Nachrichten

von den

Pröpsten und Predigern

in Eiderstedt

seit der Reformation.

Gesammelt von

Marc. Detl. Voß,

weil. Kirchenpropst in Eiderstedt und Hauptpastor in Garding.

Ueberarbeitet und fortgesetzt

von

Friedrich Feddersen.

1853.

In Commission bei C. Th. Schlüter in Altona.

Druck von G. Jensen in Schleswig.

Indem ich diese Arbeit den geehrten Subscribenten übergebe, bemerke ich, daß ich das Manuscript des sel. Propsten Hoß größtentheils unverändert gegeben und nur die abweichenden Angaben in Jensen's Statistik, durch [ ] eingeklammert und bezeichnet, beigefügt und in den Nachrichten von ihm selbst und seinen Zeitgenossen eine zweckmäßige Abkürzung getroffen, sowie daß ich die Fortsetzung mit möglichster Unpartheilichkeit zu geben gesucht habe. Es sind freilich bei den mehrsten Predigern nur Namen und Daten angeführt, aber bei den Gemeindegliedern in Eiderstedt, die es gewesen sind und noch sind, werden sich an diese Namen und Daten auch manche Erinnerungen an die von den genannten Predigern empfangene Belehrung und Erbauung, oder an heilige Handlungen, die von ihnen verrichtet sind, oder an die Erwählung oder den Abgang eines Predigers, wobei sie selbst zugegen und berührt waren, oder an die Bekanntschaft und den Umgang mit den Einzelnen, oder an Solches, was sie sonst von ihnen

Vorwort.

Indem ich diese Arbeit den geehrten Subscribenten übergebe, bemerke ich, daß ich das Manuscript des sel. Propsten Voß größtentheils unverändert gegeben und nur die abweichenden Angaben in Jensen's Statistik, durch [ ] eingeklammert und bezeichnet, beigefügt und in den Nachrichten von ihm selbst und seinen Zeitgenossen eine zweckmäßige Abkürzung getroffen, sowie daß ich die Fortsetzung mit möglichster Unparteilichkeit zu geben gesucht habe. Es sind freilich bei den mehrsten Predigern nur Namen und Daten angeführt, aber bei den Gemeindegliedern in Eiderstedt, die es gewesen sind und noch sind, werden sich an diese Namen und Daten auch manche Erinnerungen an die von den genannten Predigern empfangene Belehrung und Erbauung, oder an heilige Handlungen, die von ihnen verrichtet sind, oder an die Erwählung oder den Abgang eines Predigers, wovon sie selbst ergriffen und berührt waren, oder an die Bekanntschaft und den Umgang mit den Einzelnen, oder an Solches, was sie sonst von ihnen

gehört und erfahren haben, knüpfen; und so möchte für Jeden das, was er zwischen den Zeilen liest, noch ein besonderes Interesse haben. Leider haben die pröpstlichen Protocolle zur Charakteristik der Prediger wenig Material gegeben und können auch der Natur der Sache nach nur mehr die Nachtseite, als die Lichtseite aufdecken; ein eigenes Urtheil aber über die Zeitgenossen und Mitwirkenden zu geben, ist immer eine bedenkliche Sache; daher ich eben so wie Voß mich dessen meist enthalten habe. Auch über den Gang und die Entwickelung der kirchlichen Wirksamkeit der Eiderstedter Geistlichkeit in den drei Jahrhunderten hat weder mein Vorgänger sich ausgesprochen, noch konnte ich das in rechter Ausführung thun; doch wird der Leser nach einigen Andeutungen sich eine, wenn auch nur schwache, Vorstellung davon machen können, und er wird dann auch gewiß die letzten Jahrzehende, wenn auch die Kirchlichkeit vieler Orten eine sehr gesunkene war, doch in Hinsicht der Prediger nicht als eine unter den früheren Zeiten stehende Zeit erkennen. Trage denn nur Jeder dazu bei, daß sein, des Gemeindegliedes, kirchlicher Sinn dem redlichen Wirken der Geistlichen entgegenkomme und entspreche. Dazu helfe der, der die Hunderte, die das Büchlein nennt, gewiß zum größten Theile in Wort und That beseelt und geleitet hat, und zu dessen Verherrlichung und Verkündigung wir alle berufen sind. Ja! Ihm sei Ehre und Preis in Ewigkeit!

Fr. Feddersen.

Von den Pröpsten in Eiderstedt.

Schon vor der Reformation waren die Kirchen in Eiderstedt der Inspection des Domcapitels zu Schleswig unterworfen, und eben daher ist es gekommen, daß die Domherren zu Schleswig auch nach der Reformation diese Inspection behalten und ausgeübt haben. Doch währte es nicht lange, so übernahmen die Herzöge diese Inspection selbst und ließen solche durch ihre Hofprediger als Generalpröpste zur Ausführung bringen. So ertheilte König Christian III. bereits um's Jahr 1536 seinem Hofprediger D. Nic. Kragge die Vollmacht, als Generalpropst im Herzogthum Schleswig die Kirchen zu visitiren, obgleich man damals noch den katholischen Bischof Gosche von Ahlefeld zu Schleswig duldete. Nachher haben die fürstlichen Hofprediger Volquardus Jonä, Johannes Schaffnicht und M. Barthol. Embs dieses Amt des Generalpropsten verwaltet und daher auch in Eiderstedt die Kirchenrechnungen revidirt und unterschrieben und alle sonstigen Pflichten eines Kirchenvisitators ausgeübt. Diese Männer sind damals auch in der Landschaft Eiderstedt nicht nur als wirkliche Kirchenpröpste angesehen, sondern auch mit diesem Titel belegt worden. So heißt es in einem zu Poppenbüll befindlichen Verzeichniß der dortigen Prediger: Volqu. Jonä, „der wiedrige Prowst," und eine Stiftungsurkunde des Gasthauses in Garding ist von dem Staller

Junge Iver und dem Probst Volquard Jonas, als damaligen Kirchen-Visitatoribus, ausgefertigt, unterschrieben und untersiegelt. Auch heißt es in einem Kirchenrechnungs-Protocoll in Westerhever von Volq. Jonä, Joannes Schaffnich und M. Barth. Embs: Hi tres fuere Pastores Slesvicenses et Visitatores. (V. Volq. Jonä s. Garding).

Im Jahre 1584 erhielt aber die Landschaft Eiderstedt durch die Fürsorge und Mitwirkung ihres in jeder Hinsicht vortrefflichen Stallers Casp. Hoyer ihren eigenen Kirchenpropst und das Recht, solchen nach der Polizeiordnung Thl. 1 Art. 2 § 3 zu wählen. Seitdem hat denn das Ministerium Eiderostadiense folgende aus seinen Gliedern genommene Pröpste gehabt:

1. **Johannes Pistorius**, oder **Becker**, geboren zu Husum den 29. Juni 1528, Sohn des berühmten, um die Kirchenreformation in Husum sehr verdienten Archidiaconus M. Theodoricus Pistorius. 1542 bezog er mit seinem Freunde Volq. Jonä das Gymnasium zu Lübeck, frequentirte 1549 zwei Jahre die Akademie in Kopenhagen und studirte dann in Straßburg, Wittenberg und Frankfurt a.d.O. Als Hofmeister zweier von Hardenberg besuchte er Rostock, Jena, Leipzig, Marburg, Tübingen, Heidelberg, Straßburg, die Schweiz, Holland, die Niederlande, Frankreich und Italien bis zum Herbst 1557. Im März 1558 ward er als Pastor zu Tetenbüll ordinirt [von Joh. Tausen, Bischof zu Ripen, weil damals kein Superintendent in Schleswig war], verheirathete sich in demselben Jahre mit Metta Hoyern, des Amtsverwalters in Husum Tochter, verlor seine Frau 1596 durch den Tod, heirathete zum zweiten Male 1600. Das ihm angetragene Pastorat in Tönning 1581 lehnte er ab, so wie auch die ihm dringend angebotene Hofpredigerstelle auf Gottorf 1588, wozu er M. J. Fabricius, Diaconus in

Tondern, in Vorschlag brachte. 1584 ward er Propst und revidirte 1586 mit dem Staller Casp. Hoyer zum ersten Male die Kirchenrechnungen. Er verwaltete dieses Amt 20 Jahre mit großem Ruhm und Segen, und starb den 22. October 1605 in einem Alter von 77 Jahren. Ein Sohn von ihm, Theodoricus, war Diaconus zu St. Peter.

2. M. **Georg Crusius**, Pastor zu Cotzenbüll, 1605 —1619. Er war ein Hannoveraner von Geburt, und, ehe er 1574 das Pastorat in Cotzenbüll erhielt, Hofmeister bei dem Grafen Heinrich Ranzau, nachher Rector zu Schleswig. Als ein vorzüglich geschickter und gelehrter Mann hatte er besondere Freundschaft mit den damals berühmtesten Gelehrten unsers Vaterlandes, unter Andern mit dem Superintendenten M. Jac. Fabricius, dem Aelteren, in Schleswig, auch mit dem Propsten Pistorius, dem er auch a. 1605 im Amte folgte. Er hat sich als Propst in Eiderstedt verdient gemacht 1) durch die Stiftung des Ministerial-Stipendiums für Eiderstedt'sche Prediger-Söhne, welche die Akademie bezogen haben (von jedem Pastor 1 ℛ, von jedem Diaconus ½ ℛ; damals waren 18 Pastoren, 11 Diaconen); 2) durch die Streitigkeiten mit den hiesigen Wiedertäufern, besonders mit den David-Joriten (in Tönning und Oldenswort), und vornämlich durch das mit ihnen am 31. August 1607 zu Tönning angestellte Colloquium und den darüber abgefaßten weitläuftigen Bericht; 3) durch das von ihm auf Hochfstl. Befehl mit denselben auf dem Rathhause zu Schleswig am 13. September ff. 1608 angestellte Colloquium. Er erlebte auch die durch den Superintendenten Ph. Cäsar veranlaßten Verirrungen in der Kirche. Er starb den 4. Februar 1619.

3. M. **Nicolaus Wedovius**, Pastor in Witzwort, folgte den 29. Juni 1619 und verwaltete das Amt bis zu seinem Tode, den 23. December 1632. Er wurde schon von

seinem Freunde Crusius zu jenem Colloquium gezogen, auch für das Stipendium für Prediger=Söhne zum Notarius ernannt. Als Propst mußte er auf Befehl des Hofes a. 1623 sich mit dem Schwärmer Nic. Teting in ein Gespräch einlassen, und zwar zu Hoyersworth, aber ohne den gehofften Nutzen. A. 1624 wurde eine Hchfstl. Verfügung wider die Rosenkreuzer Lohmann und Teting publicirt, und bei der Gelegenheit den Eiderstedtschen Predigern der (Fabricius'sche) Prediger=Eid vorgeschrieben, der dem Eiderstedtschen Landrecht im pröpstlichen Archiv angefügt ist, und den die Eiderstedtschen Kirchenpröpste seitdem (von a. 1624—1752) beständig von den hieselbst angestellten Predigern bei ihrer Ordination oder Introduction haben eigenhändig unterschreiben lassen. Dieser Propst erhielt auch von dem Herzog Friedrich III. das jus ordinandi, welches zu den landschaftlichen Privilegien vom 28. Mai 1624 gehört. — Auch erschien eine Verordnung vom 24. September 1630, wodurch die Predigerländereien von allen Unterhaltungskosten der Deiche, Schleusen, Wege ꝛc. frei erkannt wurden. Die Visitatorial=Revision der Kirchenrechnungen hat er eingeführt, und die Kalands=Gesetze (die leges conventus) des Eiderstedtschen Ministeriums in Ordnung gebracht, jedoch salvo jure addendi et minuendi, wie denn auch die leges fisci für den Convent entworfen. (Pastor Joh. Schnell in Oldenswort war der erste Fiscal.)

4. M. **Joannes Moldenit**, Pastor in Tönning, Propst vom 12. März 1633 bis 3. April 1653. Sein Großvater Hans oder Johannes Moldenit war ein vornehmer Officier in König Christian III. Diensten und ließ sich nachher auf dem adeligen Gute Moldenit in Angeln nieder. Dessen Sohn Asmus war ein Günstling des Stallers Casp. Hoyer und ward durch ihn Landschreiber

in Tönning. Bei seinem Tode 1616 hinterließ er zwei Söhne, Johannes und Casper, welcher Letztere dem Vater als Landschreiber folgte. Johannes, unser Propst, ist 1593 in Tönning geboren, auf der damals so berühmten Bordesholmer Schule erzogen, hat in Jena studirt, daselbst unter D. Joh. Gerhard disputirt und ist daselbst auch am 2. August 1621 Magister geworden. A. 1622 ward er Pastor zu Cotzenbüll und a. 1630 Pastor in Tönning. Den 12. März 1633 wurde er im Hause seines Bruders, des Landschreibers Casper Moldenit, zum Propst erwählt. Mit ihm waren zur Wahl: J. Schnell, Pastor in Oldenswort, M. Petrus Boëtius, Pastor zu Tetenbüll, und Mich. Einsperger, Pastor zu Tating, also damals 4 Präsentirte. Die Davidjoriten haben ihm als Propst viel zu schaffen gemacht, und dadurch ist die von ihm selbst herausgegebene Schrift: „Kurtzer und summarischer Inhalt der Lehre des Ertzketzers Dav. Joris aus seinen eigenen Schriften zusammengezogen," und das von seinem Schwiegersohne, dem M. Friedr. Jessen, geschriebene Buch: „Die aufgedeckte Larve David-Joris," veranlaßt worden. Auch hatte er mit dem Tönninger Bürgermeister Koseritz (oder Koselitz), den er bald des Socinianismus, bald des Photinianismus beschuldigte, viel zu thun. Sein Sohn Erasmus ward Prediger zu Vollerwieck, seine Tochter Anna verheirathet mit M. Jessen, damaligem Diaconus in Oldenswort, und seine Tochter Magdalena verehelicht mit M. Jac. Beselin, Pastor in Tönning. Er starb den 3. April 1653.

Anm. Von den Sectirern dieser Zeit (Cf. Hegewisch Gesch.)

Die Unruhen wegen der Wiedertäufer (Mennoniten, Taufgesinnten) und David-Joriten ziehen sich durch eine Reihe von Jahren. Schon 1555 mußten von dem Könige

und den Herzögen scharfe Verfügungen gegen die Wiedertäufer und Sacramentschänder erlassen werden. Der zweite Artikel des den Eiderstedtern vom Herzog Adolph a. 1573 geschenkten Landrechts handelt von diesen Secten. Eben darauf bezog sich auch der sechste Punkt des (1574 den 15. September) auf Veranlassung des Generalsuperintendenten D. Paul von Eitzen in der Gardinger Kirche von allen Eiderstedtischen Predigern unterschriebenen Eides, welcher Eid in dem Fabricius'schen Prediger-Eide nur erweitert ist. Auch entwarf Eitzen eine Ermahnung an die Eiderstedtschen Wiedertäufer, welche von Niederdeutschland dahin waren vertrieben worden, und sandte diese 1588 den Eiderstedtischen Predigern zu, daß sie sich derselben bei Unterweisung solcher Irrenden bedienen möchten.

Im Anfange des 17. Jahrhunderts nahmen die Religionsbewegungen zu, und 1607 wurde den Wiedertäuferischgesinnten ein Glaubensbekenntniß abgefordert, und Mehrere in Tönning und Oldenswort legten ein solches ab. Dieses befriedigte aber nicht, und in demselben Jahre wurde noch ein Religionsgespräch zu Tönning gehalten, unter H. Hoyer's Vorsitz, von Crusius und einigen Predigern auf der einen und den Mennonisten, worunter Johann Claußen Kothen zunächst das Wort führte, und David-Joriten auf der andern Seite. Mit Letzteren war Nichts aufzustellen; denn sie redeten, wie sie sollten, und dachten, wie sie wollten. Wegen der Mennoniten wurde nun ein Colloquium in Schleswig veranstaltet a. 1608 den 13. September. Von Eiderstedt kamen dazu Crusius, Lonnerus und Wedovius, und unter den Gegnern, deren 12 beschieden waren, führte wieder hauptsächlich das Wort Joh. Claußen Kothen oder Rollwagen. Dieser war ein Sohn von Nic. Peter Kothen, einem Niederländer, zu Oldenswort wohnhaft,

aber 1588 des Landes verwiesen. Er war Hochfürstl. Deichgraf, der im Deichwesen große Erfahrung hatte, auch manche Bedeichungen in Eiderstedt und Tondern (hier den Gotteskoog) bewerkstelligt hat. Er war ein kluger und bescheidener Mann, sehr in der Schrift bewandert, galt beim Herzog Johann Adolph und am Hofe viel und verschaffte seinen Glaubensgenossen freies Begräbniß in Tönning, eine besondere Religionsübung und ungehinderten Handel und Wandel. Auch wurde auf seine Fürsprache das scharfe Edict gegen die Wiedertäufer und Davidjoriten vom 10. November 1608 sehr gemildert durch einen Befehl vom 1. December 1614; wie denn auch später die Mennoniten, deren Einige sich lange Zeit in der Landschaft gehalten haben, manche Vergünstigungen erhielten.

David Joris war geboren zu Delft in Holland a. 1501. Sein Vater war Georg von Amersdorf, ein Spielmann und Klopffechter; seine Mutter Maria ward 1537 als Wiedertäuferin enthauptet. Er selbst trat zu den Wiedertäufern öffentlich über 1534, ward deshalb verfolgt, gestäupt u. s. w., fing aber nichtsdestoweniger an, in Holland sein Wesen mit aller List und Verschwiegenheit zu treiben, eine eigene Secte aufzurichten und zugleich viele Güter an sich zu bringen. Er mußte aber doch von hier weichen und zog mit seinen Freunden nach Basel a. 1544, wo er sich Johann von Brück nannte, sich äußerlich zur reformirten Kirche hielt, einen großen Aufwand machte, Häuser und Landgüter sich erwarb, und Viele zu täuschen und zu gewinnen wußte, besonders aber in die Ferne durch Briefe und Bücher für seine Secte wirkte. Nach mehreren trüben Vorfällen und großen Verlüsten starb er den 25. August 1556. Er hat, zufolge der gegen ihn erschienenen Schriften, sich für den wahren Messias ausgegeben, die Lehre Mosis, der Propheten,

Christi und seiner Apostel für mangelhaft und für nicht hinlänglich zur Seligkeit ausgegeben, das Dasein und Wesen der Engel geleugnet, die Polygamie erlaubt, den Gottesdienst, die Predigt und Sacramente verworfen.

Mit den Davidjoriten in hiesiger Landschaft wurden schon 1602 und 1607 Verhöre und Gespräche angestellt, doch ohne wesentlichen Erfolg. Da kam die Sache 1642 wieder zur Sprache, zunächst auf Veranlassung eines liederlichen Bürgers in Tönning, Dav. Görritz, der sich für einen David-Joriten öffentlich erklärt hatte. Dieser wurde ins Tönninger Stockhaus gesetzt, sodann über die Theilnehmer an der Irrlehre rc. peinlich verhört, wornach er unter der Bedingung, öffentlich Kirchenbuße und Abbitte zu thun, freigelassen werden sollte; als er aber erklärte, keine Lehre noch Bücher verschwören zu können, wurde er wieder ins Gefängniß gesetzt und nachher des Landes verwiesen. Ein Hauptlehrer der Davidjoriten, Jürg. Deutscher, entfloh darauf. Nun wurden den Sectirern die Davidjoritischen Bücher abgefordert, wovon einige Säcke voll abgeliefert wurden, und es trat deshalb eine Commission auf dem Schlosse zu Tönning zusammen: der Kanzler Joh. Kielmann, der Staller C. Schwenk und der Propst Moldenit in drei Sessionen, den 24. Mai, 28. Juli und 13. September 1642. Die Citirten, worunter Gerrit Martens und Ernst Wolfhagen vorzüglich genannt werden, machten allerlei Ausflüchte, wegen ungerechter Beschuldigungen, wegen ihres Bekenntnisses auf die ungeänderte Augsburgische Confession rc., mußten indessen doch eine vom Generalsuperintendenten Fabricius aufgesetzte möglichst gelinde gestellte Confession unterschreiben, wogegen sie sich lange gesträubt hatten. Die Davidjoritischen Bücher wurden den 18. October d. J. auf öffentlichem Markte zu Tönning durch den Scharfrichter Philipp aus Husum verbrannt.

Neue Unruhen erweckten die 1650 zu Amsterdam herausgegebenen Gedichte der Anna Owena Hoyers. Diese Frau war 1584 in Coldenbüttel geboren, eine Tochter des reichen Hans Ovens und der Mutter Wenneke, die sie schon als kleines Kind verlor, eine Enkelin von Owe Tetens, Advocat und Lehnsmann in Witzwort. A. 1599 den 15. April heirathete sie den Staller Herrmann Hoyer auf Hoyerswort, einen reichen Mann, dem sie 100,000 ℔ als Brautschatz zubrachte, und zeugete mit ihm 3 Söhne und 2 Töchter, die ihr Glück nachher in Schweden suchen mußten. Erst nach dem Tode ihres Eheherrn 1622 konnte sie ihren poetischen Grillen und fanatischen Lehrsätzen nachhängen. Sie berief, zum Theil ihrer kränklichen Kinder wegen, 1623 den von Flensburg entwichenen und verdächtigen Nic. Teting, der ein guter Chymist und Arzt war, auch Knutsen genannt, mit seiner ganzen Familie zu sich. Dieser speculirte auch stark in der Theologie. Er erklärte das Geheimniß der Menschwerdung Christi auf eine eigene Art: „Die menschliche Natur Christi ist aus dem geistlichen Samen seiner Mutter entstanden. Diesen Samen hat sie durch den Glauben empfangen; er ist das lebendige Wort Gottes.“ Teting hatte noch einen ganz neuen Vorzug der Gläubigen entdeckt: „Christus wohnt in ihnen leibhaftig mit seinem Fleisch und Blute, wie Gott der Vater in dem Sohne wohnet.“ Teting nahm das Herz seiner Schülerin ganz ein, stellte auf Hoyerswort allerlei Versammlungen an und erhielt von Anna Hoyers die Freiheit, den Taufact auf ihrem Gute zu verrichten. Eine neue Secte schien sich bilden zu wollen. Auf Herzog Friedrichs Befehl forderte der Propst zu Eiderstedt 1623 den Stifter und die Stifterin der Secte zur Rechenschaft; Beide sahen sich als Verfolgte an und begaben sich von Hoyerswort nach Husum. Aber auch hier widersetzte

sich die Geistlichkeit dem Aufkommen der neuen Secte durch Warnen, durch Predigten, durch Berichte an die Regierung, durch Klagen bei derselben. 1624 wurde dem Teting die Wahl gelassen zwischen Widerruf und Landesverweisung. Er wählte das Letztere, indem er sich hinsichtlich seiner Lehren auf Luther, Melanchthon und andere authentisirte lutherische Theologen berief, und zog nach Hamburg, wo er von der Ausübung der Arzneiwissenschaft lebte. Die Hoyerin, nachdem sie durch Tetings Verbannung ihren Freund, den Genossen und Beförderer ihrer Phantasien, verloren hatte, rächte sich durch ein Gedicht in plattdeutscher Sprache, betitelt: „De Denische Dörp-Pape, im korten Tüge op Dütsch uthstaffeert, schlecht und recht von I. O. T. A. ꝛc.," eine Schrift voll Galle und Ungezogenheiten gegen den Priesterstand. — Ihrer unordentlichen Haushaltung und Verschwendung wegen mußte sie ihr schönes Gut Hoyerswort an die verwittwete Herzogin Auguste, Johann Adolphs Gemahlin, a. 1632 verkaufen. Hierauf ging sie nach Schweden, ließ sich erst in Westerwieck in Gothland nieder, dann erhielt sie auf Verwendung der Herzogin Auguste von der Königin Marie Eleonore ein Gut in der Nähe von Stockholm, welches sie selbst Silckwieck nennt, und soll hier gestorben sein 1656 im 72. Jahre ihres Alters. Sie war dem Aberglauben dergestalt ergeben, daß sie kein Thier tödten mochte, stinkende Fische aß, Hunde hielt, auf die sie das Ungezieser werfen ließ. Ueberhaupt hatte sie zuletzt ein trauriges Leben, wovon sie auch in ihren Gedichten oft spricht. Ihre Gedichte zeugen von Eigenliebe, lebendiger Phantasie und guten Fähigkeiten, aber auch von einem unliebenswürdigen Character, Rachsucht und Tadelsucht. Diese Gedichte, worin sie auch C. Schwenkfeld einen seligen Christen nennt, wurden auf ausdrückliche Vorstellung beim Herzoge Friedrich in einem

Mandate vom 18. März 1651, welches besonders an die verdächtigen Einwohner in Tönning gerichtet war, für ein Schandbuch und ketzerisch und den verbrannten Büchern David Joris gleich erklärt. Auch wurde die Auslieferung dieser Bücher an den Propst innerhalb 8 Tage befohlen, widrigenfalls die Besitzer derselben den David-Joriten gleich zu achten wären.

5. M. **Andreas Lonnerus**, Pastor in Garding, Propst am 16. Mai 1653. (Das noch geltende Reglement über die Propstenwahl ist vom 30. April 1653.) Mitpräsentirt waren J. Theodorus, Pastor in Cotzenbüll, M. Hier. Brenneccius, Pastor zu Coldenbüttel. — Sein Aeltervater Herrmann L. war Besitzer des Guts Lonnershof in Westphalen; sein Großvater Herrmann L. Diaconus zu Lunden; sein Vater Andreas Pastor zu Königsbüll auf Nordstrand, woselbst der nachherige Propst geboren ward, jedoch erzogen in Garding, wohin der Vater berufen ward, als er 1 Jahr alt war. Nach einem Aufenthalte in Soest in Westphalen studirte er 5 Jahre in Rostock, war darauf ½ Jahr Rector in Tönning, ging dann nach Wittenberg, wo er Magister ward, und wurde von da nach Garding berufen, erst als Diaconus, dann 1643 als Pastor. Bei dem Hochfürstl. Premier-Minister v. Kielmannsegk und dem Eiderstedtischen Staller Heistermann von Zielbergh hatte Lonnerus freien Zutritt und also auch Gelegenheit, manches Gute zum Besten des Eiderstedtischen Kirchen- und Schulwesens und des Ministeriums zu bewirken. Von seinen Schriften: 1) Christl. Feuer- und Bußpredigt. 1637. 2) Praxis catechetica oder christliche Katechismusübung zur tägl. Buße. 1648. 3) Toenningensis eccles. evang. concordia etc. mit einer Einführungsrede bei der Introduction von H. Brenneccius. 1654. 4) Nova Christi genitura, nova homo

creatura, nova vitae cynosura etc. 1656 bei G. Sylms Ordination. 5) Die Katechismus-Schule mit einer Predigt: Christi Königl. Predigtstul. 6) Mehrere Leichenpredigten ꝛc., wurde die fünfte in einem Circularschreiben vom 24. Februar 1659 allen Predigern in Eiderstedt zum Gebrauch in Kirchen und Schulen empfohlen.

In den letzten Jahren seiner Propstei machten ihm die vielen Schwärmer und einige eingeborne Atheisten vielen Kummer. 1) Ein gewisser in Tönning geborner Grammius, der Professor der Physik und der griechischen Sprache zu Kiel ward und 1673 gestorben sein soll, scheute sich nicht, den Atheismus öffentlich zu bekennen, von der H. Schrift mit Lästerung zu reden, Unsterblichkeit und künftige Vergeltung zu leugnen ꝛc.; und seine Schriften wurden zum Aergerniß des Propsten Lonnerus in der Landschaft Eiderstedt, besonders in Tönning, sehr verbreitet. — 2) Matth. Knutzen, geboren in Oldenswort den 18. März 1646. (Er nannte sich auch wohl M. von Knutzen.) Nach einer unstät in Oldenswort und Königsberg bei seinem Bruder, Organist daselbst, zugebrachten Jugend studirte er in Königsberg a. 1664, conditionirte nachher an mehreren Stellen und kam nach langem Herumschwärmen arm und entblöst 1673 in sein Vaterland. Anfangs Schullehrer in Süderau, brachte er es durch seine feindseligen Reden gegen den Predigerstand dahin, daß ihm vom Superintendenten J. Hudemann die Kanzel verboten und das Schulamt genommen wurde. Nun ging er nach Tönning, nannte sich einen Lic. theol., ward aber auch hier durch die muthwillig angeregte Feindschaft der Prediger, namentlich des Dr. Brummer, zum Entweichen veranlaßt. Er trieb sich in Deutschland umher, wollte eine Secte der Gewissener stiften, die nur der Vernunft und dem Gewissen folgen sollten, verbreitete atheistische Schriften und streute

namentlich in Jena das Gerücht aus, daß sich Viele zu seiner Secte bekehrt hätten, wogegen Dr. J. Musäus sich öffentlich in einer „Ablehnung der abscheulichen Verleumdung, als wenn in der Universität Jena eine neue Secte der Gewissener entstanden wäre," rechtfertigte. Da mußte er flüchtig werden, und von seinen späteren Schicksalen und seinem Ende weiß man Nichts. (In den Studien und Kritiken Jahrg. 1844 steht ein Aufsatz über ihn.) — 3) Bendix Bahnsen, ein Fanatiker, Rechenmeister und nachher Buchhändler in Holland, verbreitete von da, zwischen 1660 und 1670, allerlei fanatische Schriften, auch in Eiderstedt. — 4) Ant. Bourignon, aus Ryssel in Flandern, geboren 13. Januar 1616. Durch einen Proceß wegen der Insel Nordstrand kam sie nach dem Herzogthum Schleswig, hielt sich bald zu Schleswig, bald und besonders 1673 zu Husum auf, wo sie eine eigene Buchdruckerei anlegte. Sie erwarb sich hier Anhänger, fand aber auch wichtige und harte Gegner unter den Predigern in Schleswig, Husum und Flensburg; und an dem letztern Orte wurden ihre Scheiften a. 1674 auf öffentlichem Markte verbrannt. A. 1671 hielt sie sich einen Monat in Tönning auf (cf. Grab der falschen Theologie) und verursachte durch ihren dortigen Aufenthalt nicht nur dem dortigen Pastor D. H. Brummer, sondern auch dem Propsten Lonnerus allerlei Unruhe und Arbeit. Sie zog nachher nach Hamburg und starb 1680 auf einer Reise nach Holland zu Franecker. Sie soll eine sehr ungestalte und häßliche Person gewesen sein.

Lonnerus soll einen sehr gesunden Körper, vorzügliche Lehrgaben und gelehrte Kenntnisse gehabt und sein Amt mit vielem Segen verwaltet haben. Zu seiner Zeit ward es eingeführt, daß auch der Staller die Kirchenrechnungen mit revidiren und unterschreiben sollte. In seinem 24. pröpstlichen Amtsjahre und in einem Alter von fast 72 Jahren starb er den 12. December [22. November] 1676.

Das Ministerium, welches damals nicht ohne Furcht war, seinen eigenen Propst zu verlieren und unter die Schleswigsche Superintendentur gesetzt zu werden, konnte nicht sogleich zur Wahl eines neuen Propsten schreiten, weil das Herzogthum Schleswig seit 1675 von S. K. M. zu Dänemark unter Sequestration gesetzt war. Die pröpstlichen Geschäfte wurden den beiden Senioren Oldermann in Cotzenbüll und Gentzel in Tetenbüll überlassen, wie denn auch sub d. Hamburg 28. October 1679 ihnen der Hochfstl. Befehl zugefertigt ward, bis weiter diese Geschäfte zu besorgen. In diesen Jahren bis 1680 scheinen weder die Kirchenrechnungen gehörig visitatorialiter revidirt, noch der Kaland celebrirt zu sein.

A. 1680 den 19. August kam das Ministerium endlich wiederum in Tönning zusammen und erwählte:

6. M. **Bernh. Oldermann,** Pastor in Cotzenbüll, zum Propst. Mitpräsentirt waren C. Gentzel, Pastor in Tetenbüll, und M. Sam. Doegen, Pastor zu Oldenswort. Oldermann war des Fürstl. Leibarztes Dr. Bernhard O. zu Schleswig Sohn und daselbst 1624 geboren. Er studirte in Königsberg und machte sich daselbst durch zwei polemische Dissertationen, die das damalige Zeitalter als vorzügliche Producte des Fleißes und der Geschicklichkeit verehrte, bekannt. A. 1654 den 22. Februar ward er Diaconus in Coldenbüttel und a. 1661 Pastor in Cotzenbüll an seines Schwiegervaters Joach. Theodori Stelle. Er hat nur einen Convent, nämlich den zu Oldenswort den 14. Juli 1681, als Propst erlebt; denn schon den 29. [9.] December 1681 starb er plötzlich am Schlage.

7. D. **Nicolaus Alardus,** Pastor zu Tönning, wurde den 7. Februar 1682 mit 22 Stimmen erwählt. Er war der Sohn des Pastors in Süderau Wilhelm A., geboren den $\frac{1}{8}$. December 1644. 1659 ging er auf die Schule

zu Herford und 1663 auf das Gymnasium in Hannover. 1664 bezog er die Akademie zu Gießen, 1666 die zu Marburg, disputirte 1668 zu Helmstädt, ging 1669 nach Kopenhagen und 1670 zurück nach Süderau, wo sein Vater bald darauf starb. Den 17. März 1676 ward er als Fürstl. bestallter Pastor in Tönning introducirt. A. 1679 disputirte er zu Kiel de Christo theanthropo und ward Doctor theologiae. — Auf einem Kaland legten er und der Staller Rachel dem Ministerium die Fragen vor: ob nicht der bisher gewöhnliche Exorcismus; der Glaube, welcher immer vor der Predigt gesungen werde und wodurch leicht ein taedium (Ueberdruß) veranlaßt werden könne; das Meßgewand; die Lichter auf dem Altar, und die Exordia vor der Predigt abgeschafft werden könnten? Aber das Ministerium hat Alles rund abgeschlagen. — Die David-Joriten verfolgten ihn bis zu lebensgefährlichen Nachstellungen, denen er sich auch nicht eher entzog, als bis er im Herbst 1686 zum Generalsuperintendenten in der Grafschaft Oldenburg und Delmenhorst ernannt wurde. Vier Jahre später soll er als Generalsuperintendent von Ostfriesland berufen worden sein. 1696 ward er, wie die Sage geht, vom Schlage gerührt, begab sich nach Hamburg in die Cur und starb daselbst den 3. October 1699. Seine Leiche wurde in der Domkirche daselbst beigesetzt.

8. **Achatius Majus**, Sohn des Predigers Joh. Wilh. M. zu Hälen an der Weser, geboren daselbst den 1. Februar 1636. Sein Vater, nachheriger Generalsuperintendent und Pastor zu Gandersheim im Braunschweigischen, ließ ihn die Schule zu Eimbeck, dann das Gymnasium zu Wolfenbüttel frequentiren. Er studirte von 1655—59 in Helmstädt, conditionirte, ging auf Reisen, besuchte Holland, England 2c. bis 1666. Im folgenden Jahre ward er Diaconus zu Luchau im Dannebergschen, und 1672 Hofprediger zu

Heidelberg und Beichtvater der Churprinzeßin von der Pfalz, einer Tochter der verwittweten Königin zu Dänemark Sophie Amalia von Friedrich III. — König Christian V. berief ihn 1687 als Pastor zu Tönning und zugleich als Propst der Landschaft Eiderstedt, welchen Eingriff in sein Wahlrecht sich das Ministerium gefallen lassen mußte. Er starb den 14. Mai 1698.

9. **Dietericus Andreä**, Pastor zu Welt, wurde bereits am 18. Mai 1698 zum Propst erwählt. Sein Vater Andreas Johannis war Pastor in Poppenbüll, wo er den 18. November 1638 geboren ward. In seinem 15. Jahre verlor er seine Eltern. Nachdem er 2 Jahre die Schule in Husum besucht hatte, ging er nach Lüneburg, Celle, Helmstädt, und 1661 nach seinem Vaterlande, oft von Armuth und Kriegsunruhen bedrängt; daher sein Sprichwort: Paupertas soror bonae mentis (die Armuth ist des guten Sinnes Schwester). Im Herbst d. J. bezog er die Universität zu Jena, wo er de paedobaptismo (über die Kindertaufe) disputirte. Ostern 1663 trat er als Prädicant bei dem Pastor Hoyer in Welt in Condition, dann 1666 als Assistent bei dem Pastor Zimmermann in Padeleck, und wurde noch im Herbst d. J. dem Pastor Hoyer in Welt unter der Verpflichtung, der dortigen Gemeinde zur Zeit der Amtsnachfolge die Vocationskosten mit 180 ℛ︁ zu vergüten, cum spe succedendi adjungirt, im Advent 1669 auch wirklich als Nachfolger des verstorbenen Hoyer introducirt. Er war nur 2 Jahre Propst, und starb den 16. April 1700 in einem Alter von 61 Jahren.

10. **Nicolaus Laurentii** ward den 9. Juni 1700 mit 20 Stimmen zum Propst erwählt, 60 Jahre alt. Er war aus Schleswig gebürtig, hatte in Leipzig studirt, ward den 12. Juli 1668 als Diaconus zu St. Peter erwählt und 1680

zum Pastor daselbst. Das pröpstliche Amtsprotocoll hat er mit diesem Voto angefangen:

So fang ich denn das erste Jahr in Gottes Namen an,
Und diene Gott im höhern Stand, so gut ich immer kann.
Soll denn die Kirchenarbeit gleich sich mit den Jahren mehren,
So wird mir Gott an Geisteskraft auch Mehreres zukehren.
Drum ruf' ich meinen Gott jetzt an, laß 30, 60, ein,
Des Alters und des Amtes Zahl, von Dir gesegnet sein!
Dann leb' ich freudig in Dir fort, des Feindes Neid nicht achtend,
Nur nach der Kirch' und Schulen Nutz und Gottes Ehre trachtend.

Nic. Laurentii ao. aetat. 60, minist. 33, pastor. 22.

Er starb Anfangs 1708.

11. M. **Johann Wilhelm Beselin**, Pastor in Vollerwieck, zum Propst erwählt den 12. April 1708. Er war der Sohn des Predigers zu Tönning M. Jacob Beselin, und den 24. März 1661 geboren. Zuerst studirte er ½ Jahr zu Wittenberg, dann, weil ihn die Pest von dort vertrieb, in Kiel 2 Jahre, endlich in Leipzig, wo er den 31. Januar 1684 Magister wurde. 1688 wählte ihn die Gemeinde zu Vollerwieck zu ihrem Prediger. Der Propst Beselin hatte in den Kriegsunruhen Viel zu dulden. Er wurde von den Schwedischen Husaren geplündert; diese nahmen ihm über 1000 ℔ an baarem Gelde und trieben ihn fast nackend vor sich her nach Garding. — Nachdem der König Friedrich IV. 1713 bei der Besitznahme Schleswigs dem Generalsuperintendenten Dassovius die Oberinspection über das Kirchen- und Schulwesen des ganzen Herzogthums Schleswig übertragen hatte, entzog sich der Prediger Beselin stillschweigend den pröpstlichen Geschäften. Am Neujahrstage 1716 überfiel ihn auf der Kanzel eine Ohnmacht. Er mußte nach Hause getragen werden und fast immer das Bett hüten, bis am 17. Juli d. J. der Tod ihn erlösete.

Nach des Generalsuperintendenten Dassow's Tode a. 1721 wurde unterm 29. August 1722 der Generalsuperintendent D. Thomas Claußen vom Könige auch als Kirchenpropst für Eiderstedt bestallt. Dieser starb 1725 [1724]; und ihm folgte als Generalsuperintendent und in der Eiderstedtschen Präpositur Andreas Hoyer, welcher aber bereits nach drei Jahren vom Tode abgerufen ward und nie nach Eiderstedt gekommen ist. — Dem Generalsuperintendenten Hoyer folgte im Amte der Königliche Hofprediger Georg Joh. Conradi. Dieser kam im Nachsommer 1729 nach Eiderstedt zur Kirchen-Visitation und Revision der Kirchen-Rechnungen von den Jahren 1726—28 mit dem Staller Geh.-Rath von Gersdorff.

Als nach dem Ableben König Friedrichs IV. König Christian VI. zur Regierung gekommen war, schickte die Landschaft Eiderstedt im folgenden Jahre 1731 einige Deputirte nach Kopenhagen, die nicht nur die gewöhnliche confirmationem privilegiorum erflehen, sondern auch um die Wiederherstellung voriger kostbar erworbenen Freiheiten und Gerechtigkeiten anhalten sollten, und diese erhielten denn auch unter anderen sub dato den 31. April 1731 für die Landschaft die ehedem gehabte Freiheit allergnädigst wieder, daß das Ministerium fernerhin aus seinem Mittel einen Propst wählen möge und bei dieser Wahlgerechtigkeit jederzeit ungekränkt geschützt werden solle.

12. **Bernhard Christian Gentzel**, Pastor zu St. Peter, ward nun den 14. August 1731 als Propst erwählt und erhielt, der erste, unterm 19. Octbr. d. J. deshalb eine Königliche Bestallung. Er stammte ab von M. Conrad Gentzel, aus Nordhausen in Thüringen gebürtig, welcher 1576 als Rector in Husum und 1582 als Pastor zu Poppenbüll vocirt worden ist. Dessen Sohn Conrad Gentzel

stand 28 Jahre als Pastor in Westerhever; sein Enkel, gleiches Namens, war 2 Jahre Pastor in Uelvesbüll und dann 36 Jahre Pastor in Tetenbüll; der Urenkel, gleiches Namens, ist zuerst 3 Jahre Diaconus in Cating und darauf 19 Jahre Pastor zu Simonsberg gewesen. Dessen Sohn, der nachherige Propst Gentzel, ward den 17. Mai 1690 geboren. In seinem 16. Jahre verlor er beide Eltern, fand aber an dem Prediger Peter August Sieverts in Tönning einen zweiten Vater. Zu Michaelis 1707 ging er nach Kiel, wo er 2½ Jahre studirte. Er conditionirte in Tönning bis 1716, da er zum Diaconus in St. Peter erwählt wurde. Pastor war er seit 1724. Als Propst stellte er den Kaland wieder her, und die revidirten leges conventus ließ er von sämmtlichen damaligen Predigern unterschreiben. Er verwaltete die mühsame Propstei mit verdienstlichem Eifer und Ruhm bis zu seinem Tode den 11. April 1742.

13. **Peter Petrejus**, Pastor zu Garding, zum Propst erwählt den 1. Mai 1742. Er war 1695 den 2. Febr. zu Deetzbüll, Amts Tondern, geboren, wo sein Vater Peter Christan Petrejus Prediger war. Seine Mutter war eine Tochter des Pastors Ernst Friedlieb in Emmersbüll. A. 1714 ging er nach Jena, wo er 3 Jahre studirte. Von dort ging er nach Hause. Im Frühling 1719 begab er sich nach Holland, um dort sein Glück zu machen, war auch wirklich nahe daran, in Breda als Diaconus angestellt zu werden; aber auf dringendes Verlangen der Seinigen kehrte er ins Vaterland zurück und ward nach dem Tode seines Vaters, den er bei seiner Rückkehr auf der Bahre antraf, Pastor in Deetzbüll. 1734 mußte er auf Königlichen Befehl den in Kaiserliche Dienste getretenen Dänischen Truppen als Feldpropst nach dem Rheine folgen, wogegen er das Pastorat in Deetzbüll von einem benachbarten Prediger verwalten

lassen konnte. Er hielt sich meistens in Herborn, bei Köln und Lüttich auf. Bei seiner Rückkehr den 2. Juli 1736 fand er sein Pastorat besetzt, kam auch ungetröstet von Kopenhagen, wo er um eine Pfarre supplicirte, zurück; doch glückte es ihm, 1737 das Pastorat in Garding zu erhalten. Man hat von ihm mehrere nicht unwichtige Manuscripte geschichtlichen Inhalts, und gedruckt: Gedenksprüche. 1727. Gedanken von Temperamenten. 1733. Eine Predigt vom Vertrauen auf Gott, und einige Gedichte. Das Amt eines Propsten verwaltete er nur 3½ Jahre, und starb 50 Jahre alt den 15. Decbr. 1745.

14. **Detlef Adolph Möllenhoff**, Pastor zu Welt, ward nun am 3. Februar 1746 zum Propst erwählt. Er war der Sohn des Pastors in Segeberg Johann Möllenhoff, geboren daselbst den 6. October 1699. Er studirte in Jena 4 Jahre, conditionirte dann 1722—28 bei dem Etatsrath v. Ahrensdorf in Jütland. Am 8. Trin. 1728 ward er in Welt zum Prediger erwählt, am 26. Trin. introducirt. A. 1749 wurde er Königlicher Consistorialrath. — Dieser vortreffliche Mann hat der Eiderstedtschen Propstei über 28 Jahre mit einer so allgemeinen Liebe seiner Prediger und Hochachtung im ganzen Lande vorgestanden, daß man mit Wahrheit am Tage seines Absterbens den 24. Febr. 1774 sagen konnte: Ganz Israel trug Leid um seinen Samuel. Er ward 74 Jahre alt. Sein Beichtvater und Nachfolger hielt ihm eine treffliche Standrede über Jer. 31, 3.

15. **Christian Detlev Meier**, Pastor zu Vollerwieck, zum Kirchenpropst mit 21 Stimmen erwählt den 21. April 1774. Mit ihm waren zur Wahl die Pastoren A. Bendixen zu Coldenbüttel und G. Fr. Tusch zu Cotzenbüll. Der Prediger Meier war zu Rendsburg im Juli 1725 geboren, hatte zu Jena studirt, und war Exrag. 1752 als

Pastor zu Vollerwieck introducirt. Bald nach seiner Erwählung zum Propst mußte er einen besondern Eid der Treue, wovon ihm das gedruckte Exemplar von der Landesregierung zugestellet war, eigenhändig unterschreiben und einschicken. Im Herbst 1779 riefen Se. Majestät diesen würdigen Mann zu dem erledigten Pastorat in Garding, woselbst ihn auch der Consistorialrath Meyer aus Husum Cantate 1780 introducirte. Die vermehrten Geschäfte fielen ihm lästig, auch litt er am Magen und starb am Nervenfieber schon 1781 den 7. Januar. Sein College M. D. Voß hielt ihm die Standrede über Jes. 28, 29, und das ganze Ministerium folgte ihm zum Grabe.

16. **Georg Friedrich Tusch,** Pastor in Cotzenbüll, erwählt den 7. März 1781. Er war aus Husum gebürtig, und, wie es heißt, der Sohn eines dort wohnhaft gewordenen schwedischen Soldaten. Nachdem er in Jena seine Studien vollendet hatte, ward er Subrector in Husum, darauf den 29. Juli 1750 Pastor in Cotzenbüll. In den Conventen hat er mehrere tüchtige Reden gehalten und sein Amt überhaupt gut verwaltet. Er lebte bis zum 3. August 1792, da er plötzlich vom Schlage gerührt und gegen Mittag in seinem Garten (im Blumenstück, mit dem Kopf in einer Rosenstaude) gefunden ward, als man ihn eben zu Tische rufen wollte. Bei seiner Beerdigung am 10. August hielten Herr aus Cating und Harz aus Tönning die Leichenreden.

17. **Thomas Dallwitz,** Pastor in Welt, ward, bereits 67 Jahre alt, den 1. Octbr. 1792 zum Kirchenpropst erwählt. Mit ihm waren präsentirt die Pastoren Edleffen in Tönning und Bendixen in Uelvesbüll. Er hatte bereits als Senior minist. occid. die Interims-Verwaltung der Eiderstedter Propstei übernommen, mußte auch, ehe die

Allerhöchste Erlaubniß zur neuen Propstenwahl erfolgte, eine Abschrift der Verfügung vom 21. April 1731 Allerhöchsten Orts einschicken. Er war aus Husum gebürtig, zuerst Rector der Gardinger Stadtschule, wurde dann 1766 seinem Schwiegervater, dem Consistorialrath Möllenhoff, cum jure succedendi adjungirt und nach dessen Tode den 25. Februar 1774 dessen Nachfolger als Pastor in Welt. Er verwaltete die Propstei nur 2 Jahre und starb an der Wassersucht den 12. Nov. 1794. Die Interimsverwaltung der Propstei übertrug der Kammerherr von Schönfeldt unterm 14. Nov. e. a. dem Senior Pastor Matthiesen in Westerhever.

18. **Adolph Henrich Strodtmann**, Pastor zu Sct. Peter, wurde nun den 9. Febr. 1795 mit 15 Stimmen zum Propst erwählt. Pastor Voß in Garding hatte 7, Pastor Herr in Cating 3 Stimmen. Er war aus Preetz gebürtig, geboren den 7. August 1753, hatte in Göttingen studirt, war Rector an der Haderslebener Stadtschule gewesen und den 5. Trin. 1785 zum Pastor in Sct. Peter erwählt. Am Schluß des Jahres 1796 ward derselbe bereits abberufen, nämlich als Amtsgehülfe seines Schwiegervaters des Consistorialraths und Kirchenpropsten Joachim Kretschmer in Hadersleben, dem er auch in beiden Aemtern succedirte und erst 1839 mit Tode abging.

19. **Marcus Detlev Voß**, Hauptpastor in Garding, wurde den 9. Jan. 1797 mit 12 Stimmen gewählt. Pastor Herr in Cating hatte 6, Pastor Fehse in Oldenswort 4 Stimmen. Er war der Sohn eines Schuhmachers in Tetenbüll, geboren daselbst den 15. Dec. 1741, empfing den ersten Unterricht in Sprachen von dem damaligen Candidaten F. Edleffsen, besuchte dann die Husumer Schule 9½ Jahre und zog mit guten Empfehlungen Ostern 1764 nach Halle, wo er neben dem Studio der Theologie an der lateinischen

Schule des Waisenhauses Unterricht besonders in Religion und Mathematik ertheilte. A. 1766 kam er zurück, hielt sich in Husum und Tetenbüll auf, ließ sich 1766 vom Generalsuperintendenten Struensee tentiren und 1769 vom Consistorialrath Möllenhoff im Consistorio des Westertheils examiniren. Darauf ward er in Garding, wo er schon für die Wittwe Behrens die Gnadenjahrs-Verwaltung gehabt hatte, den 3. Advent 1769 zum Diaconus erwählt, und, nachdem nach Pastor Brinkmann's Tode schon die Gemeinde für ihn supplicirt hatte, ward er bald nachher nach des Propsten und Pastors Meier Tode den 18. Juli 1781 zum Pastorat in Garding berufen, introducirt den 7. Oct. d. J. In die erste Zeit seiner Amtsführung als Propst trafen die Agende-Unruhen, die ihn, da er ein Freund Adlers und der Agende war, unangenehm berührten. Für die Regulirung des Kirchen- und Schulwesens, der Kirchenarchive und Inventarien war er sehr bemüht, wie denn auch unter seiner Mitwirkung die Schulregulative für Garding und Tönning den 4. April 1800 und den 21. August 1807, das Regulativ für die Landschulen der Landschaft Eiderstedt den 22. December 1804, der Plan zur Pensionsanstalt für die Schullehrerwittwen den 25. Juni 1805, und die Instruction für die Kirchen-Officialen der Propstei Eiderstedt den 26. Mai 1807 erlassen wurden. Das Armenwesen, worüber mehrere Anordnungen erschienen, machte ihm auch Viel zu thun. Die pröpstlichen Geschäfte besorgte er überhaupt recht eifrig, wie er denn auch ein sehr thätiger Mann war, der Vieles regulirte, excerpirte und manche Manuscripte hinterlassen hat, worunter außer der Predigergeschichte eine recht ausführliche Kirchengeschichte Eiderstedts zu bemerken ist. Er hat auch Mehreres drucken lassen, theils Geschichtliches und Locales, theils Religiöses (Erklärung des Landeskatechis-

mus, Belehrungen über die Bibel). Für den Kaland wurden nach manchen Verhandlungen neue Statuten entworfen, allein die wenigen Kalandsversammlungen seit der Zeit, 1800—1804, besonders die letzte, wo er über zwei Prediger zu klagen sich veranlaßt fand, zogen ihm manche Verdrießlichkeiten zu, daher er es wohl auch nicht ungerne sah, daß der Kaland suspendirt und dessen Geschäfte durch einen Ausschuß besorgt wurden. Am zweiten Advent 1804 weihete er die Kirche in Westerhever ein. — Bis in sein hohes Alter rüstig, starb er am 18. August 1815 im 74. Jahre. — Die Elbsperre, die einen so regen Verkehr in Tönning und Eiderstedt, einen starken Geldumsatz, einen raschen Glückswechsel und was davon weiter die Folge zu sein pflegt, veranlaßte; die kriegerische Zeit mit ihren Einquartierungen, Küstenmilizübungen und dem Ueberzug der fremden Truppen fallen in die Zeit seiner Amtsführung, so daß sein Leben, zumal bei seiner Eigenthümlichkeit, ein vielbewegtes werden mußte.

Nach seinem Tode übernahm, da die Senioren sich zurückzogen, der Pastor Lempelius in Cotzenbüll die Interimsverwaltung. In dieser Zeit wurde durch ein Allerhöchstes Rescript vom 18. Decbr. 1815 dem Propst in Eiderstedt das Recht, die Eiderstedtschen Prediger zu ordiniren, genommen und dem Generalsuperintendenten beigelegt.

20. **Johann Siegfried Dierckſen**, Pastor in Poppenbüll, wurde den 4. Juli 1816 mit 11 Stimmen zum Propst erwählt. Pastor Lempelius in Cotzenbüll hatte 10, Pastor Jasper in Welt 1 Stimme. Dierckſen war der Sohn eines Müllers in Süderstapel Johann Herrmann Dierckſen und geboren daselbst den 20. Septbr. 1771. Er besuchte die Husumer Schule bis 1791, studirte in Kiel, und wurde examinirt 1795. Zuerst ward er nun Prädicant in Wesselburen, ward dann zum Schluß des Jahres 1798

Pastor in Westerhever und von da im Sommer 1808 wegen seines vorzüglichen Lebenswandels und seiner rühmlichen Amtsführung ohne Wahl nach Poppenbüll berufen, wie er denn auch, da er kurz vorher Propst geworden, auf gleiche Weise a. 1817 nach Tating ohne Wahl befördert ward. Der Propstei stand er auch getreulich vor, bis Se. Majestät ihn a. 1825 auf sein Ansuchen zum Pastor in Zarpen ernannten, wohin er auch im Sommer des Jahres abging. Den 12. Mai 1849 ist er als Emeritus abgetreten, und den 19. Febr. 1853 in Ahrensboeck gestorben.

21. **Joachim Jacob Edleffsen,** Pastor in Oldenswort, ward erwählt den 9. Mai 1825 mit 8 Stimmen. Pastor Clasen in Tönning hatte 7, Pastor Feddersen in Uelvesbüll 6 Stimmen. Edleffsen, der Sohn des weil. Pastors Edlef Edleffsen in Tönning, ist auf Helgoland den 27. März 1771 geboren. Von 1790—93 studirte er in Kiel und Jena, conditionirte dann, und ward, nachdem er 1796 examinirt war, 1797 zum Diaconus in Oldenswort erwählt. Nach dem Absterben des Pastors Fehse ascendirte er durch eine förmliche Wahl der Gemeinde, jedoch ohne Competenten, am 8. Trin. 1804 zum Pastorat. Die Propstei-Geschäfte führte er bald mit Leichtigkeit und Gewandtheit. Die Entwerfung eines neuen Armen-Regulativs beschäftigte ihn in der letzten Zeit seiner Amtsführung. Früher wurde in seiner Zeit das Regulativ über die Vacanz-Verwaltung der Predigerstellen (1829) erlassen, wo aber die Wünsche des Ministeriums nicht durchweg befriedigt wurden. A. 1827 leitete er wieder die Kalandsversammlungen ein, die jetzt abwechselnd in Garding und Tönning gehalten werden. Auch wurde mit dem Kaland der Prediger-Leseverein, dessen Director Pastor Feddersen ward, und 1829 die Gründung einer Prediger-Bibliothek in Garding verknüpft.

A. 1829 wurde er Consistorialrath, und a. 1834 auf sein Ansuchen nach Satrup in Angeln befördert, wo er bis zu seiner Entlassung a. 1851, also bis zu seinem 80. Jahre, das Predigtamt mit Rüstigkeit verwaltete.

22. **Johannes Andreas Hansen**, Pastor in Tating, ward erwählt den 29. Octbr. 1834 mit 9 Stimmen. Pastor Feddersen in Garding hatte 6, Pastor Havenstein in Cating 5 Stimmen. Er ist in Tating, wo sein Vater Hans Hansen Schullehrer war, 1793 geboren. Nach vollendeten Studien ward er 1820 examinirt, 1822 als Diaconus in Neuendorf erwählt, 1825 als Pastor in Tating, von wo er im Novbr. 1838 als Allerhöchst berufener Pastor nach Sörup ging. Aus seiner kurzen Verwaltung der Propstei, die mit der Einführung der Königl. Schlesw. Holst. Regierung zusammentraf, und bei der neuen Ordnung viele Schreibereien und Berichte forderte, sind zu bemerken die Erlassung des neuen Armenregulativs vom 13. Juli 1835, die Entwerfung des Plans zu einem neuen Schulregulativ, und zum Schluß die Revision der Statuten des Kalands (gedruckt 1840). 1850 traf auch ihn das Loos der Entlassung durch den Königl. Regierungscommissair. Er ist nachher in Speier angestellt.

23. **Friedrich Feddersen**, Pastor in Garding, wurde, nachdem Pastor Havenstein in Cating die Interims-Verwaltung der Propstei übernommen hatte, zum Propst erwählt den 10. Dec. 1838. Er hatte 12, Pastor Springer in Coldenbüttel 5 und Pastor Claußen in Osterhever 3 Stimmen. Sein Vater war ein gebildeter Landmann in Wester-Schnatebüll, Amts Tondern, Namens Harke Feddersen. Den 5. Febr. 1790 daselbst geboren, besuchte er die Flensburger Schule von 1803—7, die Universität zu Kiel 1809—12, conditionirte darauf 4 Jahre, wurde examinirt 1814, zum

Pastor in Uelvesbüll erwählt den 26. Nov. 1815, zum Pastor in Garding ernannt im Oct. 1827. Bei Uebernahme der Propstei waren noch 4 frühere Eiderstedtsche Pröpste am Leben, die drei letzten und Strodtmann. — Seine Arbeitslust, Ordnungsliebe, reiche Erfahrung und vermittelnde Ruhe kamen ihm gut zu Statten, daß er die Propstei-Geschäfte zur Zufriedenheit der Vorgesetzten und der Amtsbrüder verwaltete. Zu den umfassenderen Arbeiten dieser Zeit gehören die Ueberarbeitung des Entwurfs eines neuen Schulregulativs für die Propstei, die Durchsicht der Archive und mehrere statistische Arbeiten. Dabei blieb er Director des theologischen Lesevereins und Aufseher der Prediger-Bibliothek, wie er denn auch in Garding einen Unterhaltungs-Leseverein leitete. Schriftstellerische Arbeiten dieser Zeit sind eine neue Ausgabe der Gedächtnißübungen (erste Ausgabe 1833. Katechismus 1822. Poetische Versuche der 3 Gebrüder F. 1817), die bei Einweihung des neuen Kirchhofs in Garding gehaltene Rede, ein Bericht über die freiwillige Armen-Arbeitsschule. Die bewegte Zeit 1848 und 49 brachte auch ihm, wie überhaupt der Geistlichkeit, manche Sorgen und Arbeiten, doch konnten sie ungehindert ihre Geschäfte in gewohnter Weise fortsetzen. Sie ließen sich aber bei dem Eintreten der Landesverwaltung auf Anregung der Statthalterschaft in eine falsche politische Stellung und zu einem verkehrten Verhalten fortziehen, indem sie den von den Geistlichen in Schleswig ausgegangenen Erklärungen durch ihre Unterschrift sich anschlossen, auch der Statthalterschaft, da sie factisch in Eiderstedt die Gewalt behauptete, Gehorsam leisteten. Die Verwirrung nach der Idstedter Schlacht und bei der Besetzung der Landschaft veranlaßte auch ihn, wie so viele Beamte, zu dem übereilten Weggehen über die Eider nach Holstein. In Folge dessen und da ihm die Rückkehr abgeschnitten

war, wurde er nebst seinem Collegen unterm 15. September 1850 von dem außerordentlichen Regierungscommissair seiner Functionen enthoben, und als er im October selbigen Jahrs aus Holstein über Hamburg nach Husum zurückkehrte und seine Bitte um Wiederanstellung und freien Aufenthalt in Garding, wo seine Familie geblieben war, anbrachte, wurde ihm Beides nicht gewährt. Seitdem hielt er sich theils bei seinen Brüdern, theils und am längsten in Husum auf, wo er theilweise mit literarischen Arbeiten sich beschäftigte.

Constituirt wurde nunmehr im Sept. 1850 als Propst und Pastor in Garding **Peter Heinsen,** bisher Pastor der Gemeinden Brörup und Lindknud, im Stiftsamt Ripen. Ein Friese von Geburt, auf dem Tonderschen Seminar, der Haderslebener Schule und der Kopenhagener und Göttinger Universität gebildet und bis hierzu im Dänischen angestellt, entbehrte er bei seiner Versetzung hierher der nöthigen Localkenntniß. Zu den wichtigsten Regierungsmaßregeln während des Constitutoriums gehören die Aufhebung der Consistorial- und Visitatorialgerichte und der pröpstlichen Gerichtsbarkeit, die Entlassung einiger Prediger und die Anstellung Anderer. Im Decbr. 1850 wurden, mit Ausnahme des Gardinger Diaconats, die Stellen der entlassenen Prediger in Garding, Tönning, Coldenbüttel, Sct. Peter, so wie Westerhever, wo vorher gewählt, und Osterhever, wo präsentirt war, als vacant angezeigt, und alle Stellen, bis auf das Gardinger Pastorat, wurden 1851 ohne vorhergegangene Präsentation besetzt. Eine Kirchenvisitation, die 1850 und 51 unterblieben war, fand 1852 Statt und eine besondere Schulvisitation 1851.

war, wurde er nebst seinem Collegen unterm 15. September 1850 von dem außerordentlichen Regierungscommissair seiner Functionen enthoben, und als er im October selbigen Jahrs aus Holstein über Hamburg nach Husum zurückkehrte und seine Bitte um Wiederanstellung und freien Aufenthalt in Garding, wo seine Familie geblieben war, unbeachtet blieb, wurde ihm Beides nicht gewährt. Seitdem hielt er sich theils bei seinen Brüdern, theils und am längsten in Husum auf, wo er theilweise mit literarischen Arbeiten sich beschäftigte.

Constituirt wurde nunmehr im Sept. 1850 als Propst und Pastor in Garding Peter Steinkopf, früher Pastor der Gemeinde Brörup und Hvidding, im Stift Ripen. Ein Friese von Geburt, auf dem Tondernschen Seminar, der Hadersleber Schule und der Kopenhagener und Göttinger Universität gebildet und bis hierzu im Dänischen angestellt, entbehrte er bei seiner Berufung hierher der nöthigen Bekanntschaft. Zu den wichtigsten Regierungsmaßregeln während des Consistoriums gehören die Aufhebung der Civilgerichts- und Militairalgerichte und der propstlichen Gerichtsbarkeit, die Entlassung einiger Prediger und die Anstellung Anderer. Im Decbr. 1850 wurden, mit Ausnahme des Gardinger Diaconats, die Stellen der entlassenen Prediger in Garding, Tönning, Oldenbüttel, Sct. Peter, so wie Westerhever, wo vorher gewählt, und Osterhever, wo präsentirt war, als vacant angezeigt, und alle Stellen, bis auf das Gardinger Diaconat, wurden 1851 ohne vorhergegangene Präsentation besetzt. Eine Kirchenvisitation, die 1850 und 51 unterblieben war, fand 1852 Statt und eine besondere Schulvisitation 1854.

Von den Predigern in Tönning.

a. Von den Hauptpastoren daselbst.

Von den ersten Hauptpastoren nach der Reformation fehlen gewisse Nachrichten. Jedoch soll

Petrus Mumsen oder von Acken, vielleicht weil er von Aachen gebürtig war, [Jensen bemerkt: aus Witzwort] der erste lutherische Hauptprediger in Tönning gewesen sein, 40 Jahre das Amt verwaltet haben und a. 1580 gestorben sein, welches auch so ziemlich mit dem Anfange der Reformation in Eiderstedt zusammentrifft. Seine Wittwe ward an den Pastor Peter Goldschmidt in Garding wieder verheirathet.

Sein Nachfolger soll nicht, wie Einige meinen, Andreas Lonnerus, sondern nach dem Kirchenhauptbuch in Tönning, M. Theodorus Grave aus Husum gewesen sein, vorher Klosterprediger in Schleswig und zugleich Pastor zu Haddeby (1583). Von ihm erzählt man, daß er a. 1584 einmal öffentlich auf der Kanzel zu Tönning den braven Staller Caspar Hoyer schändlich durchgezogen, der Staller diese freche Beleidigung ungerächt gelassen, jedoch der Herzog den Dr. Paul von Eitzen aufgefordert habe, ihm Solches ernstlich zu verweisen. [Gestorben 1593, den 9. Juni.]

Diesem ist wiederum gefolgt M. Henricus Möller, aus Dithmarschen, geboren a. 1554. Er soll (Lackm. II. S. 131. 2.) zuerst nach Riga gegangen und daselbst Rector an der lateinischen Schule geworden sein. Als nun der König von Polen Stephan Bathori a. 1581 sich dieser Stadt bemächtigt und Papst Gregor auch damals eben den Kalender verbessert hatte, so wurden der Rath und das

Ministerium zu Riga auf des Königs Anhalten genöthigt, den verbesserten Gregorianischen Kalender anzunehmen. Dadurch geschah es nun, daß das Weihnachtsfest der Protestanten mit dem päpstlichen Weihnachtsfest auf Einen Tag fallen mußte, und da das den Protestanten anstößig schien, so wollte auch die Bürgerschaft zu Riga das Weihnachtsfest durchaus nach dem alten Kalender gefeiert wissen. Der Rector H. Möller ließ sich dadurch verleiten, nach dem alten Kalender am Weihnachtstage mit verschiedenen Gliedern der Gemeinde in der Schule zusammenzukommen, ließ Weihnachtslieder singen und hielt der Versammlung eine Weihnachtspredigt. Ein Prediger, Namens Georg Neuner, nahm von diesem Vorfall Gelegenheit zu behaupten, der Rector Möller habe sich des criminis laesae majestatis gegen seinen König schuldig gemacht, und trieb den Lärm so weit, daß wirklich unser Möller von dem Königlichen Burggrafen in gefängliche Haft genommen, aber vom Pöbel wiederum mit stürmender Hand in Freiheit gesetzt ward. Nun mußte Möller die Flucht nehmen, und was war natürlicher, als daß er seine Zuflucht zu seinem Vaterlande nahm und sich nach Dithmarschen begab. Man nahm ihn da wohl auf und machte ihn, obgleich er in Riga den 5. Sept. 1589 zum Tode verurtheilt wurde, a. 1590 zum Prediger in Henstedt. Man schrieb nach Riga um seinen Abschied, erhielt aber die Nachricht zurück, daß er ein Aufrührer sei und daß man, sobald man nur seiner Person habhaft werden würde, dort die abgesprochene Urtel an ihm vollziehen würde. Dessenunerachtet ward Möller a. 1593 als Pastor nach Tönning berufen. Hier griff er die Wiedertäufer und David-Joriten hart an und bekam daher an dem Bürgermeister Peter Kehnsen, an einem Rathmann Joh. Gerritz und an einem gewissen Hans Barbier große

und bittere Feinde, bis endlich diese Mißhelligkeit zu Gottorf den 9. Mai 1597 gütlich beigelegt ward. Die David=Joriten erregten aber neue Unruhen, welche unterm 29. März 1602 einen Fürstlichen Befehl an den Staller Herrmann Hoyer, den Propst M. J. Pistorius, den Pastor Möller und den Fürstlichen Landschreiber K. Moldenit veranlaßten, die David=Joriten ins Examen zu nehmen und sie ernstlich zu prüfen. Im Jahr darauf den 28. Mai 1603 ist er gestorben. Er soll ein feiner, gelehrter und gottesfürchtiger, aber sehr ernsthafter Mann gewesen sein.

Ihm folgte Habacuc Meyer (früher Diaconus), welcher den 22. April 1604 zum Pastorat berufen ward, aber nach wenigen Wochen nach Flensburg reis'te und sich daselbst, ohne Mitwissen der Tönninger Gemeinde, als Pastor an der dortigen Marienkirche wählen ließ. Die Tönninger Gemeinde ward darüber so aufgebracht, daß sie es ihm nicht einmal erlauben wollte, eine Abschiedspredigt zu halten. [Man sagte ihm nach: Do Kukuk quam, quam Habakuk, do Kukuk floog, toog Habakuk.]

Der damalige Diaconus Andreas Horn, aus der Mark Brandenburg gebürtig, ward nun Pastor, starb aber schon den 5. Nov. 1605.

Nun folgte Anton Werner den 13. April 1606, der aber a. 1609 heimlich davon ging, weil einige Hopfenführer aus dem Braunschweigischen das Gerücht verbreiteten, daß er dort eine Ehefrau verlassen habe und mit einem andern Weibe entwichen sei.

Herrmannus Brenneccius — [aus Hervorden in Westphalen, 1584 Diaconus zu Grube, dann Hofprediger in Kiel bei der Herzogin=Wittwe Christine, und von 1604 auf Gottorf bei Johann Adolph, auf dessen Befehl

er 1610 zum Pastor in Tönning angenommen ward] starb den 11. Juni 1630.

M. Joh. Moldenit, bisheriger Pastor zu Cotzenbüll, wurde 1630 sein Nachfolger. Er ist den 12. März 1633 Praepositus geworden und den 3. April 1653 gestorben. Zweierlei ist aus der Zeit seiner Amtsführung merkwürdig: 1) daß die Schriften des Fanatici David Joris auf öffentlichem Markte durch den Scharfrichter verbrannt worden sind, und 2) daß damals die Kirche zu Tönning von ihren vielen Schulden befreit worden ist. (S. d. Pröpste.)

M. Hieronymus Brenneccius, Sohn des H. B., wahrscheinlich vorher Pastor in Coldenbüttel, ist den 16. April 1653 von den Tönningern als Pastor erwählt, den 9. Novbr. d. J. introducirt, aber auch wiederum den 19. August 1655 gestorben.

Sein bisheriger College M. Jacobus Beselin folgte ihm als Pastor, starb aber auch schon 1656 den 11. Oct.

In demselben Jahre ascendirte zum Pastorate M. Georg Sylm, nachdem er nur ein halbes Jahr Diaconus gewesen. Auch dieser ist bald, nämlich Anfangs 1661, und zwar auf einer Seereise mit seinem Schwiegervater nach Holland, gestorben und ist zu Norden in Ostfriesland beerdigt. [J.: in Tönning beerdigt 3. Juli 1661.]

Nach ihm ward Pastor Henricus Brummerus, S. S. Th. D., ein Hamburger, durch eine öffentliche Wahl den 10. Juli 1661. [Anfangs war er Hofprediger und Superintendent zu Alt-Leiningen, sodann 1656 Feldprediger beim Pfalzgrafen Adolph Johannes in Schwedischen Diensten, ward auch eine Zeitlang Schwedischer Superintendent zu Culm über Pommerellen.] Er hatte mehrere Streitigkeiten in Tönning, unter andern mit dem damaligen Bürgermeister Kistner wegen Beerdigung der Todten.

Bei seinem Tode den 26. Sept. 1674 soll er die Seinigen in großen Weitläuftigkeiten haben sitzen lassen. Ein Sohn von ihm ist Prediger am Johanniskloster in Schleswig gewesen.

Ihm ist gefolgt M. Nicol. Alardus, aus Süderau in der Kremper Marsch gebürtig, den 17. März 1675. Dieser ist bald nachher auch Doct. theologiae geworden, und hat daher auch auf dem Kaland zu Welt den 17. Juni 1685 die Oberstelle im Ministerio, wie sein Vorweser Dr. Brummer, prätendirt. Aber das Ministerium erklärte, daß er dazu die Concession von der höchsten Landesherrschaft erbitten solle. Er ward nachher den 7. Febr. 1682 durch eine ordentliche Wahl zum Praeposito ministerii Eiderost. erwählt. Er hatte das Schicksal, daß der König Christian V. ihm den 19. April 1686 befehlen ließ, den Predigern seiner Propstei unverzüglich anzudeuten, daß sie sich nicht unterstehen sollten, fürstliche Publicanda oder sonst Etwas in des Herzogs Christian Albrecht Namen zu publiciren. Unterm 16. Juli 1686 ward er vom Könige Christian V. zum Assessor des Gottorffischen Ober-Consistorii berufen; aber schon Ausgang 1686 ging er nach Oldenburg, als Generalsuperintendent in den beiden Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst. [Er fiel zuletzt in die Schlafsucht, und ward nach Hamburg in die Cur gebracht, wo er den 3. Oct. 1699 gestorben ist.] Ein Sohn von ihm ward Prediger erst in Neukirchen, dann in Steinbeck, nachher in Hamburg.

Darauf schickten J. K. M. Friedrich III. den Herrn Achatius Majus, einen Braunschweiger, bisherigen Hofprediger und Beichtvater S. K. M. Prinzeßin-Tochter Wilhelmine Ernestine, damal. Churprinzeßin zur Pfalz, von Heidelberg als Pastor nach Tönning, und ernannten ihn zugleich zum Praeposito ministerii, ohne das Ministerium

zu fragen und sich um das Wahlrecht desselben zu bekümmern. Introducirt ward er den 18. März 1687. Gestorben ist er den 4. Mai 1698.

Ihm folgte der bisherige erste Compastor, Mauritius Rachel, den 6. Juni 1698, starb aber schon den 21. April 1699, und so folgte ihm wieder der Compastor:

Petrus Augustus Sieverts, der bei einer Kanzeleinweihungsrede eine Geschichte der Tönninger Prediger soll haben abdrucken lassen. Er starb den 16. Febr. 1707.

Ihm succedirte wieder der Compastor Albertus zum Felde, aus dem Hannöverschen gebürtig, jedoch nur auf kurze Zeit, da er bereits 1709 als Prof. theol. Logic. et Metaphys. nach Kiel berufen ward. [Fehlt bei Jensen.]

Nun ward der frühere Compastor M. Josias Henricus Opitius, ein Kieler, des bekannten Dr. et Prof. theol. Henricus Opitius Sohn, Hauptpastor; aber schon den 11. Dec. 1719 starb er. Er war der Letzte von den Hauptpastoren, welche von der Gemeinde erwählet und berufen worden sind.

M. Joh. Georg Cuntius war aus Posen in Polen [Lissa in Großpolen 1691] gebürtig, 5 Jahre in des Königs Friedrich IV. Diensten Feldprediger gewesen, und von der Gnade dieses Monarchen ward ihm die Wahl zwischen der Pfarre zu Thumbye und dem Pastorat zu Tönning gelassen; da er denn Letzteres erwählete und so der erste Pastor ward, der unmittelbar vom Könige berufen worden ist. Dom. Palm. 1720 ward er vom Archidiaconus Holländer in Husum introducirt. Wegen verschiedener ungeschickten Reden und geäußerten irrigen Meinungen ward er bald wiederum suspendirt und nicht lange nachher gänzlich ab officio removirt. [J.: Cuntius ward des Socianismus verdächtig, wegen einer in Reimen verfaßten Schrift gegen

Neumeister in Hamburg suspendirt den 23. Dec. 1721, und da er sich halsstarrig zeigte, abgesetzt und Landes verwiesen den 2. Dec. 1722; ging nach dem Brandenburgischen.]

Sein Nachfolger war Zacharias Hasselmann, aus Rostock gebürtig, vorher 12 Jahre Prediger in Oldenburg in Wagrien, den 25. Trin. 1722. Im Tönninger Kirchenhauptbuche klagt er über die Aufnahme und Begegnung in Tönning, und hat mit Mißvergnügen die wenigen Jahre da zugebracht. Nachdem er den 2. Dec. 1724 gestorben, folgte ihm wieder der bisherige Compastor:

Matth. Aug. Witte, der als ein sehr sanftmüthiger und gelassener Mann gerühmt wird, — bis den 26. Jan. 1738.

Diesem folgte in demselben Jahre Johann Sigismund Ulitsch, ehemaliger Stollbergischer Hofprediger, nachher 2 Jahre Hof- und Cabinetsprediger der Fürstin von Ostfriesland. Er stiftete das Tönninger Waisenhaus, erbaut aus der niedergebrochenen ehemaligen Garnisonskirche. Durch diesen Bau sowohl, als durch seine Herrschsucht und Conventikel hat er sich viele Feinde gemacht und vielen Verdruß zugezogen; daher er denn um eine Amtsveränderung Allerhöchsten Orts anzuhalten sich genöthigt fand und die Gnade hatte, a. 1751 als Propst und Pastor nach Segeberg versetzt zu werden, woselbst er aber auch nicht viele Freude gehabt haben soll. 1754 ging das Waisenhaus wieder ein.

An seine Stelle ward berufen Joh. Christoph Schinmeier, introducirt 12. Trin. 1751. Vorher war er Pastor am großen Waisenhause in Potsdam, darauf Pastor an der Johanniskirche in Stettin und dann 14 Jahre Pastor und Inspector zu Rathenow in der Mittelmark gewesen, welchen letzten Dienst er quittirte. Er starb den 1. Juli 1767, und ihm folgte:

Georg Salchow, aus der Insel Rügen gebürtig, früher Diaconus zu Horst, dann Diaconus an der Christ- und Garnisonskirche in Rendsburg, introducirt den 17. April 1768. Er war ein gelehrter Mann und vortrefflicher Kanzelredner. Er starb an einer hitzigen Krankheit den 30. Jan. 1772.

Nun wurde hierher berufen Edlef Edleffen, aus Cotzenbüll gebürtig, bisheriger Pastor auf Helgoland, introducirt den 16. Trin. 1772. Von den vielen Kindern erster Ehe sind drei Prediger geworden, zwei in Oldenswort, einer in Neukirchen, nachher in Horst. Er starb Mis. Dom. 1798.

Joh. Hinrich Schulze, aus Elmshorn gebürtig, früher Pastor zu Neustadt, ward im Jan. 1799 sein Nachfolger. Bald aber hielt er, weil er in Tönning sein nöthiges Auskommen vorgeblich nicht gefunden, um Verbesserung bei Sr. K. Majestät an und wurde schon 1803 nach Hohenwestedt befördert.

Ihm folgte Johann Friedrich Schütt, der Sohn eines ehemaligen Rechenmeisters zu Husum, früher Pastor zu Odenbüll auf Nordstrand. Er ward introducirt den 12. Trin. 1803, ist aber schon im Nachsommer 1808 als Pastor an die Nicolaikirche zu Flensburg berufen und von hier abgegangen.

An seine Stelle trat Joachim Friedrich Clasen, Sohn eines Pastors in Ulsnis, früher Rector in Wilster, Doctor philosophiae, ordinirt den 12. April 1809, introducirt den 2. Trin. in d. J. In seiner Zeit wurde der neue Kirchhof acquirirt, eingerichtet und eingeweiht. Das Regulativ für ihn ward Allerhöchst genehmigt den 25. Sept. 1829. — In Folge einer durch eingereichte Beschwerden veranlaßten Untersuchung des Kirchen- und Schulwesens in Tönning durch Kammerherrn Moltke und Etatsrath Esmarch wurde dem Pastor Clasen a. 1834 wegen Verstöße

gegen Königliche Verordnungen eine Brüche zuerkannt und eine ernstliche Verwarnung zugestellt, und in Gemäßheit einer von ihm damals abgegebenen Erklärung wurde er unterm 20. Febr. 1838 seines Amtes in Gnaden entlassen, unter Genießung einer Pension von 200 ℳ vom Amtsnachfolger und 250 ℳ aus der allgemeinen Pensionscasse. Den 23. Nov. 1851 ist er 81 Jahre alt gestorben. Mehrere kleine Schriften, unter diesen ein Gesetzkatechismus, und Aufsätze sind von ihm im Druck erschienen.

Der König ernannte nun zum Hauptpastor in Tönning den 28. Aug. (6. Octbr.) 1838 den bisherigen Rector an der Bürgerschule zu Itzehoe Gustav Heinrich Ludwig Schumacher, einen Sohn des Rectors und Professors Schumacher in Schleswig. Geboren zu Husum den 20. Jan. 1802, examinirt 1827, ward er Rector 1829. Verschiedenes Belletristische ist von ihm im Druck erschienen und desgleichen eine Schrift über den Mörder Carsten Hinz, der einige Jahre hier im Gefängnisse saß, lange hartnäckig leugnete, dann seine That reuig und bekehrt eingestand und am 16. April 1844 bei Tönning enthauptet ward. An der Verbesserung des Armen- und Schulwesens nahm Schumacher thätigen Antheil und suchte durch specielle Seelsorge, Bibel- und Missionsstunden das auftauchende Conventikelwesen in die rechten Schranken zu leiten. 1845 machte ein auf dem Kirchhof verübter Unfug ihm und dem Kirchencollegio viel Verdruß. 1847 wurde die Orgel erneut. Zu Anfang 1849 erhielt er einen Collegen und es wurden die Amtsgeschäfte nach dem Reglement vom 25. Mai 1848 unter die beiden Prediger vertheilt. — In Folge der politischen Wirren wurde er im August 1850 des Predigens enthoben und nachher seines Amtes entlassen und nach Fühnen abgeführt. Wieder frei gelassen konnte er eine Wiederanstellung hier nicht

erlangen; doch war er so glücklich, im Sommer 1851 in Wechlinghausen bei Barmen eine Anstellung zu finden.

Zuerst constituirt, dann unterm 29. Jan. 1851 ernannt wurde nunmehr Hauptpastor hieselbst Peter Wilhelm Christensen, geboren in Kopenhagen den 21. August 1819, examinirt ebendaselbst im Juli 1842, mit dem Prädicat haud illaudabilis.

b. Von den Diaconen und Compastoren in Tönning.

Wahrscheinlich sind seit der Reformation immer zwei Prediger in Tönning gewesen. Die ältesten Nachrichten von den Diaconen weisen hin auf: [Wibrand 1550] Petrus Momsen, auch von Acken genannt.

Ihm soll Andreas Lonnerus gefolgt sein und zwar bis 1592, da er als Pastor zu Königsbüll auf Nordstrand berufen und endlich a. 1607 Pastor zu Garding geworden, woselbst er auch 1623 gestorben ist.

Darauf soll 1593 gekommen sein Andreas Horn, aus Harzgerode im Anhaltschen, welcher 1604 Pastor ward.

Nun folgte Petrus Bockelmann, bisheriger Diaconus in Tetenbüll, und ward von Tönning nach Coldenbüttel ins Pastorat gerufen. [1605—1614.]

[Jensen läßt M. Phil. Gabriel folgen, Voß dagegen:]

Habacuc Meier, ein Westphale, der vorher Prediger in Plön gewesen, und nachher vom Diaconat in Tönning zum dortigen Pastorate ascendirte. In den Unruhen, die die fanatischen Anhänger des Teting, Lohmann und der berüchtigten Anna Owena Hoyer veranlaßten, soll er seine Gemeinde in Tönning verlassen und 1622 ein Predigtamt in Flensburg angenommen haben. Er hat bei der Gelegenheit geschrieben: Antwortschreiben auf Nic. Tetings, Hartwig Lohmanns und Anna Owena Hoyern Brief, worin er die Ursachen anzeigt, warum er seine Gemeinde zu Tönning ohne genommene Abrede verlassen und ein Predigtamt zu Flensburg angenommen habe. Diese Schrift ist von a. 1622, aber nicht gedruckt. (S. Past.)

Joachimus Dragun hat 1624 die leges conventus als Diaconus in Tönning unterschrieben.

Friedericus Jessen, der, aus Husum gebürtig, seit 1640 Diaconus in Oldenswort gewesen war, ward im Oct. 1641 als Diaconus nach Tönning berufen. A. 1650 ward er von da wiederum nach Kiel, als Hauptpastor an der Nicolaikirche, berufen, woselbst er den 5. Dec. 1673 Doctor theol. geworden und 1677 in einem Alter von 64¾ Jahren gestorben ist. Er hat viele Streitigkeiten mit den damals in Tönning so unruhigen David=Joriten gehabt und zu Kiel auch 1670 eine Schrift wider sie drucken lassen unter dem bekannten Titel: Die aufgedeckte Larve Davidis Georgii.

M. Jac. Veselin, aus Rostock, folgte ihm als Diaconus den 21. August 1750, ward Pastor 1755.

Ihm folgte nun M. Georg Sylm, aus Hamburg, den 27. Febr. 1756, ein Schwiegersohn des Propsten Lonnerus in Garding. Er ascendirte noch in demselben Jahre ins Pastorat.

M. Nicolaus Veselin, ein Rostocker und leiblicher Bruder des alten Jacob Veselin, vorher Rector an der Stadtschule, ward sein Nachfolger den 7. April 1657, starb aber schon 1669.

Ihm folgte den 29. April 1670 Johannes Möfing, aus Schleswig, der vom Landesfürsten Christian Albrecht den Tönningern empfohlen war, ohne weitere Wahl. Er starb 1678, und seine Wittwe ist nachher an den Professor M. Daniel Hasenmüller in Kiel verheirathet.

Thomas Mau, bisheriger Diaconus zu Weslingburen, kam im Sept. 1678 in seine Stelle, starb aber schon den 21. Oct. desselben Jahres.

Ihm folgte den 19. Febr. 1679 Laurentz Christian Veselin, ein Tönninger, der in Jena studirt und daselbst 1673 disputirt und eine Abhandlung über die Stelle des

Fl. Josephus von Jesu Christo in den Druck gegeben hatte, — der aber auch schon den 21. August 1679 starb.

An seine Stelle kam M. Jacobus Richardi, bisheriger Pastor zu St. Peter. Dieses Mannes wegen ist auf dem nächsten Kaland zu Welt den 17. Juni 1680 (wie es im Protocoll heißt ob praegnantes causas) festgesetzt, daß er unter den Diaconen die Oberstelle haben solle, jedoch citra consequentiam. Er war aus Tönning gebürtig und starb 1693.

Nun vocirten die Tönninger abermals einen Pastor, nämlich Mauritius Rachel, bisherigen Pastor in Tetenbüll; und bei der Gelegenheit ist das Tönninger Diaconat in ein Compastorat verwandelt worden. (cf. das desf. fürstliche Rescript § 7, und die darauf entstandene Unzufriedenheit Einzelner, § 8.) Er soll auch auf dem Kaland seinen frühern Rang als Pastor behalten haben. A. 1698 ascendirte er ins Pastorat, und am 8. Juni d. J. folgte ihm als Compastor:

Petrus Augustus Sieverts, aus Oldenswort gebürtig, vermuthlich ein Sohn des 1695 daselbst verstorbenen Pastors Sigbertus Sieverts. Er soll Manches und vorzüglich eine Einweihungsrede, bei der Gelegenheit, da er die neue Kanzel als Pastor einweihete, geschrieben haben, und dieser Rede soll ein Verzeichniß und eine Lebensbeschreibung aller vorhergehenden Prediger in Tönning angehängt sein. 1699 ascendirte er ins Pastorat.

Georgius Henricus Lossius, aus Weslingburen, früher ¾ Jahre Diaconus in Cotzenbüll, muß bald wieder nach Weslingburen gegangen sein; denn den 15. Juli 1700 ist schon Compastor gewesen:

M. Timotheus Lütkemann, (seit dem 6. Febr.), vorher Prediger zu Malchim in Mecklenburg. Er ging a. 1703 den 16. Trin. wieder von Tönning als fürstlicher Hofprediger nach Gottorff. Von dort ist er nachher an die deutsche

Gemeinde zu Stockholm berufen worden, und von dort soll er, wie Einige sagen, als Pastor und Professor theol. zugleich, nach Upsala, oder, wie Andere behaupten und wie es auch durch eine Nachricht im pröpstlichen Archiv bestätigt wird, als Prof. theol. prim., Procanzler der Universität und Generalsuperintendent in Pommern und Rügen, nach Greifswalde gegangen sein.

An seine Stelle ward den 10. April 1704 Albertus zum Felde, ein Bremer, als Compastor berufen. Von ihm erzählt Schwartze (gesamm. Nachrichten von der Stadt Kiel 1775): Die damaligen unruhigen Zeiten, sein widriges Geschick als Theologe und sein Stammname „zum Felde" brachten ihn auf den Gedanken, daß er Kriegsdienste suchen und zu Felde ziehen müsse. Er ward daher Regimentsquartiermeister und als solcher nach Hamburg auf Werbung geschickt. Dies erfuhr der Hochfürstliche Generalsuperintendent Muhlius und bewirkte ihm die Vocation zum Compastorat in Tönning, welche er auch dankbar annahm, die Kriegsdienste verließ und nach Tönning abging. Ehe er als Compastor berufen ward, war in Tönning eine unordentliche Predigerwahl vorgegangen. A. 1707 erlangte er das Pastorat in Tönning. [Jensen: Albertus zum Felde 1704—9. J. H. Opitius 1709—1717.]

Nun folgte a. 1708 M. Josias Henricus Opitius, bisheriger Adjunctus fac. phil. in Kiel. Die Dauer seines Amtes und wann er Hauptpastor geworden, ist ungewiß, so wie auch, ob M. Henricus Erdmannus, ein Lübecker, sein Nachfolger gewesen, oder

M. Matth. Witte, ein Hamburger, vom Generalsuperintendenten Dassow ordinirt und am 8. Dec. 1717 von Pastor Gorr in Cotzenbüll introducirt. 1725 ascendirte er zum Pastorate.

David Menke, ein Hamburger, ward sein Nachfolger, ordinirt vom Generalsuperintendenten Hoyer, introducirt von seinem Collegen Witte den 19. Trin. 1725; starb den 30. Dec. 1729.

Johann Kramer, aus Meldorf, bisheriger Rector zu Marne, ordinirt vom Generalsuperintendenten Conradi, introducirt von seinem Collegen Witte den 22. Trin. 1730; starb den 6. Jan. 1764.

Paul Christian Wattenbach, aus Colmar, erwählt am 10. Trin., ordinirt und introducirt am 19. Trin. 1764. Er hatte in Jena studirt. Zu Neuenbrok wollte man ihm gerne das Diaconat übertragen, aber J. K. Majestät besetzten diese Stelle mit dem Seminaristen Spiering. A. 1768 wollte ihn der Rendsburger Magistrat zur Wahl bei dem erledigten Archidiaconat an der Altstädter Kirche rufen; aber er verbat sich die Wahl. Spät erst verheirathete er sich. Ungemein stark geworden, starb er plötzlich am Schlagfluß a. 1779.

Ehe die Vacanz wieder besetzt ward, entstanden Disputen, und erst den 8. Trin. 1780 ward gewählt Matthias Friedrich Paisen (Mitc. Pastor Greif aus Büsum und Pastor Von d. Wettering von Föhr), ein noch junger, aber sehr geschickter Candidat, aus Neukirchen im A. Tondern. Im Herbst 1783 riefen J. K. Majestät ihn nach Kiel, als Pastor an der dortigen Kirche zum heiligen Geist, wohin er denn auch im Nov. d. J. abgegangen ist. Nachher, 1790, wurde er Hauptprediger an der Marienkirche in Flensburg, dann Domprediger und Kirchenpropst des Amtes Gottorff in Schleswig, und im Sommer 1803 erster Prediger an der Petrikirche in Kopenhagen. Verheirathet war er mit einer Tochter des Pastors Bendixen in Coldenbüttel.

Den 4. April 1784 wurde als Compastor erwählt Jo-

hann Tycho Hartz (Mitc. Kat. Berwald aus Elmshorn und Rector Hansen aus Weslingburen), gebürtig aus Neuenkirchen in der Kremper Marsch. Dieser würdige Mann ist 1798 von Sr. K. Majestät nach Husum als erster Prediger an der dortigen Stadtkirche und zugleich als Kirchenpropst im Amte Husum berufen worden.

Am 2. Advent 1798 wurde nunmehr erwählt Johann Friedrich Scholtz (Mitc. Candidat Hansen aus Ploen und Schmidt aus Cappeln), Sohn des Pastors P. Ch. H. Scholtz in Bovenau, ordinirt den 22. März 1799. Im Sommer 1808 ward er Pastor in Haddebye, nachher Pastor in Cappeln, wo er den 9. Jan. 1848 gestorben ist.

Nach seinem Abgange kamen der Magistrat, die Deputirten, der Lehnsmann des Kirchspiels und mehrere Bürger bei der Königl. S. H. Kanzelei mit der Bitte ein um Verbindung des Diaconats mit dem Rectorat. Dieses Gesuch kam den 10. Januar 1809 zum Bericht an die Kirchenvisitatoren, allein wegen der bald nachher entstandenen Pastoratvacanz und sonstiger eingetretenen Umstände wegen, besonders auch durch den Bau des neuen Diaconathauses verzog sich bis zum 7. August 1810 die Allerhöchste Entscheidung, wornach der Rector auch zum Diaconus ernannt und auf Kosten der Gemeinde ordinirt und introducirt werden, als solcher an den hohen Festtagen und am Buß- und Bettage des Nachmittags eine Predigt und jeden zweiten Sonntag eine Katechisation halten, so wie auch die Ministerialhandlungen des Hauptpredigers, ohne Theilnahme an den Gebühren, wenn derselbe krank sein oder andere nothwendige Verrichtungen haben sollte, übernehmen, — und dafür das feste Gehalt des Diaconus nebst den Legatengeldern genießen sollte; — dem Hauptprediger aber alle kirchlichen Handlungen des Diaconus, mit Ausnahme der Früh- und Nachmit-

tags=Predigten, übertragen, auch die sämmtlichen Acciden=tien des Diaconats und der Genuß des damit verbundenen Dienstlandes beigelegt, aber auch zugleich die Verpflichtung aufgelegt wurde, die Hälfte der Gage= und Accidentiensteuer des Diaconus, und an dessen Wittwe die Pension von 25 ℛ︀ zu bezahlen.

Von da an bis z. J. 1848 ist also das Diaconat eigentlich eingegangen und der Rector an der Stadtschule nur ein ordinirter Gehülfe des Pastors geworden. Der da=malige Rector Hinrich Georg Petzel wurde in Folge je=ner Entscheidung ordinirt und als Diaconus introducirt. Eine Untersuchung über das Verhalten desselben, als Lehrer an der Stadtschule, hatte 1825 die Resolution zur Folge, daß ihm ein Candidat des Predigtamts vom Schulcollegio mit einem Gehalt von 200 ℛ︀ aus seinen Diensteinkünften substituirt werden sollte. Der Candidat Joh. Fr. Clasen, Sohn des Pastors Clasen, wurde dessen Substitut und verwaltete die Stelle bis zu seiner Erwählung als Pastor in Cathrinenheerd. Es wurde aber nun Petzel unterm 22. August 1834 seines Amtes in Gnaden entlassen, unter Genießung einer Pension (die seiner etwanigen Wittwe auch ein Jahr nach seinem Tode verbleiben sollte) von 400 ℔ vom Dienstnachfolger und 300 ℔ aus der Kirchencasse. Er zog nach Schleswig. Mehrere Gedichte und auch eine Samm=lung derselben sind von ihm in den Druck gegeben.

Während eine neue Rectorwahl angestellt wurde, (prä=sentirt wurden Cand. A. C. Heimreich aus Kiel, P. Mar=tens aus Flensburg und J. Ch. Peters aus Wesselburen) kam auch die Wiederherstellung des Compastorats zur Sprache; jedoch wurde der erwählte Rector Peter Martens unterm 6. Juni 1836, wie sein Vorgänger, als Diaconus bestätigt und als solcher in demselben Jahre introducirt. — Wäh=

rend mehrerer Jahre wurden wegen Wiederherstellung oder Einziehung des Diaconats, wegen Einziehung des Rectorats, dessen Verwaltung nicht befriedigend war, wegen Errichtung einer Realschule, und da die Mittel dazu fehlten, wegen Errichtung einer zweiten Knabenclasse vielfache Verhandlungen gepflogen. Endlich, nachdem der emeritirte Rector und Diaconus Petzel im October 1846 in Rendsburg gestorben, und der jetzige Rector und Diaconus Martens, der immer ein rein geistliches Amt sich gewünscht hatte, im December 1846 zum Prediger in Neukirchen, Propstei Flensburg, ernannt worden war (nachher in Apenrade constituirt, dann in Schleswig als Domprediger und Propst,) wurde unterm 25. Mai 1848 resolvirt, daß das Diaconat vom Rectorat getrennt werden und der Diaconus eine ausschließlich geistliche Wirksamkeit haben, an den Sonn- und Festtagen eine Früh- oder Nachmittagspredigt halten, die Ministerialhandlungen abwechselnd mit dem Hauptprediger verwalten und an der Schulinspection und Leitung des Armenwesens Theil nehmen sollte. Das Fixum von 408 ℔ 14 ß wurde durch eine feste Zulage von 650 ℔ erhöhet, und dem Hauptpastorate für den Verlust an accidentieller Einnahme eine Entschädigung von 300 ℔ zuerkannt, wozu die Stadt 500 ℔, das Kirchspiel 450 ℔ beitragen sollte. Auch wurde der Hauptprediger von der Pension an die Wittwe des Diaconus befreit. Gleichzeitig erhielt das Schulwesen in Tönning eine veränderte Organisation.

Es wurden für das Diaconat nunmehr präsentirt die ordinirten Candidaten C. M. von der Heide und A. D. Asmussen und der Candidat Fr. P. Valentiner aus Prohnstorf. Auf der am 22. Oct. 1848 abgehaltenen Wahl, bei welcher von 495 für stimmberechtigt erklärten Mitgliedern der Gemeinde nur 213 ihre Stimmen abgaben, wurde Frie-

drich Peter Valentiner, ein Sohn von Pastor Val. Adr. Valentiner in Prohnstorf, geboren den 2. Nov. 1817, examinirt Ostern 1843, — mit 135 Stimmen gegen 58 und 20 erwählt und am 7. Jan. 1849 in sein Amt eingeführt. Dieser würdige Geistliche hatte im Sommer 1850 bei der Besetzung Tönnings auch die Stadt verlassen und ist darauf gleich seinem Collegen vom außerordentlichen Regierungs-Commissair seines Amtes entlassen. Er hielt sich in Holstein auf, bis er, vom Könige von Preußen zum Prediger in Jerusalem berufen, im Dec. 1851 mit Frau und Kind die Reise dahin machte und glücklich im Januar 1852 daselbst eintraf.

Nachdem eine Zeitlang Christensen alleiniger Prediger in Tönning gewesen, wurde Ernst Ludwig Gosche, der in den Jahren 1849 und 50 als Diaconus in Bredlum gewählt und introducirt, dann aber bald als solcher entlassen war, als Diaconus in Tönning ernannt und den 23. Nov. 1851 in sein Amt eingeführt. Er ist ein Sohn des Pastors H. Chr. Gosche in Thumbye, früher in Krusendorf, wo er auch den 5. Mai 1807 geboren ist, examinirt Michaelis 1838 mit dem 2. Charakter.

Anm. Jensen nennt noch als Prediger an der 1694 zu bauen angefangenen und 1699 eingeweihten, 1700 stark verletzten und 1748 wieder abgebrochenen Garnisonskirche (Sophienkirche):

Antonius Herzberger, Pastor 1699, gestorben 1711.

M. Wendelinus Keller, Compastor 1699, ein Conversus. Er schwängerte seine Magd und ward abgesetzt.

Ein Candidat Neubauer oder Niebuhr wurde im Nov. 1708 an seine Stelle berufen.

Auch war Anton Arnold Neumann, nachher Pastor in Weddingstedt, 1713 und 14 Garnisonsprediger in Tönning.

Von den Predigern in Coldenbüttel.

a. Von den Hauptpastoren daselbst.

Benutzt sind für Coldenbüttel die Nachrichten, die Pastor Bendixen im Pastorat-Archiv gefunden und 1752 zusammengetragen hat, welches Manuscript der sel. Propst Voß mit der eigenhändigen Lebensbeschreibung des weil. berühmten Rathmanns und Annalisten Peter Sax auf der öffentlichen Versteigerung der Bibliothek des Professors Möller in Flensburg erstanden hat.

Cornelius von der Loo soll darnach der erste Pastor in Coldenbüttel nach der Reformation gewesen sein und seine erste evangelische Predigt auf dem Kirchhofe unter einer Linde gehalten haben und unter den drei Leichensteinen zu Süden der Kirche begraben sein.

[Jensen nennt noch vor ihm: Nicolaus Boëtius, nach Peter Saxens Bericht Pastor vor 1528, nahm die lutherische Lehre an, nahm aber seine Entlassung, da er mit Friedrich Sievers in einen schweren Streit gerathen, und starb in Husum „gleichsam in exilio."

Nach ihm: Matthias Busenus aus Brabant, bis 1570.]

Gisebert von Burmer, zu dessen Zeit die jetzige Kanzel erbaut ist, soll ihm gefolgt sein. [1571—84.]

Martinus Nicolai wird nun als Pastor genannt bis a. 1595.

Martinus Coronäus, anfänglich Prediger zu Hütten und darauf zu Schwabstedt, ist von 1596 bis 1613 Pastor in Coldenbüttel gewesen. Zu seiner Zeit soll das Chor in der Coldenbüttler Kirche gebaut sein.

Petrus Bockelmann, bisheriger zweiter Prediger in Tönning, ist ihm vermuthlich gefolgt. [1614—1622.]

Petrus Coronäus, des Mart. Cor. Sohn, zuerst Diaconus daselbst, ist zur Zeit des wiederhergestellten conventus ministerii a. 1624 Pastor in Coldenbüttel gewesen und hat als solcher die Kalandsgesetze unterschrieben. Er muß sehr in Schulden gesteckt haben, weil er oft in pcto. debiti coram Praeposito belangt ist.

M. Hieronymus Brennecius, bisheriger Diaconus zu Oldenswort, hat 1640 als hiesiger Pastor die Acceßgelder erlegt. Nach dem Tode des Propsten Moldenit ist er wahrscheinlich, etwa a. 1653, als Pastor nach Tönning berufen.

Gerhardus Grotenius, sein bisheriger College, folgte ihm als Pastor. Nach dem Amtsprotocoll des Propsten Lonnerus hat er viele Streitigkeiten mit seiner Gemeinde gehabt. Wahrscheinlich ist er 1668 gestorben.

Johannes Braschius, bisher Diaconus, ascendirte nun zum Pastorat. Er starb 1680.

Paulus Nicolai, sein bisheriger College, ward nun Pastor, muß aber bald gestorben sein; denn

Petrus Theodori, bisheriger Diaconus in Tetenbüll, hat schon auf dem Kaland 1682 als hiesiger Pastor die Accеßgelder erlegt. Er muß 1687 oder Anfangs 1688 gestorben sein.

Broderus Sibbersen, bisher Diaconus hier, erlegte 1688 als Pastor die Accеßgelder. Er war mit Margaretha, des Rathmanns Peter von der Beecken zu Coldenbüttel (von welchem das jetzige Pastorathaus hergekommen und dessen Name noch in dem Giebel desselben zu sehen ist) Tochter verheirathet. Ein Sohn von ihm Petrus Sibbersen, 1684 geboren, war in den Jahren 1709—12

Diaconus in Lunden. Eine Tochter von ihm war an den Prediger Urbanus Feiermann in Neukirchen, eine andere an den Prediger Hinr. Voigt in Lunden verheirathet.

Johannes Sibbersen, auch ein Sohn von ihm und in letzter Zeit sein College, folgte ihm als Pastor, jedoch nur kurze Zeit, 1715—1719, da er im 26. Jahre seines Alters starb.

Conrad Kron, bisheriger Diaconus, ward nun Pastor und blieb es bis an seinen Tod a. 1751. [70 Jahre alt.]

In demselben Jahre starb auch der Diaconus Jacob Petersen, und die Gemeinde erwählte daher an einem Tage zwei Prediger, nämlich zum Diaconus Ludw. Helmers und zum Pastor Andreas Bendixen. Er war geboren zu Neukirchen im Amte Tondern den 28. Juli 1726, hatte 1746—49 in Jena studirt, und ward nun mit 48 Stimmen zum Pastor in Coldenbüttel erwählt. Er heirathete bald nach seiner Introduction seines Vorwesers Conrad Kron Tochter Louise Elisabeth. Zu seiner Zeit a. 1758 wurde die erste Orgel in der Coldenbüttler Kirche gebaut für 900 ₰, welche Kosten zum großen Theil durch Subscription aufgebracht wurden. A. 1774 ward Bendixen nach Flensburg an die dortige Marienkirche als Pastor berufen.

Ludwig Helmers, sein bisheriger College, ascendirte nach einigen überwundenen Schwierigkeiten zum Pastorate und ward den 20. Trin. 1776 in dies neue Amt introducirt. Er laborirte an gichtischen Verlähmungen viele Jahre, mußte sich zur Kirche fahren lassen, und saß auf einem Stuhl im Steige der Kirche vor der Süderchorthüre, wenn er predigte. Zuletzt konnte er auch dieses nicht mehr, und sein College Gangeloff mußte sein Amt mit verrichten. Er starb 1795.

Johann Christian Gangeloff, bisher seit 1777 Diaconus, ward in demselben Jahre, indem öffentlich vor

dem Kirchenpropsten 117 Stimmen sich für ihn erklärt hatten, zum Pastor berufen und introducirt, starb aber bald darnach.

Christian Andresen, geboren in Handewitt im Amte Flensburg, seit 1794 Prediger auf Nordstrand, kam zur Wahl a. 1796 mit dem Diaconus Boysen zu Garding und dem Conrector Forchhammer in Husum, und ward mit 63 Stimmen gegen 54 und 19 zum Pastor gewählt. Bei der neuen Einrichtung des Kalands a. 1800 wurde er Kalandssecretair, indessen war er auch durch Streitigkeiten mit dem Propst Voß mit Veranlassung zur Suspension des Kalands a. 1804. Lempelius sagt im Kalandsgedicht von den beiden Coldenbüttlern Greif und Andresen: Jener ein grader Mann, mit geraden geläuterten Sinnen, — Dieser beides, ein Lehrer des Volks und ein Jünger der Themis. — A. 1815 wurde er in Folge gravirender Umstände bei einer Criminaluntersuchung wegen eines vor Jahren todt gefundenen Kindes vom Amte suspendirt und er wurde veranlaßt, um seine Dimission einzukommen, die er auch erhielt, worauf er seit 1817 anfangs in Friedrichstadt, zuletzt in Coldenbüttel privatisirte und den 3. Oct. 1820 mit Tode abging.

Hartwig Peters, seit 1810 Diaconus, verwaltete während der Suspension Andresens das Pastorat und behielt es, als 1819 die Combination beider Predigerstellen Allerhöchst genehmigt wurde. Durch die Resolution vom 17. Sept. 1819 sollten die Einkünfte beider Predigerstellen, mit Ausnahme einiger Accidentien und des Beichtgeldes für den Diaconus, so wie zweier Fennen von 3 und 2 Demat und des Diaconathauses, die der Hauptschule zugelegt wurden, dem alleinigen Pastor zufallen. Derselbe hatte auch die Pension von 417 ℔ 8 ß an den Pastor emer. Andresen und 61 ℔ an die Wittwe Greif zu zahlen. — Während

Peters Amtsführung wurden die Schulen in der Gemeinde neugebaut 1816, 1818 und 1821, die alten Lehrer pensionirt und neue angestellt. Er wurde 1825 als Diaconus zu St. Marien in Flensburg gewählt. Seit 1816 war er Director des theologischen Lesevereins für Eiderstedt und die Umgegend. Er hat mehrere Predigten und andere Aufsätze in den Druck gegeben und als Prediger in Flensburg 1831 bis 1834 die Schl. Holst. Provinzialberichte redigirt. — Während der Vacanz (denn die Wahl eines neuen Predigers fand erst am 3. Sept. 1826 Statt) wurde ein Umbau in der Kirche vorgenommen, wodurch dieselbe ein schönes Ansehen erhielt. Zugleich wurde der am 27. Juni 1825 vom Blitz getroffene Thurm auf der Kirche im folgenden Jahre neugebant. Später im Jahre 1830 erfolgte die Renovation der Orgel, die als ein ganz neues vollständiges Werk nun anzusehen ist und mit der Aenderung in der Kirche 3767 ℔ gekostet hat.

Johannes Springer, als Candidat präsentirt mit Pastor Carstensen aus Cathrinenheerd und Diaconus Marxen aus Wesselburen, wurde an dem genannten Tage durch Stimmenmehrheit zum Pastor erwählt. Er ist in Kaltenkirchen den 24. April 1799 geboren, examinirt 1821, als Pastor introducirt den 7. Jan. 1827. Während seiner fast 20jährigen Amtsverwaltung hat er sich um die Gemeinde, um das Kirchen-, Schul- und Armenwesen recht verdient gemacht und ist als ein anerkannt tüchtiger Prediger von Sr. K. Majestät im Sept. 1846 zum Propst und Hauptpastor in Segeberg ernannt, worauf er den 1. Nov. seine Abschiedspredigt gehalten hat.

Johannes Saß. Es wurden schon Anfangs Dec. 1846 präsentirt der Pastor J. Saß in Delve, der ordinirte Candidat J. Nissen und der Candidat D. Fr. L. Greve; indessen da wegen des Letztgenannten, bekannt als Mitheraus-

geber der Norddeutschen Monatsschrift für freien Protestantismus, Bedenken erhoben waren und zuvor ein Religionsgespräch mit ihm gehalten werden mußte, wurde die Präsentation erst am 15. Juni 1847 bestätigt, und darauf die Wahl am 28. Juli abgehalten. Die Stimmen wurden bis auf 1 abgegeben; Nissen erhielt 8, Greve 23 und Saß 88. Saß ist geboren zu Delve den 20. April 1808, examinirt 1832, war eine Zeitlang Prädicant in Bovenau, darauf 1839 Diaconus und seit dem 6. Juli 1845 Pastor in Delve. Am 10. Oct. 1847 wurde er in sein Amt eingeführt, welches er auch mit Geschick und Segen verwaltete. Die politischen Wirren der nachfolgenden Jahre haben auch diesen Mann um die Pfarre hieselbst gebracht, indem er 1850 bei einer zweiten Volkswahl zum Abgeordneten für die Landesversammlung erwählt und im August d. J. nach Holstein gegangen war und bald darauf im Sept. seines Amtes entlassen wurde. Er ist jedoch im folgenden Jahre als Pastor in Henstedt erwählt.

Die Nähe Friedrichstadts, welches besonders vom 29. Sept. bis 4. Oct. 1850 scharf beschossen wurde, und namentlich das heftige Bombardement am letzten Tage, von dessen Opfern eine bedeutende Zahl auf dem Coldenbüttler Kirchhofe beerdigt worden ist, schreckte Verschiedene von der Annahme des Coldenbüttler Pastorats ab. Erst im Spätherbst wurde als Pastor hier constituirt und den 8. Febr. 1851 ernannt Jann Hinrichs, geboren in Witzwort 1796, examinirt 1826, früher Privatlehrer in Eckernförde, seit 1848 Pastor auf der Hallig Hooge.

geber der Norddeutschen Monatsschrift für freien Protestantismus; Bedenken erhoben waren und zuvor ein Religionsgespräch mit ihm gehalten werden mußte, wurde die Präsentation erst am 15. Juni 1847 bestätigt, und darauf die Wahl am 28. Juli abgehalten. Die Stimmen wurden bis auf 1 abgegeben; Nissen erhielt 8, Gravere 23 und Sanft 88. Sanftleben geboren zu Delve den 20. April 1808, examinirt 1832, war eine Zeitlang Prädicant in Hoyerswort, darauf 1839 Diaconus und seit dem 6. Juli 1845 Pastor in Delve. Am 10. Oct. 1847 wurde er in sein Amt eingeführt, welches er auch mit Geschick und Segen verwaltete. Die politischen Wirren der nachfolgenden Jahre haben auch diesen Mann um die Pfarre hieselbst gebracht, indem er 1850 bei einer zweiten Volkswahl zum Abgeordneten für die Landesversammlung erwählt und im August d. J. nach Holstein gegangen war und bald darauf im Sept. seines Amtes entlassen wurde. Er ist jedoch im folgenden Jahre als Pastor in Genffert erwählt.

Die Nähe Friedrichstadts, welches besonders vom 29. Sept. bis 4. Oct. 1850 scharf beschossen wurde, und namentlich das heftige Bombardement am letzten Tage, den, dessen Opfern eine bedeutende Zahl auf dem Eiderstedter Kirchhofe beerdigt worden ist, schreckte Verschiedene von der Annahme des Cottenbütteler Pastorats ab. Erst im Spätherbst wurde als Pastor hier constituirt und den 8. Febr. 1851 ernannt Jens Hinrichs, geboren in Wiguort 1798, examinirt 1826, früher Privatlehrer in Eckernförde, seit 1848 Pastor auf der Hallig Hooge (...).

b. Von den Diaconen in Coldenbüttel.

[Nach Jensen: Johannes um 1536.

Jacobus Tangius, Troyanus d. i. aus Treya, 1560.

Bernhard Blochius, um 1568.

Oluf Johannis, 1571, ertrank 1573.

Hieronymus. Am Neujahrstage 1580 schlug er sich mit dem Pastor Gisbert Burmer vor dem Altar und jagte ihm zwei Messer in den Rücken „um liederlicher Ursachen willen." Darüber ist er abgesetzt und um sein Amt gekommen, aber nicht weiter gestraft.

Zacharias Rolandus, 1580—1584.

Martinus Coronäus war hier 1593, ward Pastor.

Gerhardus Ochatius, 1606—9] Voß dagegen:

Zur Zeit des Pastors Martinus Nicolai ist Zorhatius von 1606 bis 1609 Diaconus gewesen.

Petrus Coronäus, ein Sohn von Martinus Coronäus, 1610 bis 1630 [1622].

M. Henricus Erdmannus, ein geborner Lübecker, war dessen Nachfolger [1622, gestorben 10. Juni 1639].

Gerhardus Grotenius oder Grote, aus Rendsburg gebürtig, a. 1640 ordinirt und introducirt, 1653 zum Pastorat ascendirt.

M. Bernhardus Oldermann, von 1654 bis 1661, da er Pastor in Cotzenbüll ward, nachher Propst. (S. unter diesen.)

Johannes Braschius oder Brasch, ein Hamburger, von 1661 bis 1669, da er Pastor ward.

M. Johannes Christoph Dassovius, ein Hamburger, ordinirt und introducirt den 17. Nov. 1669, ging 1676 als Diaconus nach Oldenswort.

Paulus Nicolai, ein geborner Husumer, neuerwähl=

ter Diaconus in Cating, wurde sodann hierher vocirt, rückte aber bald, 1680 oder 81, zum Pastorate auf.

Broderus Sibbersen (Sibberti), ebenfalls ein geborner Husumer, von 1681 bis 1688, da er Pastor ward.

M. Peter Petersen, aus Schleswig, von 1688 bis 1713, da er starb.

Johannes Sibbersen, des Pastors Broderus Sibbersen Sohn, von 1713 bis 1715, da er seinem Vater als Pastor folgte, aber schon 1719 starb.

Conrad Kron, Sohn eines Predigers gleiches Namens in Lunden, geboren 1680, ward Diaconus 1715, Pastor 1719.

M. Johann Philipp Motschmann, aus Coburg in Sachsen, ward nun zum Diaconus erwählt, aber bald als Diaconus nach Witzwort berufen.

Friedrich Heinrich Kraft, aus Husum, des berühmten dortigen Hauptpredigers Joh. Melchior Kraft Sohn, erwählt 1725, welcher aber bald, nämlich den 28. Jan. 1728, und plötzlich bei seinem Vater in Husum starb.

Daniel Gammelin, aus Wismar, ward erwählt 1728, starb aber schon 1736.

Johann Bartholom. Sieverts, aus Cathrinenheerd gebürtig, des dortigen Pastors Joh. Rudolph Sieverts Sohn, ward, nachdem wegen der Präsentation einige Schwierigkeiten beseitigt waren, wobei harte Reden zwischen dem Pastor Kron und den Vorstehern vorfielen und ein ärgerlicher Injurienproceß sich entspann, zum Diaconus gewählt, starb aber schon 1740.

Siegfried Petersen, aus Langstedt Amts Flensburg gebürtig, im 36. Jahre seines Alters erwählet, starb auch bald, nämlich 1747.

Jacob Petersen, geboren 1722 in Husum, studirte

1741—1744 in Jena, dann Küster und Klosterprediger in Husum, präsentirt mit Joh. Urb. Feiermann aus Dithmarschen und Joh. Hebig aus Ulm, ward 1748 mit 57 Stimmen gewählt. Er starb 1750.

Die erste Präsentation nach seinem Tode wurde nicht genehmigt. Darauf wurde nach Pastor Krons Tode zu beiden Stellen präsentirt, und Andreas Bendixen zum Pastor, und an demselben Tage Ludwig Helmers, aus Hamburg gebürtig, zum Diaconus gewählt. Introducirt mit seinem Collegen den 4. August 1751, verwaltete er das Diaconat bis zum Abgange seines Collegen nach Flensburg a. 1774, nachher das Pastorat von 1776 bis zu seinem Tode.

Johann Christian Gangeloff, zur Wahl präsentirt mit dem Cantor Dreßler aus Tönning und dem Candidaten Johnsen aus Tating, ward am S. Quasim. 1777 gewählt. Er war aus Grundtoft in Angeln gebürtig, eines dortigen Organisten Sohn, und hatte mit Propst Voß in Halle studirt.

Gustav Johann Peter Greif, aus Büsum gebürtig, eines Predigers Sohn, ward nach Gangeloffs Abgang zum Pastorate und nach dessen baldigem Tode als Diaconus erwählt und nach vollzogener Ordination am 23. Trin. 1797 als Diaconus introducirt, zugleich nach der Introductionshandlung mit einer Demois. Zimmermann aus Flensburg copulirt. Er starb schon den 10. Febr. 1809.

Hartwig Peters, aus Meldorf in Süderdithmarschen, geboren daselbst den 10. Febr. 1784, war zur Wahl mit den Candidaten Carstensen aus Dagebüll und Ohlhues aus Eddelack und wurde mit 88 Stimmen gegen 7 und 19 gewählt den 9. Sept. 1810, introducirt Rogate 1811. — Von der Ernennung desselben zum Pastor, sowie von der Einziehung und Combination des Diaconats mit dem Pastorate siehe unter den Pastoren (1817—1819).

Von den Predigern in Witzwort.

a. Von den Pastoren daselbst.

Benutzt sind hier vornämlich die Nachrichten, welche der bekannte Peter Sax gesammelt und im Manuscript hinterlassen hat.

Nicolaus Mumsen oder Momsen soll erster Prediger nach der Reformation in Witzwort und ein Vater des zu Tönning gestandenen Predigers Pet. Mumsen gewesen sein.

Nicolaus de Norden soll ihm im Amte gefolgt sein, wahrscheinlich vorher Pastor zu Morsum auf Nordstrand gewesen.

Andreas Jessen soll bis a. 1581 das hiesige Pastorat verwaltet haben. Sein Sohn Volckmarus ist Prediger zu Oldenwörden und Jevenstedt gewesen.

Laurentius Atzen oder Adsen soll ihm a. 1582 als Pastor gefolgt sein. Er hat sich durch seine Annales Eiderostadienses berühmt gemacht, auf die sich Pet. Sax oft beruft und die auch Ant. Heimr. Walther, J. M. Kraft und Moller citirt haben. Nach einem Manuscript (einer Fortsetzung der Sammlung denkwürdiger Geschichten, die Iven Knutzen zu Wobbenbüll, Meves Ovens zu Witzwort, dann Jac. Sax und Pet. Dankwerth zu Husum gesammelt haben) von dem Prediger in Husum M. Mart. Holmer ist dieser Laurentius Atzen den 15. März 1603 gestorben und schon den 16. März beerdigt, wahrscheinlich so schnell, weil er an der Pest gestorben, wenigstens hat 1603 in Husum die Pest gewüthet und wohl 1000 Menschen weggerafft. Laurentius Atzen (er nennt sich selbst

Laurentius Addi) ist auf Nordstrand geboren, nach beendigtem studio theol. Rector an der Tönninger Stadtschule gewesen, darauf zum Pastorat nach Witzwort berufen. Er soll nach dem Holmer'schen Manuscript zu Wittenberg in pastoratum Witzwortensem ordinirt und auch bei der Gelegenheit Doctor theologiae geworden sein am 11. April 1581. Er hat sich in Witzwort ein Epitaphium setzen lassen, dessen Inschrift aber undeutlich ist. Auch steht sein Name auf der kleinen 1588 zu Husum gegossenen Glocke und auf der zu seiner Zeit erbauten Kanzel, die Anfangs so hoch war, daß sie für seine Länge, 3½ Lüb. Ellen, bequem war, später aber durch einen neuen Fußboden passend verkürzt worden ist. Ein Urenkel dieses Laurentius Atzen gleiches Namens ist Prediger in Delve gewesen, soll aber das Manuscript seines Urgroßvaters nicht gesehen und gekannt haben.

M. Nicolaus Wedovius, aus Rostock gebürtig, welcher bereits bis 1604 erst das Rectorat und dann das Pastorat zu Bordesholm verwaltet hatte. Eine unter Jac. Fabricius sen. gehaltene theologische Disputation soll den Ruf zum Hauptpastorat in Witzwort veranlaßt haben. Von seinem Verhältniß zu Crusius und seiner Erwählung zum Propst a. 1619 f. unter den Pröpsten. Er verwaltete beide Aemter mit Ruhm und Segen, das Pastorat fast 29, die Propstei ins 14. Jahr und starb den 23. Dec. 1632.

M. Petrus Fabricius, der siebente und jüngste Sohn des bekannten Hochfürstlichen Generalsuperintendenten Jac. Fabricius sen. Er war seit 1626 Diaconus gewesen, und nun Pastor von 1633—1648, da er starb.

Levinus Ockenius (Oxenius, Ockens), ein Nordstrander, folgte ihm im Anfange 1650. A. 1654 führte er ein neues Kirchenhauptbuch ein, weil in einigen Jahren 1633, 34—50 viele Leute verstorben, weggezogen, manche

Zinsen unberichtigt, vorgekommene Veränderungen nicht nachgetragen und so viele Unrichtigkeiten im Hauptbuch entstanden waren. Er starb 1676.

M. Augustinus Wilhelmus Sander, aus Weimar, dessen Name mit der Jahreszahl 1678 auf einer Altarthüre zu lesen ist, muß Anfangs 1683 gestorben sein.

Petrus Trogillius (Truelsen), bisheriger Diaconus, mit seinem Collegen Niemann an einem Tage introducirt und zwar auf besondern Befehl des Herzogs Christ. Albrecht vom 22. April 1684 von Propst Alardus statt des Generalsuperintendenten. Er hatte das Unglück, daß im Jahre 1691 das Pastorathaus abbrannte und das Feuer nicht nur sein bestes Mobiliar, sondern auch sämmtliche Kirchenbücher und Documente verzehrte. Er starb am zweiten Ostertage 1713.

Canutus Arbo, ein Schleswiger, trat vom Diaconat ins Pastorat über den 16. Juli 1713 und starb gleich nach Ostern 1724.

Wilhelm Ludwig Hudemann, aus Borsfleth, auch bisheriger Diaconus, folgte ihm. Er starb den 22. April 1728.

M. Johann Philipp Motschmann, aus dem Sachsen-Coburgschen, seit 1724 Diaconus, Pastor bis zu seinem Tode den 2. Oct. 1742.

Christian Hansen, geboren zu Hattstedt den 2. Sept. 1715, bisheriger Diaconus in Tetenbüll, präsentirt mit J. Richardi, Diaconus in Tating, und Diaconus J. Niemann in Witzwort, welcher Letzte aber von Visitatoren verworfen war, erwählt und introducirt im Jahre 1743; gestorben den 7. April 1745.

Johann Dame, Candidat aus Eckernförde, an einem Tage mit dem Diaconus Pet. Koch gewählt und introducirt den 12. August 1745, gestorben den 18. April 1779.

Peter Koch, sein amtswieriger College, ward nun sein Nachfolger, aber nur bis zum 3. Nov. 1785, da er starb.

M. Georg Wilh. August Grosheim ward am S. Trin. 1786 nun ins Pastorat introducirt. Er heirathete bald nachher in zweiter Ehe seines verstorbenen Collegen Wittwe, eine vortreffliche Tochter des verdienstvollen rechtschaffenen Stallers auf Nordstrand Lorenz Petersen. Er starb den 7. Oct. 1789 und die Frau bald darauf.

Georg Johann Christian Coch ascendirte zum Pastorate, indem per Circulares die Witzworter darüber sich erklärt und 150 sich dafür, und nur 9 dagegen ausgesprochen hatten, auch dieses Aufrücken durch die Visitatoren empfohlen war. Introducirt am 13. Mai 1790, blieb er hier, bis er am 1. Adv. 1805 als Allerhöchstberufener Pastor an der Stadtkirche zu Rendsburg abging. Im Sommer 1810 ward er nach Altrahlstadt befördert und ist da 1817 gestorben. Er war auch Schriftsteller. — Seinem Sohne ward, da er noch in gutem Andenken in Eiderstedt stand, auch das Eiderstedtsche Kalandsstipendium bewilligt.

Friedrich Wilhelm Dieck, aus Potsdam, seit 1799 Diaconus, ward ohne eigentliche Wahl, jedoch nach Abstimmung der Gemeinde, Hauptprediger 1805. Er verwaltete sein Amt mit vieler Treue bis zum 6. Nov. 1826, wo er starb. Er zeichnete sich durch seinen frommen Sinn aus und machte sich als Schriftsteller auch durch Bekämpfuug der rationalistischen Lehren und durch seine Schrift über die Altonaer Bibel von Funk bemerklich.

Jens Möller Schmidt, aus Flensburg, seit Anfangs 1827 Diaconus in Tetenbüll, zur Wahl mit Pastor J. Back in Neuendorf und Pastor J. With in Hattstedt am 1. Juni 1828, ward gewählt mit 23 Stimmen gegen 22 und 17. Bald nach seinem Antritt wurde mit der Gemeinde

ein Uebereinkommen bewirkt und Allerhöchst genehmigt, wor=nach gegen eine Vergütung an den Pastor die Unterhaltung eines Wirthschaftsgebäudes wegfiel, die mehrsten Ländereien gegen einen Canon, der nach den Roggenpreisen von Zeit zu Zeit geändert wird, dem Kirchspiele überlassen wur=den. A. 1840 wurde die Kirche mit einem neuen Dach versehen, welches einen bedeutenden Kostenaufwand veran=laßte; auch wurden in den späteren Jahren neue gußeiserne Fenster angeschafft und die Pfeiler verbessert. Am 27. Mai 1853 brannte mit einem großen Theile der Straße (32 Woh=nungen) auch das Pastorat ab.

b. Von den Diaconen in Witzwort.

Die ersten protestantischen Diaconen zu Witzwort sollen gewesen sein:

Jacobus von Bergen, um das Jahr 1567, der 1572 Prediger in Jevenstedt geworden ist; darauf:

Petrus Widen, welcher aber 1582 an der Pest gestorben ist.

Conradus Volkmari, aus Lübeck gebürtig, ein Stiefsohn des berühmten Dr. Paul von Eitzen. Sein Name befindet sich an der 1583 erbauten Kanzel in Witzwort. 1624 hat er die Gesetze des wiederhergestellten Kalands mit unterschrieben. Er ist 1626 als Emeritus abgegangen und nach Schleswig gezogen, woselbst er 1629 gestorben ist. (In Joh. Holmers Annalen wird auch ein Johannes Mumsen, vielleicht ein Sohn von Nic. Mumsen, vom Jahre 1599 als Prediger zu Witzwort genannt.)

M. Petrus Fabricius, 1627 hierher berufen, 1633 ins Pastorat ascendirt.

M. Matthias Wedovius, schon 1638 gestorben.

M. Petrus Alberti, bisheriger Prediger in Friedrichstadt, erlegte die Acceßgelder 1639. A. 1648 dankte er aus bewegenden Ursachen vom Diaconat in Witzwort ab und ging als Diaconus nach Oldenswort.

Andreas Besychius ist vermuthlich schon 1651 gestorben.

Ivo Oxenius oder Ockens, des Levini Oxenii (Ockens) Bruder, von 1652 bis Nov. 1673.

Nach Ockens Tode hatte bereits Petrus Trogillius, Diaconus in Mildstedt, die Vocation nach Witzwort erhalten; aber der König von Dänemark, der in Schleswig eingerückt war und auch Eiderstedt besetzt hatte, besetzte das Diaconat in Witzwort mit Johannes Voigt aus Rendsburg und nach dessen Tode (er starb 1677 und seine Wittwe

ward wieder an den Pastor Henning Detlevi zu Delve verheirathet) mit:

Henricus Steuß. Dieser nahm aber, nachdem der Friede zu Fontainebleau a. 1679 geschlossen war, selbst seinen Abschied und ging nach Holstein. [Diaconus in Neuendorf.]

Nun erst succedirte Petrus Trogillius oder Truwelsen, aus Rödemis bei Husum gebürtig. Er war schon 12 Jahre Diaconus in Mildstedt gewesen und verlangte daher nun auch in dem Eiderstedtschen Ministerio nach seinen Amtsjahren seinen Sitz zu nehmen. Auf dem Kaland zu Welt 1680 ward von dem Ministerio der Streit dahin entschieden, daß Trogillius nach den Kalandsgesetzen, der eingeführten Gewohnheit und dem Muster seiner Antecessoren Alberti und Besychius gemäß (die also wahrscheinlich auch schon vorher anderweitig im Amte waren) seinen Rang und Platz im Ministerio nehmen müsse. 1684 ascendirte Trogillius ins Pastorat.

Johannes Sebastian Niemann, ein Jenenser, des dasigen Professors und nachherigen Gottorffischen Generalsuperintendenten Dr. Sebastian Niemann Sohn, folgte ihm, starb aber schon a. 1688.

M. Joachim Thomsen, aus Flensburg, bisher dänischer Legations-Prediger in Paris, vom König unterm 10. April 1689 ins Diaconat gesetzt. Er war ein Schwiegersohn seines Collegen Trogillius, ein Vater von dem Pastor Gottlieb Thomsen in Vollerwieck. Er starb den 21. April 1699.

Johannes Samuel Nicolai, aus Tönning, folgte ihm den 1. Nov. 1699. Er hatte manche Streitigkeiten, die wohl seinen frühen Tod auch befördert haben; auch steckte er sehr in Schulden. Gestorben den 4. April 1704.

M. Petrus Hesselius, aus Hamburg, woselbst sein Vater Prediger war, folgte ihm im Nov. 1704, obgleich die Gemeinde so gerne den jungen Laurentius Atzen, einen Enkel des ehemaligen beliebten Pastors Laur. Atzen, der auch das Gnadenjahr verwaltete, zum zweiten Prediger gehabt hätte. (Das Wahlrecht soll der Witzworter Gemeinde seit vielen Jahren genommen gewesen sein.) Hesselius ist auch bereits den 21. Febr. 1708 gestorben und seine Wittwe hat Concurs machen müssen.

Canutus Arbo, sein Nachfolger a. 1709, hatte manche Streitigkeiten mit seinem Collegen Trogillius, mit dessen Sohn dem stud. theol. Christ. Albr. Truels und mit dem Schuldiener. 1713 ward er Pastor.

Wilhelm Ludwig Hudemann, aus Borsfleth, geboren 1681, ward nun Diaconus bis zum 12. April 1724, da er Pastor ward.

M. Johannes Philipp Motschmann, aus Sachsen-Coburg, geboren 1682, Diaconus von 1724—28, da er Hudemann auch als Pastor folgte.

Nicolaus Niemann, aus Lindholm, verwaltete das Diaconat von 1729 bis zu seinem Tode den 17. Juli 1744. Weil damals auch gerade der Pastor Hansen gestorben war, so vereinigten die Vorsteher sich darüber, bei einer Wahl beide Stellen zu besetzen, und von den drei Präsentirten: C. Fr. Kraft, Rector in Husum, Peter Koch, Subrector daselbst, und Johann Dame, einem bejahrten Candidaten aus Eckernförde, ward der Letzte Pastor, Diaconus aber:

Peter Koch, ein geborner Husumer. Vergleiche Laß Sammlung Husumer Nachrichten, 1. Fortsetzung. A. 1779 ward er als Pastor Dames Nachfolger.

M. Georg Wilhelm August Grosheim ward

präsentirt mit Pastor J. Bendixen in Uelvesbüll und Nic. Thode, Quintus in Flensburg und gewählt am Sonntage Quinquag. 1780. Er war zu Nora in der Grafschaft Hohenstein den 30. April 1736 geboren, hatte in Jena studirt und promovirt, war auch einst in Halle an der Morizkirche zur Wahl eines Pastors gewesen, und vor seiner Anstellung in Witzwort Diaconus in Weddingstedt [noch früher 1771 Zuchthausprediger in Altona]. Ueber die Theilung der Einkünfte bei seinem Antritt hatte er einen Streit mit seinem Vorweser, der in Gemäßheit der Verfügung vom 2. Mai 1768 und nach dem Grundsatz, daß der Introductionstag als terminus ad quem und a quo anzusehen sei, entschieden wurde. Nach dem Tode seines Collegen Koch am 3. Nov. 1785 ward er Hauptpastor.

Georg Johann Christian Coch, aus Schleswig, zur Wahl mit Candidat Posselt aus Sundewitt und Hegelund aus Friedrichstadt, gewählt am 16. Trin. 1786 mit 31 Stimmen gegen 6 und 23. Er war früher Rector an der Schule in Friedrichsberg. Er folgte Grosheim auch bald als Pastor, 1790.

Jasper Boysen, dessen Bruder kurz vorher zum Diaconus in Garding erwählt war, in Flensburg 1765 den 12. Sept. geboren, war zur Wahl mit Schwensen aus Bummerlund und Bötger aus Schleswig am 1. Trin. 1790, und ward mit 45 Stimmen erwählt. A. 1798 wurde er Allerhöchst zum Pastor in Friedrichsberg und Propst in Hütten ernannt. Später Propst und Pastor am Dom, zuletzt Consistorialrath und Pastor in Borsfleth.

Friedrich Wilhelm Dieck, aus Potsdam, mit Hansen aus Plön und Bruhn aus dem Amte Flensburg zur Wahl am 3. Febr. 1799, wurde mit 52 Stimmen gewählt. Er war erst Buchbinder, und wie er als solcher reisete und in Preetz arbeitete, wurde er zum Studiren veranlaßt und dabei

vom Klosterprediger Lilie und Herrn Van der Smissen in Altona unterstützt, auch, nachdem seine Studien in Kiel vollendet waren, mit dem Indigenatrecht begnadigt, weil sein Vater nun in Altona wohnte. — Er blieb nur Diaconus bis zum Abgange Cochs im Jahre 1805, da er nach einer Abstimmung aller Wahlberechtigten zum Pastor berufen ward. Bei diesem Wechsel kamen 4 Demat 5 Saat Diaconatland zum Ingwershörner Schuldienst.

Andreas Uedsen, präsentirt mit Pastor Pet. Wilh. Edleffsen in Neukirchen und Subrector P. Paulsen in Hadersleben, wurde am 22. August 1806 mit 40 Stimmen gewählt. A. 1770 den 14. Juni in Niebüll geboren, hatte er sich Anfangs dem Schulfache gewidmet und daher auch bis Ostern 1795 das Kieler Seminar besucht, dann aber noch sich entschlossen, Theologie zu studiren. Nach einer kurzen Vorbereitung auf die Universität in Flensburg studirte er 1798—1801 in Kiel und ward 1803 Diaconus in Büsum, von wo er hierher kam. Er hat sein Amt ohne viele Unterbrechungen verwaltet, bis er, schon 80 Jahre alt, sich mit Pastor Dose in Oldenswort wegen Uebernahme der mehrsten Amtsgeschäfte vereinbarte. Sein Jubiläum wurde am 1. Mai 1853 im engeren Kreise gefeiert.

Von den Predigern in Oldenswort.

a. Von den Pastoren insbes.

Aus der ältesten Zeit und schon vor der Reformation wird genannt: [Lüder Lund, 1453] ein Jaspar Walstorff, — soll bis zum Fasten-Sonntage 1495, da er gestorben, Pastor in Oldenswort und ein Hermann Schlick aus Eckernförde damals Capellan an der Oldensworter Kirche gewesen sein.

Nach des Jaspar Walstorff Tode ist Johann Evens (Evers), welcher damals schon 20 Jahre Pastor in Katting gewesen war und von welchem man erzählt, daß er die beiden Kirchthürme in Katting und Oldenswort, welche fast einerlei Figur haben, nach seiner Anordnung habe bauen lassen, als Pastor nach Oldenswort gekommen.

Ihm folgte ein Marquardus — [der letzte katholische].

Sodann M. Hermannus Epping [aus Münster, zuvorerst Diaconus zu St. Petri in Hamburg]. Ein auf Pergament a. 1554 geschriebenes Kirchenbuch zu Oldenswort existirt später. Sowohl dieses als ein zweites altes Kirchenbuch hat ihm seinen Ursprung zu verdanken. Er soll 1554 gestorben sein.

Caspar Hackenrod (Hackrodius) vorher [in Hamburg zu St. Jacobi von 1545, dort entlassen 1551, dann] Prediger zu Crempe, folgte ihm 1554 bis 1572. Dieser hat den Taufstein im Chor zu Oldenswort setzen lassen.

Hermannus Bockelmann, ein Sohn des zweiten lutherischen Predigers Pet. Bockelmann in Husum, bisher Diaconus in Oldenswort, folgte ihm 1573. Er ist einer von denen gewesen, welche das Bedenken gegen die Formu-

Von den Predigern in Oldenswort.

a. Von den Pastoren daselbst.

Aus der ältesten Zeit und schon vor der Reformation wird genannt: [Lüder Lund, 1453] ein Jaspar Wolstorff, — soll bis zum Fasten-Sonntage 1495, da er gestorben, Pastor in Oldenswort und ein Herrmann Schleck aus Eckernförde damals Capellan an der Oldensworter Kirche gewesen sein.

Nach des Jaspar Wolstorff Tode ist Johann Ivens (Ivers), welcher damals schon 20 Jahre Pastor in Cating gewesen war und von welchem man erzählt, daß er die beiden Kirchthürme in Cating und Oldenswort, welche fast einerlei Figur haben, nach seiner Anordnung habe bauen lassen, als Pastor nach Oldenswort gekommen.

Ihm folgte ein Marquardus — [der letzte katholische].

Sodann: M. Tilemannus Epping [aus Münster, war erst Diaconus zu St. Petri in Hamburg]. Ein auf Pergament a. 1554 geschriebenes Kirchenbuch zu Oldenswort gedenkt seiner. Sowohl dieses als ein zweites altes Kirchenbuch hat ihm seinen Ursprung zu verdanken. Er soll 1554 gestorben sein.

Caspar Hackenrod (Hackrodius) vorher [in Hamburg zu St. Jacobi von 1545, dort entlassen 1551, dann] Prediger zu Crempe, folgte ihm 1554 bis 1572. Dieser hat den Taufstein im Chor zu Oldenswort setzen lassen.

Hermannus Bockelmann, ein Sohn des zweiten lutherischen Predigers Pet. Bockelmann in Husum, bisher Diaconus in Oldenswort, folgte ihm 1573. Er ist einer von denen gewesen, welche das Bedenken gegen die Form.

concordiae unterschrieben haben, welches von Dr. Löscher unter dem Titel angeführt wird: Der Holsteinischen Theologen Ursachen, warum sie mit der Form. conc. nichts zu thun haben. Er starb 1583. Sein Sohn Peter war Prediger in Tetenbüll, Tönning und Cotzenbüll, seine Tochter Gertrud an den Prediger Jac. Bornholt in St. Peter verheirathet, sein Sohn Justus Prediger in St. Peter.

Johannes Mumsen, von 1584 bis 3. Jan. 1605. Er hat am 2. Dec. 1594 die Leichenrede über den berühmten Staller Caspar Hoyer gehalten. Zu seiner Zeit hat der genannte Staller C. Hoyer den Altar in die Oldensworter Kirche geschenkt und die Kirche 1592 die neue Orgel angeschafft; auch ist 1598 auf seine Veranstaltung und Betreibung eine neue Kirchenbrücke erbaut.

Johannes Schnell (Vater), bisheriger Diaconus, folgte ihm 1605. Am 16. April 1635, da er eben an einer Mittewoche zur Kanzel gehen wollte, wurde er in der Sakristei vom Schlage gerührt und mußte plötzlich daselbst seinen Geist aufgeben, im 63. Jahre seines Alters. Man wollte in diesem Tode zu der Zeit eine Strafe dafür finden, daß er es in einem Streite über Kirchenländereien gegen die Kirchgeschwornen mit dem Staller Herm. Hoyer auf Hoyerswort gehalten hatte.

Johannes Schnell, jun., sein Sohn und bisheriger College, folgte ihm a. 1638, starb aber schon in demselben Jahre. [15. August 1637.]

M. Theodorus Görritz, aus Tönning, sein College, ward durch einhellige Wahl der Gemeinde nun Pastor. Er bekam durch seine Verheirathung mit Anna Tetens, des Rathmanns und Pfenningmeisters Iver Tetens Tochter, ein bedeutendes Vermögen, schenkte daher auch dem Diaconatdienst eine Fenne von 5 Demat 4 Saat 94 Ruthen, dem Schuldienst eine Fenne von 6 Dem. 4 S. 34 Ruth., den

Prediger-Wittwen in Eiderstedt 500 ℛ; wie denn auch die Wittwe zum Diaconatdienst in Oldenswort 100 ℛ schenkte. Er starb in einem Alter von reichlich 42 Jahren den 24. Januar 1653.

M. Petrus Alberti, schon seit 1648 Diaconus, folgte ihm. Zu seiner Zeit sind der dortigen Kirche ansehnliche Geschenke gemacht: von Joachim Dankwerth, Hochfstl. Kammermeister, a. 1648 ein schönes schwarzsammtnes Altarlaken mit einem sauber brodirten Crucifix, welches 100 ℛ gekostet hat; von demselben a. 1652 ein ähnliches Meßkleid, woran die Stickerei eigenhändige Arbeit seiner beiden Töchter war; von Jv. Tetens Wittwe und ihren Söhnen und Schwiegersöhnen eine inwendig vergoldete silberne Kanne zu 100 ℛ zum Altargebrauch a. 1655; endlich 1657 von dem fürstlichen Hofrath Dr. Andr. Cramer, damaligem Bewohner des adeligen Guts Hoyerswort, ein schöner silberner, inwendig und auswendig vergoldeter Kelch mit einem Deckel, in Form einer Kugel. Alberti starb d. 21. März 1667.

M. Jacobus Sigbertus (Sieverts), bisher Diaconus, 1667 einhellig zum Pastorat berufen. Er war ein Sohn des Pfenningmeisters und Rathmanns Sievert Peters auf Ellworth im Kirchspiel Tönning, war verheirathet mit Dorothea, des Stallers Casp. Schwenck siebentem Kinde, welche 1707 noch 100 ℛ an die kranken Armen in Garding vermacht hat. Von seinen Kindern waren Pet. August Prediger in Tönning, Joh. Rudolph Prediger zu Cathrinenheerd, und zwei Töchter an Pastor Sander in Poppenbüll und Archidiaconus Stricker in Mildstedt verheirathet. Er hat zum Besten der Prediger-Wittwen dieser Landschaft 100 ℛ vermacht. Er starb den 8. Mai 1670 in einem Alter von 41 Jahren 2 Monaten.

M. Samuel Dögen, bisheriger Diaconus, ward nun

Pastor, 1670 bis zu seinem Tode den 15. Aug. 1690. Auch er hat den Prediger-Wittwen dieser Landschaft 100 ℛ vermacht. Er war Besitzer von dem Hofe Oldenhöven bei Hoyerswort, über dessen Abtretung an den damaligen Erbherrn von Hoyerswort, den Hrn. C. H. Cramer, er wegen einer privilegirten Forderung der Dankwerth'schen Creditoren a. 1685 mit diesem einen Proceß vor dem hiesigen Visitatorialgericht führte.

Siegbertus (Siegfried) Sieverts, sein letzter College, ward sein Nachfolger. Zu seiner Zeit ist a. 1691 der Kaland des Ministerii zu Padeleck und 1692 zu Simonsberg gehalten worden, woraus zu schließen, daß diese beiden Gemeinden damals zur Eiderstedter Propstei gerechnet worden sind. Er starb mit einer seiner Töchter an den Blattern 1695.

Mauritius Christianus Nachel, eines fürstlichen Landschreibers zu Lunden Sohn, bisher Diaconus, ascendirte 1695 zum Pastorat. Er ward von seinen Gläubigern sehr gedrückt und bewirkte einen Hochfstl. Befehl an die Kirchen-Visitatoren, daß sie die Gläubiger convociren und zu einem gütlichen Vergleiche disponiren möchten. Er ist den 8. Juni 1720 gestorben.

Matthias Gabriel Wedderkopp, sein letzter College, folgte ihm ins Pastorat. Etwas über 29 Jahre hat er das Pastorat verwaltet und ist den 25. August 1749 gestorben.

Paul Jacob Koch, aus Tetenbüll, auch bisher Diaconus, war Pastor von 1749 bis zu seinem Tode den 22. Jan. 1758.

Hans Gottlieb Kunadi, aus Ulvesbüll, sein College und (eben nicht glücklicher) Schwiegersohn, verwaltete das Pastorat nur von 1758 bis 1763, da er starb.

Friedrich Grauer, präsentirt mit Diaconus Ludwig Helmers aus Coldenbüttel und Diaconus Joh. Hamkens in St. Peter (weil der Diaconus in Oldenswort Georg Sievers sich zu einer Wahl nicht hatte stellen lassen wollen), ward nun zum Pastor erwählt. Er war früher Diaconus in Tetenbüll gewesen. Er war hektisch und starb bereits 1772.

Georg Sievers, vieljähriger Diaconus, ascendirte nun zum Pastorate und verwaltete es bis zu seinem Tode am S. Invoc. 1787. — Seine Söhne haben jura studirt; seine Tochter war an Ove Peter Tönnies in Vollerwieck verheirathet.

Nach seinem Tode wurde der Diaconus Edleffsen freilich vocirt, aber starb gerade am Tage der Vocation den 2. Ostertag 1787 an einem bösen Faulfieber. — Es erfolgte nun wegen der verzögerten Wiederbesetzung beider Stellen ein Mahnschreiben, und die Vorsteher präsentirten alsbald die Candidaten Weller, Hegelund und Böe; und, als die beiden Letzten, weil sie nur den zweiten und dritten Charakter hatten, nicht genehmigt waren, die beiden Diaconen Stößiger in Garding und Fehse in Neukirchen mit Candidat Weller, von welchen drei die Gemeinde, ohne daß Wahlpredigten gehalten wurden, am 28. Nov. desselben Jahres mit 111 Stimmen erwählte:

Johann Heinrich Fehse. Er war ein Sohn des durch verschiedene historische Werke und besonders durch seine Norderdithmarsische Prediger-Geschichte bekannten Magister Joh. Heinr. Fehse, Hauptpredigers zu Hemme; — hatte in Kiel studirt, anfänglich schon im 22. Jahre a. 1776 das Diaconat in Delve erhalten, war dann 1782 Diaconus in Neukirchen geworden, und ward nun 1787 Hauptpastor in Oldenswort. Er starb den 12. Febr. 1804 an der Brust-

wassersucht, mit welcher er sich bereits seit Herbst 1801 herumgeschleppt hatte, weshalb er schon mit dem 2. Adv. 1802 seinem Collegen Edleffsen die Amtsgeschäfte, welche er zu verwalten nicht mehr im Stande war, übertragen mußte und die Kanzel auch nicht wieder betrat. Nach vielen Leiden und oft muthlos starb er 1804 in einem Alter von 49½ Jahren.

Joachim Jacob Edleffsen, seit 1797 Diaconus in Oldenswort, ascendirte zum Pastorate 1804 und blieb in diesem Amte bis zu seiner Versetzung nach Satrup in Angeln a. 1834. Er ward Propst 1825, Consistorialrath 1829. (S. d. Pröpste.) Zu seiner Zeit ist die Kirche im Innern umgebaut, an den Schulen Vieles gethan, wie er denn an den Commüne- und Armen-Angelegenheiten des Kirchspiels immer recht Theil genommen hat.

Hans Christian Jessen Weiland, bisher seit 1827 Diaconus, aus dem adeligen Gute Eschelsmark gebürtig den 7. Oct. 1798. Nach Pastor Edleffsens Abgange wurde seine fast einstimmige Vocation zum Pastorate zwar nicht genehmigt, jedoch wurde er bei der darauf abgehaltenen Wahl (mit Pastor Bahnsen von Garding und P. Petersen von Dagebüll) fast einstimmig den 5. Juli 1835 zum Pastor erwählt. Er war zuerst mit einer Tochter von Rathmann Stöhrmann, in zweiter Ehe mit einer Tochter von dem früheren Diaconus Wichmann in Heiligenstedten, der als Emeritus hier sein Leben beschloß, verheirathet. Für das Augustinsche Werkhaus erschien zu seiner Zeit ein neues Regulativ.

b. Von den Diaconen in Oldenswort.

Die älteste Geschichte nach [?] der Reformation nennt hier (cf. die Pastoren):

Jaspar Wolstorff und nach ihm

Herrmann Schlick, auch Harmen Sleck genannt, aus Eckernförde, als Capellane in Oldenswort;

dann Hermannus Bockelmann, ein Sohn des Pastors Pet. Bockelmann in Husum, geboren daselbst den 23. Oct. 1535, Diaconus 1563, Pastor in Oldenswort 1572.

Olaus Johannis, gewöhnlich Herr Oluf genannt, soll ihm gefolgt sein bis Anfangs 1598.

Johannes Schnell (sen.) folgte ihm am 9. Juli d. J., ascendirte zum Pastorat den 3. August 1605.

Ambrosius **, dessen Zuname unbekannt ist, [Hartwig] soll ihm gefolgt sein, aber auch schon gestorben den 5. April 1606.

Georg Clio oder Klie, von dem Lackmann (histor. ordinationis eccles. p. 52) erzählt, daß er unter Fabricius disputirt habe. Er soll den 12. Juli 1628 gestorben sein.

Johannes Schnell (jun.), des alten hiesigen Pastors gleichen Namens Sohn, bisher Diaconus in Cating, von 1628 bis 1636 seines Vaters College und dann als Pastor sein Nachfolger.

M. Theodorus Görritz (oder Georgi) folgte ihm durch einhellige Wahl am Himmelfahrtstage 1635, ordinirt und introducirt erst am 6. Juli 1636. Er war aus Tönning, bei der Wahl 27½ Jahre alt. Am 15. August 1637 starb sein College Schnell, und so rückte er schon in demselben Jahre ins Pastorat auf.

M. Hieronymus Brenneccius (Breneck), des Herrmann Br., Pastors zu Tönning, Sohn, folgte ihm den 17. Jan. 1638. Nachdem aber a. 1639 beide Prediger

in Coldenbüttel verstorben waren, ward er als Pastor dahin berufen, und später wieder von da nach Tönning.

M. Friedrich Jensen oder Jessen, aus Husum gebürtig, von welchem Schwarz berichtet, daß er 1635—40 Diaconus in Tating gewesen ist, — nahm die Würde eines Magisters in Marburg an, ward den 22. April 1640 in Oldenswort introducirt, aber schon im Oct. 1641 nach Tönning als Diaconus berufen.

Ludovicus Braun, eines Bürgermeisters Sohn aus Rostock, bis jetzt Conrector an der Domschule zu Schleswig, ein gelehrter und beredter Mann, der den 24. Nov. 1641 ordinirt und introducirt, aber seiner besonderen Gaben und Kenntnisse wegen von der verwittweten Prinzeßin Magdalena Sybilla zu Nykiöping, des dänischen Kronprinzen Christian nachgelassenen Gemahlin, zum Hofprediger berufen ward a. 1648. Als diese Prinzeßin sich wiederum mit dem Herzoge zu Sachsen-Altenburg Friedrich Wilhelm vermählte, so ging er auch als Hofprediger mit nach Meißen; und als die Herzogin 1668 starb, ward er als Superintendent nach Saalfeld gesetzt, woselbst er 1678 gestorben sein soll. — Nach Brauns Abgange von Oldenswort wurden Staller und Propst vom fürstlichen Hofe aufgefordert, die Oldenswortér dahin zu bewegen, daß sie den Garnisonsprediger Andreas Besechius zu ihrem Diaconus berufen möchten; allein die Oldenswortér wollten sich nicht darauf einlassen.

Petrus Alberti, aus Stralsund, anfänglich 3 Jahre Prediger an der evangelischen Gemeinde zu Friedrichstadt, dann 10 Jahre Diaconus zu Witzwort, ward nun den 19. Mai 1648 in Oldenswort Diaconus und den 4. Febr. 1653 nach Görritz Tode Pastor.

M. Jacobus Sigbertus (oder Sieverts) aus

Tönning, wurde auch wieder nach Albertis Tode 1667 Pastor.

M. Samuel Dögen, gebürtig aus Witzwort, eines dortigen vieljährigen frommen Schullehrers Sohn, vorher drei Jahre Rector an der Stadtschule zu Tönning, Diaconus von 1667 bis 1670, da er zum Pastorat befördert wurde.

Jacobus Hermanni, aus Tönning, a. 1671 den 15. Febr. als Diaconus ordinirt. Er wird in einem Oldenswörter Kirchenbuche ein hochbegabter Prediger genannt, und hat, weil man ihn des David=Jorismi beschuldigte, einige Unruhen gehabt, wogegen er sich endlich durch einen schriftlichen Revers rechtfertigen und sichern mußte. Vielleicht brachte ihn dieser Verdruß vor der Zeit ins Grab, denn er starb schon den 17. Oct. 1675.

M. Joh. Christopherus Dassovius, aus Hamburg, Diaconus in Coldenbüttel, folgte ihm a. 1676. Von ihm sind zwei Dissertationen bekannt, die er in Jena geschrieben und unter Gerhardi Vorsitz vertheidigt hat, nämlich: **De praedestinatione**, und **De peccato originali et actuali.** Er starb den 26. Juli 1687.

Sigbertus (Siegfried) Sieverts, aus Cating gebürtig, folgte den 14. Dec. 1487, ward nach Dögens Tode 1690 Pastor.

Mauritius Christianus Rachel (oder Rachelius) aus Dithmarschen, war Diaconus vom 1. April 1691 bis Anfangs 1696, da er Pastor ward.

Georg Petrus Hoffmann, aus Lübeck, vom 1. April 1696 bis zu seinem Tode den 13. Juli 1713. Ein Streit dieses Hoffmann mit dem Barbier Gentzel, welcher sein krankes Kind zu einem wahren Krüppel curirt hatte und dem er nun die Cur nicht bezahlen wollte, machte dem Propst Laurentii manche Unruhe.

Nun wählte die Gemeinde zwar wieder Bundie Lorenzen, einen gebornen Eiderstedter; weil aber dieser noch vor seiner Introduction in die Ewigkeit gerufen ward, so mußte eine zweite Wahl angestellt werden, und diese fiel auf:

Matthias Gabriel Wedderkopp, einen Sohn des Predigers M. Gabr. Wedderkopp an der Nicolaikirche in Kiel und Bruder des Hochfürstlichen Landschreibers Joh. Casp. Wedderkopp in Garding, welcher dieses Amt von 1714 bis 1720 verwaltete, da er zum Pastorate aufrückte.

Friedericus Zwergius, aus Tondern, folgte den 1. Dec. 1720, kaum 25 Jahre alt, weshalb er noch einige Schwierigkeiten beim Antritt hatte. A. 1728 den 14. Oct. mußte er an einem Mundschaden traurig seinen Geist aufgeben.

Friedrich Hensler, aus Friedrichstadt, 1729—35, da er Pastor in Friedrichstadt ward, späterhin Klosterprediger in Preetz.

Paul Jacob Koch, aus Tetenbüll, ward nun gewählt. 1749 rückte er zum Pastorate auf.

Hans Gottlieb Kunadi, aus Uelvesbüll, zur Wahl mit Nasser aus Schleswig und Conr. Dreßler in Husum. Er heirathete seines Collegen Tochter und ward 1759 sein Nachfolger.

Georg Sivers, mit Bielefeldt und Göttke zur Wahl, aus Rendsburg gebürtig, war Diaconus von 1759 bis 1772, da er nicht nach Kunadi's, sondern erst nach seines Nachfolgers Grauer Tode Hauptpastor ward.

Johann Christian Jessen, aus dem Flensburgischen, ward nun Diaconus a. 1773 und blieb es bis 1785, da er nach Stenderup im Amte Hadersleben befördert ward.

Hinrich Ingwer Edleffsen, ältester Sohn des Pastors Edleffsen in Tönning, auf Helgoland geboren den

17. Oct. 1759, von Rector Bertram in Garding und Tönning unterrichtet, nach akademischem Studio in Kiel Hauslehrer bei Pfenningmeister Richardi in Tating, war zur Wahl mit dem Candidaten Wichmann aus Schleswig und Rector Clasen in Lunden am 2. Ostertage 1786 und ward mit 107 Stimmen gewählt. Aber schon am 14. April 1787, da ihn eben die Gemeinde am 2. Ostertage mit 128 Stimmen zu ihrem Hauptpastor berufen hatte, mußte er in einem Faulfieber sein Leben aufgeben. Seine Wittwe ward an Pastor Boe in Krummendieck verheirathet.

Otto Matthias Hälsen, eines Predigers Sohn in Bergenhusen, wurde, nachdem wegen der Verzögerung der Wahl für beide vacante Stellen eine ernste Erinnerung an das Kirchencollegium ergangen war, am 1. Epiph. 1788 zum Diaconus erwählt. Im Jahre 1796 ging er als Pastor nach Tetenbüll.

Joachim Jacob Edleffen, ein Bruder von Hinrich Ingwer Edleffen, wurde nun den 6. Trin. 1797 gewählt. Mit ihm zur Wahl waren Martens aus Tetenbüll und Dierckfen aus Süderstapel, und er hatte 62, die andern 55 und 28 Stimmen. (Von ihm s. die Pröpste.) Er ascendirte den 4. Trin. 1804 zum Pastorate.

Friedrich Augustiny. Anfangs waren präsentirt die Candidaten Cl. Harms, A. Backmann und Joh. Nic. Havenstein und als Reserve P. Siev. Heldt; da aber der Erste und der Letzte vorher angestellt wurden, kamen an deren Stelle Fr. Augustiny und Fr. Bertelsen. Die Wahl war am 2. Febr. 1806, und Augustiny wurde mit 82 Stimmen gewählt. Er war der Sohn von Pastor Thom. Augustiny in Brodersbye und Taarstedt, der früher Diaconus in Horst gewesen. Ostern 1795 war er auf die Universität zu Kiel gegangen und nach einer

Unterbrechung 1800 auf die Universität zu Jena. Während seines Studirens machte er auch Reisen in Deutschland. — Er blieb in Oldenswort bis zum Jahre 1823, da er als erwählter Prediger nach Haddebye kam, von wo er wieder 1830 nach Uelsbye und Fahrenstedt berufen wurde. 1851 ist er daselbst emeritirt, den 1. Oct. 1852 gestorben.

A. 1823 ging ein Gesuch vom Kirchencollegio zu Oldenswort ein, das Diaconat 4 Jahre unbesetzt zu lassen; indessen wurde unterm 14. Febr. 1824 dieses abgeschlagen, und darauf den 19. Dec. 1824 eine neue Wahl angestellt. Präsentirt waren die Candidaten Chr. G. Fr. Thomsen aus Sörup, Dietr. Harries, Rector in Burg, und der durch Stimmenmehrheit erwählte Erich Nicolaus Nissen aus Sörup. Derselbe wurde a. 1825 introducirt, lebte indessen nur bis 23. Aug. 1826.

Hans Christian Jessen Weiland, aus Schwansen, war im März 1827 zur Wahl mit Chr. Petersen aus Soes und Joh. Fr. Clasen aus Meldorf (Tönning). Zu seiner Zeit brannte a. 1830 die Diaconatwohnung mit dem Stall des Pastorats ab und das Diaconathaus wurde ganz neu aufgebaut. Am 5. Juli 1835 wurde er zum Pastor erwählt.

Jac. Friedrich Dose, geboren in Cating den 19. Juli 1805, des Pastors Dose daselbst, nachher in Satrup, Sohn, kam nun, da Candidat Lühr vorher in Heide als Diaconus war gewählt worden, mit Candidat Wilhelm Nissen aus Eckernförde und J. F. C. Kruse aus Eilsdorf zur Wahl und wurde am 4. April 1836 durch Stimmenmehrheit gewählt.

Von den Predigern in Kotzenbüll.

a. Von den Pastoren daselbst.

Nicolaus Hagemann (aus Högener), welcher als katholischer Priester zu Catharinenheerd bereits die Reformation angenommen hatte, ward von dort als erster evangelischer Pastor nach Kotzenbüll berufen a. 1528, und stand daselbst fast 46 Jahre, indem er 1573 nach Ostern gestorben ist. Zu seiner Zeit soll das Pastorathaus in Kotzenbüll abgebrannt sein [1542 am guten d. i. Still-Freitage].

M. Georgius Crusius, aus Hannover, 1603 auch Propst geworden. (S. die Pröpste.) Die merkwürdigsten Lebensumstände dieses gelehrten und fleißigen Mannes, der am 4. Febr. 1619 starb, stehen unter seinem im Chor der Kirche zu Kotzenbüll befindlichen Bildnisse und Rede folgendes Distichon:

Septuaginta hodie complevi Crusius annos
Atque dies totidem; da, Christe, bene mori. *

Eine Tochter von ihm war an den Diaconus Simon Hogrebe, eine andere an den Diaconus Knut. Heyn in Tönning verheirathet; ein Sohn Reinhold war sein College und ward sein Nachfolger. [Er hatte medicinische Kenntnisse und practisirte.]

Reinhold Crusius, starb aber schon am 1. März 1621.

M. Johannes Moldenit. (S. die Pröpste.) Er kam Ostern 1622 hierher und ging 1630 nach Tönning, ward Propst 1633.

Joachimus Theodori, bisher Diaconus, war Pastor

* Heute hab', Crusius, ich der Jahre siebzig vollendet,
Tage daneben so viel. Seligen Tod gieb o Herr!

Von den Predigern in Cotzenbüll.

a. Von den Pastoren daselbst.

Nicolaus Hagemann (and. Högener), welcher als katholischer Priester zu Cathrinenheerd bereits die Reformation angenommen hatte, ward von dort als erster evangelischer Pastor nach Cotzenbüll berufen a. 1528 und stand daselbst fast 46 Jahre, indem er 1573 nach Ostern gestorben ist. Zu seiner Zeit soll das Pastorathaus in Cotzenbüll abgebrannt sein [1542 am guten d. i. Still-Freitage].

M. Georgius Crusius, aus Hannover, 1603 auch Propst geworden. (S. die Pröpste.) Die merkwürdigsten Lebensumstände dieses gelehrten und fleißigen Mannes, der am 4. Febr. 1619 starb, stehen unter seinem im Chor der Kirche zu Cotzenbüll befindlichen Bildnisse und dabei folgendes Distichon:

Septuaginta hodie complevi Crusius annos
Atque dies totidem; da, Christe, bene mori. *

Eine Tochter von ihm war an den Diaconus Simon Hogreve, eine andere an den Diaconus Andr. Horn in Tönning verheirathet; ein Sohn Reinhold war sein College und ward sein Nachfolger. [Er hatte medicinische Kenntnisse und practisirte.]

Reinhold Crusius, starb aber schon am 1. März 1621.

M. Johannes Moldenit. (S. die Pröpste.) Er kam Ostern 1622 hierher und ging 1630 nach Tönning, ward Propst 1633.

Joachimus Theodori, bisher Diaconus, war Pastor

* Heute hab', Crusius, ich der Jahre siebzig vollendet,
Tage daneben so viel. Seligen Tod gieb o Herr!

von 1630—1661 und starb in einem Alter von 69 Jahren. Er soll eine besondere Stärke in der lateinischen Dichtkunst gehabt haben.

M. Bernhardus Oldermann, der Schwiegersohn des Vorigen, seit 7 Jahren Diaconus in Coldenbüttel, starb den 9. Dec. 1681 am Schlage, in einem Alter von 57 Jahren, nachdem er 1 Jahr 16 Wochen Kirchenpropst in Eiderstedt gewesen war. (S. die Pröpste.)

Cornelius Jansen, bisher Diaconus, lebte nur bis zum 22. Januar 1683.

Jacobus Hauschild, auch vorher Diaconus, verwaltete das Pastorat vom 8. Juni 1683 bis 19. Dec. 1697.

Samuel Wegener rückte vom Diaconat zum Pastorat auf 1698, starb aber schon den 16. Oct. 1704.

Caspar Rechelius, bisher Diaconus, ward nun Pastor, aber auch nur bis zum 26. März 1709, da er starb.

Henricus Petersen, gleichfalls bis dahin Diaconus, ward einstimmig zum Pastorat berufen und starb Anfangs 1713.

M. Nicolaus Franke, Königl. dänischer Feldprediger, wurde in den damaligen Kriegsunruhen von Sr. Majestät dem Könige hierher gesandt; aber schon nach wenigen Monaten ging er mit Tode ab; [trunkfällig].

Johann Otto Gorr, abermals ein Feldprediger, aus Darmstadt gebürtig, ward nun als Pastor bestellt und den 25. Novbr. 1713 introducirt. Zu seiner Zeit ist das bisherige Diaconat vom Könige vorerst eingezogen und das Diaconateinkommen größtentheils der Cotzenbüller Kirche bewilligt. Er starb im Sept. 1749, in einem Alter von 65 Jahren und 8 Monaten, als Senior ministerii.

Georg Friedrich Tusch, bisher Subrector an der Schule zu Husum, zur Wahl mit Candidat Greif aus Hamburg und Candidat Willms aus Tönning, am 29. Juli

1750. A. 1757 wurde er von den Vorstehern verklagt, weil er auf der Kanzel über zu schmale Besoldung der Kirchen- und Schulbeamten geklagt, auch das Kirchengebet nicht immer gelesen und die Collecten willkührlich gebraucht hatte; es wurde jedoch die Sache gütlich beigelegt. Am 7. März 1787 ward er Propst. (S. die Pröpste.) Er starb plötzlich den 3. August 1792.

Gerhard Wilhelm Amandus Lempelius, geboren zu Kiel den 25. Dec. 1761, vorher 9 Jahre Conrector an der Domschule zu Schleswig, ward nun a. 1793 Pastor in Cotzenbüll. Er hat mehrere Schriften, auch eine Sammlung von Gedichten herausgegeben und in einem derselben den Kaland besungen. A. 1815 hatte er als Subsenior die Interimsverwaltung der Kirchenpropstei. Zu seiner Zeit wurde auch die Organistenbedienung mit dem Schuldienste verbunden. Als er im Alter erblindete, mußte er die Pastoratgeschäfte an einen Adjuncten abgeben, zu dessen Salarirung die Gemeinde 100 Rbthl. (160 Rbthl.) beizutragen verpflichtet war. Als Adjunct fungirte 1838 u. 39 Cl. Wil. Huß, dann 1840 Th. E. Truelsen, der aber im Juli starb, dann Herbst 1840 H. A. M. Stegelmann, welcher im Sommer 1845 zum Diaconus in St. Margarethen ernannt ward, endlich 1845 und 46 Pet. Ed. Olffen. Der alte Lempelius, welcher nun zur Einreichung eines Entlassungsgesuches veranlaßt wurde, starb, ehe er diese Entlassung erhielt, den 4. Febr. 1846 in einem Alter von reichlich 84 Jahren, seit 1824 Senior im Ostertheil, seit 1827 Senior des ganzen Ministerii.

Friedrich Ernst Heinrich Ahrens, zur Wahl präsentirt mit Pastor S. G. Simonsen in Joldelund und Candidat Cäs. Stößiger, wurde am 2. Juli 1846 mit 22 Stimmen gewählt gegen 10, die Simonsen zufielen,

und den 30. August d. J. introducirt. Den 12. Juli 1804 in Wöhrden geboren, 1831 examinirt, war er seit 1836 Diaconus in Wöhrden gewesen. Durch seine Bemühungen für Errichtung eines Pensionsfonds für emeritirte Schullehrer hat er sich bekannt gemacht.

b. Von den Diaconen in Cotzenbüll.

Bis zum Jahre 1713 hat Cotzenbüll beständig 2 Prediger gehabt. Von den 16 Diaconen, die genannt werden, sind nur zwei als solche in Cotzenbüll gestorben.

Bernhardus Herder, wahrscheinlich der erste Diaconus nach der Reformation, a. 1579 als Pastor nach Uelvesbüll berufen.

Conradus Volkmarus, a. 1583 als Diaconus nach Witzwort berufen.

Jacobus Bornholt, bisher Diaconus in Tetenbüll, a. 1594 als Pastor nach St. Peter befördert.

Simon Hogreve, Slesvicensis, bisher Rector zu Tönning, 1604 als Pastor nach Königsbüll auf Nordstrand abgegangen, später Pastor in Tating.

Reinhold Crusius, des Pastors Georg Crusius Sohn, bisher Rector in Tönning, ascendirte 1619 oder 1620 zum Pastorate hieselbst.

Joachimus Theodori, aus Sternberg in Mecklenburg, war Diaconus von 1620 bis 1630, da er nach Moldenits Abgang Pastor ward.

Volquardus Johannes (Volchardus Johannis) um Ostern 1631 Diaconus, ward 1642 als Pastor nach Westerhever berufen.

Marcus Grotenius, ein Rendsburger, Diaconus von 1642 bis 1672, da er gestorben.

Cornelius Jansen, ein Candidat aus Tönning, folgte ihm, rückte 1682 zum Pastorate auf.

Jacobus Hauschild, ebenfalls ein Tönninger, der auch bereits 1683 Jansen als Pastor nachfolgte. Bei der Propstenwahl des Alardus gestand das Ministerium ihm das Stimmrecht zu, obgleich er noch nicht als Diaconus ordinirt war.

Samuel Wegener, aus Stargard in Pommern, Diaconus von 1683 bis 1698, da er zum Pastorat ascendirte.

Georg Henrich Lossius, aus Weslingburen, 1698 introducirt, aber schon 1699 als Compastor nach Tönning berufen, nachher noch Archidiaconus in Weslingburen und dann a. 1705 Pastor in Osterhever.

Hinrich Christian Elers, folgte 1699, jedoch schon 1700 als Diaconus nach Tating berufen.

Caspar Rechelius, ein Sohn des Predigers Sim. Rechelius in Husum, ascendirte 1705 zum Pastorat.

Henricus Petersen, aus Cathrinenheerd, folgte ihm als Diaconus 1705, und als Pastor 1710.

Johann Friedrich Moldenit, aus Vollerwieck, war nur von 1710—1712 Diaconus. Er hat in den damaligen Kriegszeiten viel Ungemach, besonders von den Moscowitischen Truppen erdulden, daher auch seine Gemeinde verlassen und seine Zuflucht zu seinem Schwiegervater Joach. Gerhardi in Tating nehmen müssen, woselbst er auch gestorben ist.

Das Diaconat ist nunmehr mit Königl. Allerhöchster Genehmigung, bis auf weitere Allerhöchste Verfügung, eingegangen, und zwar, wie es in der Resolution vom 17. April 1714 heißt, unter der Bedingung, daß der p. t. Pastor der Cotzenbüller Gemeinde mit nöthiger Seelenpflege allein vorzustehen vermögsam sei. Die Diaconateinnahme ist größtentheils der Kirche zu Gute gekommen.

Von den Predigern in Cating.

a. Von den Pastoren daselbst.

Cornelius Gerdes oder Gerdesius möchte der erste Pastor in Cating nach der Reformation gewesen sein. 1561 ist er von hier weggerufen, aber es ist ungewiß, wohin. [Jensen: nach Schleswig an die St. Michaelis-Kirche.]

Nicolaus Moth oder Modt, ein Mann aus vornehmer Familie, der von 1561 bis 1613, also 52 Jahre, hier das Pastorat verwaltet hat. Er ist also Jubelprediger und Senior ministerii gewesen. Sein Sterbetag, der 16. Aug., war gerade sein Geburtstag, mit welchem er sein 80. Jahr antreten sollte. Zu seiner Zeit ist die jetzige Kanzel in der Catinger Kirche gebaut worden. Vom Jahre 1566 hat er erzählt, daß Herzog Adolph damals etliche Wiedertäufer aus Eiderstedt habe verweisen lassen: Johann Bestevaer aus Oldenswort, Johann und Dodo Angels zu Tetenbüll, Adam Reyers zu Cotzenbüll, Tewes Dieckgloyer aus Lütken-Alvers bei Tönning. Die beiden Ersten seien in den Thurm zu Gottorff als Rädelsführer geworfen und alle ihre Kühe nach Palhörn und Dammkoog gebracht worden.

Palmarius Chrysovius [geboren zu Anclam 1573] folgte ihm 1614 und starb den 31. Dec. 1633 in einem Alter von 60 Jahren.

Laurentius Petri, bisher Diaconus, verwaltete das Pastorat von 1634 bis zum 25. Sept. 1665.

Erasmus Gerhardi, vorher Diaconus, als Pastor introducirt den 30. Mai 1666, gestorben den 13. April 1687.

Joachimus Gerhardi, des Vorigen Sohn und

zuletzt auch sein College, folgte ihm den 2. Febr. 1688 und starb den 21. Mai 1713, in welchem Jahre auch der Diaconus Tilli starb.

Johann Georg Höpfner oder Höfener, früher dänischer Feldprediger, vermuthlich von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark zum hiesigen Pastorat befördert, und vom Generalsuperintendenten Dassow introducirt den 18. Juli 1713. Er steckte gewaltig in Schulden, und nach seinem Tode a. 1722 mußte seine Wittwe auch Concurs machen.

Jacobus Tilli, aus diesem Kirchspiel gebürtig, ein Sohn des früheren Diaconus Johann Adam Tilli, und selbst auch vorher Diaconus und zwar der letzte, da das Diaconat jetzt einging. Er war auch mit vielen Schulden belastet und ward 1740 von Sr. K. Majestät nach Kaltenkirchen als Pastor berufen. [Gestorben Nov. 1763.]

Andreas Haß, bisher Pastor in Ording, ein Tönninger von Geburt. Hierher berufen 1740, sammelte er ein ansehnliches Vermögen, welches er, weil er unbeerbt als Wittwer starb, größtentheils zum Besten der Ordinger und der Catinger Gemeinde, so wie besonders noch zur Verbesserung des Einkommens der Kirchenbedienten in Tönning und zu einem jährlichen Stipendium für studirende Landeskinder vermacht hat. Er starb als Senior ministerii am Sonntage Quasim. 1773 in einem hohen Alter.

Christian Schnittger, aus dem Sundewittschen, 1774 von Pastor Gesterding bei vacanter Propstei ordinirt und introducirt. Nachdem dieser schlechte Mensch sein Dienstmädchen geschwängert hatte und bei dessen heimlicher Niederkunft sogar des Kindesmordes verdächtig worden war, lief er davon, ward aber mit Steckbriefen verfolgt und fand sich darauf im Sommer 1780 von selbst wieder ein. Man nahm ihn zur gefänglichen Haft, machte ihm den Proceß,

und verurtheilte ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Von seinem Ende s. Lübkerts Chronik der Glückstädter Strafanstalten. — Die Kirchenbücher zu Cating waren in großer Unordnung und mußten nach Erlassung eines Proclams 1780 berichtigt werden.

Friedrich Ludwig Herr, aus Schwesing im Amte Husum gebürtig, ward nun gewählt und a. 1781 introducirt. A. 1800 ward er nach Uelsbye und Fahrenstedt berufen, wo er auch bald seinen Abschied nahm, und nun als vermögender Mann bei und in Husum privatisirte. Bei seinem Tode vermachte er unter Andern auch den Predigerdiensten und den Predigerwittwen in Husum sein Wohnhaus und eine Geldsumme.

Johann Friedrich Dose, ein Rendsburger von Geburt, früher Diaconus zu Schwesing, zur Wahl mit Pastor Bütje in Vollerwieck und Diaconus Edleffsen in Oldenswort, ward am 1. März 1801 mit 20 Stimmen gewählt. Im Frühjahr 1815 wurde er nach Satrup in Angeln als Pastor berufen, wo er den 6. Nov. 1833 gestorben ist.

Johann Nicolaus Havenstein, früher Pastor in Uelvesbüll, (s. das.) war am 7. Trin. 1815 zur Wahl mit Pastor Vogeller in Westerhever und Diaconus H. Peters in Coldenbüttel, gewählt mit 25 Stimmen gegen 4 und 11. — A. 1838 übernahm er bis zur Wiederbesetzung der Propstei die Interimsverwaltung derselben von Nov. 1838 bis März 1839. Seit Pastor Lempelius Tode 1846 ist dieser würdige Prediger, dessen stille, segensreiche Wirksamkeit allgemeine Anerkennung findet, Senior des ganzen Ministeriums.

6. Von dem Diaconat in Kating.

Bis ao 1732 hat diese Gemeinde zwei Prediger gehabt. Jedoch ist es ungewiß, ob gleich mit der hier im Lande zu Gange gebrachten Reformation zwei Prediger zu Kating angesetzt worden sind, oder ob vielleicht das Diaconat erst gegen oder mit dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts eingeführt sein dürfte; denn

1. Jacobus Lütke, ein Hamburger, ist der erste Diaconus in Kating, von welchem man nach der Reformation eine Spur in der Eiderstedtschen Kirchengeschichte findet, und dieser soll 1616 (?) gestorben sein.

Jensen, wenn nicht Martinus Christofers, kam vom Diaconat von Süderstapel hierher 1610, ward Pastor 1614.

Conradus Petraeus folgte ihm a. 1617 und ward 1620 Pastor in Vollerwiek.

Henricus Hertelius, aus Osterode, welcher den 19. Febr. 1622 gestorben ist.

Johannes Schmidt ward am Himmelfahrtstage 1623 introducirt, aber auch bereits im August desselben Jahres nach Oldenswort, seinem Geburtsorte, als Diaconus berufen.

Laurentius Petri oder Petersen, eines Tönninger Bürgers, Namens Peter Lorentzen, Sohn, und Schwiegersohn des Pastors Gerhard Johannis in Welt. Er ward ordinirt den 12. Mai 1630 und ascendirte zum Pastorate 1634.

Henricus Chrysolinus, des hiesigen eben verstorbenen Pastors Palmatius Chrys. Sohn, ward 1634, also in dem Jahre nach seines Vaters Tode, Diaconus und ging 1645 als Pastor nach Vollerwiek.

Fridericus Magnus Nacksinius oder Nacke, aus Schleswig, folgte ihm. Er starb den 27. Sept. 1665.

b. Von den Diaconen in Cating.

Bis a. 1722 hat diese Gemeinde zwei Prediger gehabt. Jedoch ist es ungewiß, ob gleich mit der hier im Lande zu Stande gebrachten Reformation zwei Prediger zu Cating angesetzt worden sind, oder ob vielleicht das Diaconat erst gegen oder mit dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts eingeführt sein dürfte; denn:

Jacobus Lütke, ein Hamburger, ist der erste Diaconus in Cating, von welchem man nach der Reformation eine Spur in der Eiderstedtschen Kirchengeschichte findet, und dieser soll 1616 (?) gestorben sein.

[Jensen nennt nach ihm: Palmarius Chrysovius, kam vom Diaconat von Süderstapel hierher 1610, ward Pastor 1614.]

Conradus Peträus folgte ihm a. 1617 und ward 1620 Pastor in Vollerwieck.

Henricus Grevenius, aus Osterode, welcher den 19. Febr. 1627 gestorben ist.

Johannes Schnell ward am Himmelfahrtstage 1628 introducirt, aber auch bereits im August desselben Jahrs nach Oldenswort, seinem Geburtsorte, als Diaconus berufen.

Laurentius Petri oder Peträus, eines Tönninger Bürgers, Namens Peter Lorenzen, Sohn, und Schwiegersohn des Pastors Gerhardi Johannis in Welt. Er ward ordinirt den 12. Mai 1630 und ascendirte zum Pastorate 1634.

Henricus Chrysovius, des hiesigen eben verstorbenen Pastors Palmarius Chrys. Sohn, ward 1634, also in dem Jahre nach seines Vaters Tode, Diaconus und ging 1645 als Pastor nach Vollerwieck.

Friedericus Augustus Radiginius oder Ratcke, aus Schleswig, folgte ihm. Er starb den 27. Sept. 1665.

Erasmus Gerhardi, von Geburt ein Eiderstedter, nämlich des weil. Gerhardi Johannis, Pastors zu Welt, Sohn, aber damals und fast schon 12 Jahre Prediger zu Kreyen bei Lübitz in Mecklenburg. Dieser war nur eine kurze Zeit Diaconus und ward, weil das Pastorat, wo nicht schon damals, doch bald nach seinem Dienstantritt erledigt war, zum Pastorat befördert.

Johannes Vigelius, ein geborner Eiderstedter, des Cantors in Garding Johannes Vigelius Sohn, folgte ihm den 2. Oct. 1667, starb aber schon den 25. Dec. 1675.

Paulus Nicolai, ein Husumer, der bereits seit 1669 Subrector in seiner Vaterstadt gewesen war, hier introducirt den 6. Sept. 1676, aber auch schon 1677 nach Coldenbüttel gerufen.

Conradus Gentzel, des Tetenbüller Pastors gleiches Namens Sohn, ordinirt und introducirt den 25. Juni 1679, ist 1681 als Pastor nach Simonsberg abgegangen. Im Kalandsprotocoll findet man von ihm die besondere Nachricht, daß nicht nur er, sondern auch sein Nachbar M. Johann Cröchel, Pastor zu Padeleck, sich zum Ministerio dieser Landschaft gehalten und nicht nur beide a. 1684 auf dem Kaland zu Tönning die Acceßgelder erlegt, sondern auch beide den Kaland gehabt haben, nämlich in Padeleck den 23. Juni 1691 und in Simonsberg den 3. Juni 1692. Conrad Gentzel soll im Jahre 1700 in Simonsberg gestorben sein.

Joachimus Gerhardi, des Pastors Erasmus Gerhardi Sohn und daher auch aus Kreyen in Mecklenburg gebürtig, ward den 15. April 1681 Diaconus und erhielt das Pastorat den 2. Febr. 1688 nach seines Vaters Tode.

Jacobus Becker, eines Bürgers Sohn aus Tönning, den 3. Oct. 1688 ordinirt, starb bereits den 4. Dec. 1692.

Johann Adam Tilli, aus Mühlhausen, eines dortigen Bürgers und Kaufmanns Sohn, [soll ein Nachkomme des berühmten Feldherrn Tilly gewesen sein], ward Ostern 1693 eingeführt und ist auch um Ostern 1713 gestorben, da gleichfalls der Pastor Joh. Gerhardi mit Tode abging, so daß beide Lehrstellen auf einmal vacant waren. Das Pastorat ward indessen doch zuerst besetzt, nämlich schon im Sommer desselben Jahrs, das Diaconat aber erst im folgenden Jahre.

Johann Ingwersen, ein Husumer, ist also Diaconus geworden 1714, aber bereits verstorben 1716.

Jacobus Tilli, jenes Joh. Ad. Tilli Sohn, war nur Diaconus von 1716 bis 1722, da er zum Pastorate aufrückte.

Nun ließ man das Diaconat eingehen und legte die Einkünfte desselben zum Theil zum Pastorat; und seitdem ist also nur immer ein Prediger in Cating gewesen. Das ehemalige Diaconathaus wird jetzt sowie die Ländereien, von denen aber eine Fenne dem Schuldienste beigelegt ist, zum Besten der Kirche verhäuert.

Von den Predigern in Welt.

Wahrscheinlich war der erste Prediger in Welt nach der Reformation Eschel Mommens, den Peter Sax gewöhnlich den Hr. Eschel nennt, auch der letzte katholische Priester dieser Gemeinde gewesen und hatte selbst die Reformation in diese Gemeinde eingeführt. [J. nennt vorher noch Nicolaus Lensen 1493.]

Nach dessen Tode 1567 soll ihm als Pastor gefolgt sein Arnoldus Mutz, auch ein aus dem Papstthum zur Reformation übergegangener, aus Geldern gebürtiger Geistlicher, früher von 1544 an Diaconus in Garding. Er ist reichlich 20 Jahre Pastor in Welt gewesen; und zu seiner Zeit, nämlich 1578, ist die Kanzel in der Welter Kirche, die früher keine Kanzel soll gehabt haben, gebaut worden. Dieser Mann soll ein vorzüglich gelehrter Mann seines Zeitalters und ein besonderer Freund des ersten Eiderstedtschen Propsten Pistorius gewesen sein.

Georgius Aurifabri oder Jürgen Goldschmidt, vermuthlich des Gardinger Predigers Petri Aurifabri Sohn, soll ihm 1588 gefolgt sein. Gestorben ist er den 30. März 1606.

Gerhardus Johannis, [Wunsen], ein Flensburger, und von der mütterlichen Seite ein Enkel des ersten evangelischen Predigers in Flensburg Gerhard Schlewarts. Er war vorher Rector an der Tönninger Stadtschule, ward den 3. Mai 1607 als Pastor zu Welt ordinirt und starb daselbst den 12. April 1630. Er ist mit unter den Eiderstedter Predigern, welche des Generalsuperintendenten M. Jac. Fabricii Bestallung und Instruction mit unterschrieben haben.

Aegidius Hoyer, bisheriger Diaconus zu Garding, folgte ihm 1631. Er erlebte in Welt die große Fluth 1634, in welcher auch im Kirchspiele Welt 49 Personen ihr Leben eingebüßt haben. Er soll ein guter lateinischer Dichter gewesen sein; und es ist merkwürdig, daß er in denjenigen lateinischen Versen, welche er dem Jahre 1669 im Welter Kirchenbuche vorgesetzt hat, gleichsam im Vorgefühl sein nahes Ende vorherverkündigt hat. Er starb als Senior ministerii am 12. Trin. d. J.

Dietericus Andreä (s. d. Pröpste) unterstützte schon den alten Aegidius Hoyer 1663—65 im Predigen und ward den 26. März 1666, während er in Garding das Diaconat im Gnadenjahr verwaltete, demselben cum spe succedendi adjungirt. Erst am 3. April 1668 zog er nach Welt, befaßte sich aber gewöhnlich nur mit dem Unterrichte der Jugend, predigte nur, wenn der alte Hoyer es von ihm, und das geschah nur selten, verlangte, unterstützte ihn aber sonst in allen Amtsverrichtungen, bis er starb. Er heirathete im Jahre nach seiner Einsetzung seines Vorwesers Tochter und 1682 als zweite Frau eine Tochter von J. Arriens in Welt. 1698 ward er Propst. Er starb den 16. April 1700.

Aegidius Andreä, sein Sohn erster Ehe, ward sein Amtsnachfolger. Er hatte wie sein Vater die Michaelis-Schule in Lüneburg besucht. Er ward vier Tage nach dem Tode seines Vaters einhellig von der Gemeinde zu ihrem Prediger erwählt und schon am S. Jub. den 2. Mai 1700, weil kein Propst da war, von dem Senior des Ministeriums Pastor Trogillius zu Witzwort in Welt ordinirt und introducirt. (Aus der desfälligen Einladung erhellet, daß damals 3 Ordinations-Zeugen gebräuchlich gewesen sind und daß der Ordinandus sich solche hat ausbitten und selbst

wählen können.) Er soll im Anfange des Jahrs 1728 [den 21. Febr.] gestorben sein.

Detlev Adolph Möllenhof, aus Segeberg, wurde am 4. Trin. 1728 gewählt, vom Generalsuperintendenten in Rendsburg ordinirt und den 26. Trin. introducirt. (S. die Pröpste.) 1746 ward er Propst, 1749 Consistorialrath, für welchen Titel er 93 ℛ︁ in Kronen Expeditions-Gebühren und 45 ℛ︁ Cour. zum Thurmbau an der Kopenhagener Marienkirche bezahlen mußte. Er starb den 25. Febr. 1774.

Thomas Dallwitz, sein Schwiegersohn, früher Rector der Gardinger Stadtschule, war ihm schon 1766 cum spe succ. adjungirt und ward nun sein Nachfolger. (S. d. Pröpste.) 1792 Propst. 1794 den 12. Nov. starb er im 69. Jahre seines Lebens an der Wassersucht.

Nach gehaltenen Gastpredigten präsentirten die Vorsteher nun den Pastor Thomsen aus Schwabstedt, den Conrector Hansen aus Glückstadt und den Candidat Von der Heide aus Cosel, und bei der am 5. Trin. 1795 vollzogenen Wahl ward Pastor Thomsen mit 14 Stimmen gewählt. Weil aber dem Propst Strodtmann bei dieser Wahl von vorgefallenen Bestechungen zu Gunsten des Erwählten Anzeige gemacht war, wurde eine Untersuchung deshalb veranlaßt, welche die Folge hatte, daß unterm 22. Juli 1796 die Wahl nicht genehmigt, vielmehr für null und nichtig erklärt, die entdeckte und erwiesene Unordnung ernstlich bestraft, die Gemeinde dieses Mal der Wahl verlustig und der Subrector an der Stadtschule in Kiel Franz Berth Friedrich Schrödter Allerhöchst zum Pastor in Welt ernannt wurde. Am 1. Advent 1796 ward derselbe nun introducirt. Er war geboren in Neustadt den 14. März 1765, hatte 1786—90 in Jena und Kiel studirt und war seit 1790 Collaborator, seit 1793 Subrector an der Kieler Schule.

gewesen. Den 15. Juni 1809 starb er am Nervenfieber im 44. Jahre seines Alters.

Es wurde nun wieder nach gehaltenen Gastpredigten eine Präsentation zur Wahl vorgenommen und zur Allerhöchsten Genehmigung eingesandt; allein, nachdem Anfangs 1810 über die Einnahme der Stelle und über sämmtliche Wahlcompetenten hatte Bericht erstattet werden müssen, erfolgte den 28. Mai 1811 unerwartet der Befehl, den Pastor A. N. Bütje zu Vollerwieck als Allerhöchst ernannten Pastor zu Welt zu introduciren. Dem Pastor Bütje, der die Interimsverwaltung in Welt gehabt hatte, war aber eingetretener Umstände wegen diese Nachricht eben so unangenehm, als sie der Welter Gemeinde ganz zuwider war. Bütje trug deshalb darauf an, in Vollerwieck bleiben zu dürfen, welches ihm auch bewilligt wurde. Nun wurde aber Allerhöchst zum Pastor ernannt Thomas Heinrich Jasper, Pastor in Windbergen, und introducirt den 8. Sept. 1811. Jasper war der Sohn eines Bürgers in Husum, geboren den 4. April 1773. Er hatte sich Anfangs der Kaufmannschaft gewidmet, stand aber davon ab, und besuchte nun fünf Jahre die Schule in Husum, studirte von 1796—99 in Kiel, conditionirte dann 7 Jahre, ward mittlerweile 1803 examinirt, 1806 zum Prediger in Simonsberg ernannt, 1810 als Pastor in Windbergen erwählt, von wo er nach Welt kam. Bei dem feindlichen Ueberzuge im Winter 1813 u. 14 hatte er das traurige Schicksal, vor den Feinden flüchtig werden zu müssen, von ihnen aber ergriffen, von Cathrinenheerd nach Garding geschleppt, mit dem Tode bedrohet und erst mit Mühe und nach gehöriger Verständigung freigesprochen zu werden. Die Folgen dieser angstvollen Scenen drückten ihn lange. A. 1817 bei der Reformationsjubelfeier wurde in Welt für Ausschmückung der Kirche Viel gethan. Er starb den 23. Nov. 1821.

Am 27. Mai 1822 wurde wieder nach vorhergangener auch Allerhöchst genehmigter Präsentation — von Compastor J. F. Anton Hartz in Mildstedt, Candidat N. Th. Boysen aus Schleswig und Er. C. Bahnson aus Curau eine ordentliche Wahl angestellt, und erwählt Erasmus Carsten Bahnson, Sohn des weil. Pastors in Curau Chr. Bahnson. Er war 1819 examinirt und hatte da den 1. Charakter erhalten. Nach einer rühmlichen Amtsführung verließ er die Gemeinde im Sommer 1830, da er in Sülfeld zum Prediger erwählt worden war. Später im Sommer 1842 ist er zum Hauptpastor in Oldesloe ernannt.

Am 31. Mai 1830 ward nun eine neue Wahl angestellt. Präsentirt waren die Candidaten G. C. Barlach, P. Bahnsen und J. F. J. L. Lund, für welchen Letzteren, da er eben vor der Wahl abschrieb, der Reserve H. D. E. Rühlemann eintrat; und es wurde erwählt Heinrich Detlev Erich Rühlemann, introducirt den 31. Oct. 1830. Er ist geboren in Preetz 1796, erzogen in Hamburg. Examinirt 1827, hielt er sich vor seiner Anstellung hieselbst als Privatlehrer in Bredstedt auf, verheirathete sich auch mit der Tochter des Rectors Brand daselbst. Während seiner Amtsführung ist an der Kirche Manches zur Ausbesserung und Ausschmückung gethan, auch 1841 ein neues Schulhaus erbaut. Nach mehrjährigem Streit wurde der eingepfarrte Grothusenkoog durch eine Königliche Resolution vom 23. Aug. 1843 für schuldig erkannt, zu den Kirchenlasten in Welt $\frac{1}{4}$ beizutragen, worüber den 21. Aug. 1845 eine nähere Bestimmung erfolgte. Eine vom Kirchspiele Welt vorgeschossene Summe wurde zur Errichtung einer kleinen Orgel verwandt. Rühlemann war in den Jahren 1848—50 Leiter eines Bürgervereins in Garding. 1850 wurde er, nachdem er schon mehrmals wegen illegalen und ungeistlichen

Verfahrens ernstlich monirt und mit Suspension bedrohet war, wegen eines Falsums in Criminaluntersuchung gezogen, suspendirt und längere Zeit in Haft gehalten. Zu einer Brüche verurtheilt, blieb er doch, weil allerlei Scandalöses von ihm zum Vorschein kam, suspendirt, und am 21. Juli 1852 wurde seine Bestallung cassirt.

Nachdem die nunmehr vorgenommene erste und zweite Präsentation zur Genehmigung nicht empfohlen werden konnte, präsentirte das Königl. Ministerium für das Herzogthum Schleswig den Candidaten Carl Beuck, die Rectoren S. A. Schrödter in Eckernförde und S. L. J. Claußen in Bredstedt, und von diesen erwählte die Gemeinde sich am 6. Mai 1853 Carl Beuck, aus Schönhagen in Holstein, geboren den 10. Mai 1806, examinirt 1832 und 34.

Von den Predigern in Vollerwieck.

Nach der Reformation ist zu Vollerwieck jederzeit, sowie vor der Reformation, nur ein Prediger gewesen, und sind die lutherischen Prediger, soweit es sich erforschen ließ, in folgender Ordnung einander gefolgt:

[J. nennt vorher: Johann Hasenfeld, aus Flandern, der später 1564 zu Cuddewörde in Lauenburg stand.]

Johannes Albers soll hier seit 1568 das Evangelium gepredigt haben, und den 5. Dec. 1612 gestorben, also über 44 Jahre Prediger gewesen sein. Die alten Nachrichten bezeugen, daß er ein gelehrter Mann und eben darum auch ein besonderer Freund des Propsten Pistorius und des Superintendenten M. J. Fabricius d. ält. gewesen sei.

Ihm folgte sein Sohn Martinus Albers, welcher den 1. Nov. 1619 gestorben ist. [Früher war er 1601 Diaconus auf dem Hamm im Nordstrande.]

Darauf folgte Conradus Peträus (Petri) a. 1620, der ein geschickter Mann gewesen sein soll. Vor den Visitatoren hatte er einen Streit mit den Kirchenvorstehern 1639 wegen der Deichsgräsung, in welcher Hinsicht diese meinten, daß er mit 7 ℔ abgefunden sei. Ihm wurde freie Deichsgräsung zuerkannt und dieserwegen den 1. Febr. 1641 ein Vergleich geschlossen. Einen andern Streit hatte er 1640 vor den Visitatoren mit seinem Schullehrer Andr. Lauterbach, der auch als Dichter bekannt war. (Rechter wahrer Herzenstrost &c. 1639 und: Goldene Friedens= und Siegesposaune, ein geehrtes Manuscript.) Der Schulmeister hatte ihn nämlich wegen schlechten Verhaltens im Amte und wegen anzüglicher Reden gegen ihn auf der Kanzel angeklagt; indessen weil die Vorsteher ein gutes Zeugniß für ihn ab=

legten und weil Kläger auf der Kanzel nicht genannt worden war, wurde er von Visitatoren freigesprochen. Der Schulmeister appellirte; indessen hatte er auch jetzt kein Glück, und ging Palm. 1641 ab, und sein Schulamt wurde einem Andern übertragen. Vielleicht hat dieser Proceß den Tod des Pastors Petri befördert, da er schon 1644 gestorben ist.

Henricus Chrysovius folgte ihm a. 1645. Früher war er Diaconus in Cating. In den letzten Jahren war er Emeritus und hatte 1668—71, Juni, da er starb, einen Adjuncten, der ihm auch im Amte folgte:

Erasmus Moldenit, Sohn des Pastors und Propst Johann Moldenit in Tönning. Dieser starb den 27. Jan. 1687. Einer seiner Söhne, Johann Friedrich Moldenit, ist nachher Diaconus in Cotzenbüll geworden.

M. Johann Wilhelm Beselin, aus Tönning, folgte den 19. Febr. 1688. Propst von 1708—13 (s. die Pröpste) starb er den 17. Juli 1716.

Johann Hinrich Kunst, aus Rendsburg, folgte ihm. Dieser soll ein guter Dichter gewesen sein, ist aber seiner schlechten Aufführung wegen seines Amtes entsetzt worden und im Jahre 1728 gestorben.

Gottlieb Thomsen, aus Witzwort gebürtig, ist 1729 zum Pastor hieselbst erwählt und bestallt. Er ist 1751 im Januar gestorben.

Christian Detlev Meier, ein Rendsburger, folgte ihm 1752. Derselbe ward 1774 Kirchenpropst (s. d. Pröpste) und 1780 zum Pastorat in Garding berufen.

Die Kirchenvorsteher präsentirten darauf den Diaconus Bütje zu Hemme, den Rector Timm zu Henstedt und den Candidaten Bahnsen aus Niebüll; und am 9. Trin. 1780 wurde per plurima erwählt Nicolaus Albrecht Bütje und am 24. Trin. von Pastor Tusch introducirt. Bütje

war in Meldorf geboren den 19. Febr. 1757, hatte von 1766 an 3½ Jahre in Göttingen studirt, darauf sich 1772—76 in Hamburg aufgehalten und sich mit Information und Predigen ernährt, war 1776—78 Prädicant an der Capelle in Busenworth gewesen und zuletzt vor seiner Erwählung in Vollerwieck Diaconus in Hemme. In dem Kriegswinter 1813 u. 14 hatte der alte Mann viele Unannehmlichkeiten zu erdulden; er wurde von den Feinden beschuldigt, daß er den Soldaten auf der Vollerwiecker Schanze, die bald in ihre Gewalt gerieth, Lebensmittel verschafft habe, und wurde eine Zeitlang deshalb gefangen gehalten. Er starb als Senior des Ostertheils a. 1824.

Friedrich Franz Hasselmann wurde auf Empfehlung des Pastors Bahnson in Welt ohne Wahl einstimmig zum Pastor in Vollerwieck berufen, welche Vocation auch den 23. Aug. 1825 Allerhöchst genehmigt wurde. Am 26. Nov. d. J. ward er introducirt. Er war ein Sohn des Kammeraths und Amtsverwalters Zacharias Hasselmann in Reinfeld; examinirt 1812. Zum Schluß des Jahres 1831 ward er als Prediger in Dänischenhagen erwählt und zog 1832 dahin. Er hat sich hier den Ruf eines treuen evangelischen Predigers und Seelsorgers erworben.

Matthias Friedrich Frahm ward nunmehr gleichfalls ohne Wahl einstimmig zum Pastor berufen und diese Vocation den 14. Juli 1832 Allerhöchst genehmigt, worauf er den 19. Aug. in d. J. introducirt wurde. Er ist geboren im Kirchspiele Schwabstedt in Hude den 22. Aug. 1800. Er war examinirt 1828 und hielt sich das Jahr vor der Vocation als Privatlehrer in Garding auf. 1839 ist ein ganz neues Schulhaus in Vollerwieck gebaut. 1850 wurde Frahm als Hauptvicar für den benachbarten suspendirten Pastor in Welt bestellt.

war in Meldorf geboren den 19. Febr. 1757, hatte von 1766 an 3½ Jahre in Göttingen studirt, darauf sich 1772—76 in Hamburg aufgehalten und sich mit Informationen und Predigen ernährt, war 1776—78 Prädicant an der Capelle in [illegible]

Von den Predigern in Garding.

a. Von den Pastoren oder Hauptpredigern.

Die Gardinger Prediger-Geschichte zur ersten Zeit nach der Reformation ist sehr dunkel. So viel aber ist gewiß, daß Hermann oder Harmen Tast, einer der 24 katholischen Vicarien in Husum, hier 1524, wie 1522 unter einer Linde auf dem Kirchhofe zu Husum, auf dem Gardinger Kirchhofe die erste evangelische Predigt vor einer Menge Volks und nicht ohne Eindruck gehalten und dieselbe mit dem lutherischen Liede: Eine feste Burg ꝛc, welches er ganz allein, aber laut und feurig abgesungen haben soll, — beschlossen hat. Eben so gewiß ist es, daß auch bereits 1528 in den mehrsten Kirchen der drei Lande Eiderstedt, Everschop und Uthholm im Geiste der Reformatoren gepredigt und der Papismus abgelegt ist; allein weniger gewiß, jedoch wahrscheinlich ist es, daß in der Gardinger Kirche, die schon 1512 eine Orgel gehabt haben soll, um das Jahr 1530 schon ein evangelischer Gottesdienst gehalten worden ist. Kirchenbücher und Kirchen-Archive aus den katholischen Zeiten sind nicht vorhanden. [J. theilt hiervon mit: Der erste Kirchherr war wohl der 1113 erschlagene Herrmann Lütkens. — Pet. Henningsen trat an 1483 auf heil. 3 Könige, starb 1494 zu Lübeck. — Johann Hartze, des Stallers Boye Tetens Schreiber, hat seine erste Messe gesungen 1495.]

Aus dem ältesten Gardinger Kirchenbuche erhellet, daß ein Peter Lanckfeld hieselbst, von 1553 bis 1559 etwa, Pastor gewesen ist.

Ungewiß ist es, ob etwa von dem Tode dieses Mannes bis 1562 ein Paul Hintzius oder von Hintzen, bisheriger

Pastor zu Cathrinenheerd, das Pastorat in Garding verwaltet hat, oder ob es unbesetzt geblieben ist.

Gewiß ist es aber, daß Volquardus Jonä, auch Jonas und Johnsen genannt, bisheriger Hochfürstlicher Hofprediger des Herzogs Adolph und Generalpräpositus auf Gottorff, 1562 Pastor in Garding geworden und dieses bis 1570 geblieben ist. Dieser berühmte Mann war von Geburt ein Husumer und wahrscheinlich ein Blutsverwandter des berühmten Justus Jonas zu Wittenberg. Nachdem er an seinem Geburtsorte den ersten Grund zu seinen Studien gelegt hatte, bezog er das damals berühmte Gymnasium zu Lüneburg in Gesellschaft seines Landsmannes Joh. Pistorius, mit dem er in der vertrautesten Freundschaft lebte; und ging von da nach Wittenberg, wo er besonders und mit großem Fleiße die Vorlesungen Ph. Melanchthons besucht und genutzt haben soll. In einem Briefe vom 1. März 1546 an Pistorius klagt er, daß böse Menschen ihn in die üble Nachrede gebracht hätten, daß er den Trunk liebe und einen unordentlichen Wandel führe. Dieser Nachrede zu begegnen, soll er eine besonders eingezogene Lebensart stets geführt haben. A. 1549 ward er von Herzog Adolph zum Hofprediger, Generalpräpositus aller Kirchen des Herzogthums Schleswig und besonderen Kirchenpropst im Amte Gottorff berufen. Er hatte das ganz besondere Zutrauen des Herzogs Adolph, der sich seines Rathes und Dienstes, selbst in den wichtigsten Staatsangelegenheiten, bediente. Dieses zog ihm den Haß Vieler, und besonders der Canonicorum zu Schleswig zu, welcher vorzüglich bei der Gelegenheit hervorbrach, als der Herzog die Verfügung ergehen ließ, daß ohne des Generalpräpositi ausdrückliche Einwilligung Niemand ein Kirchenamt anvertraut werden solle, und ihm mit dem Dr. Paul von Eitzen und dem Prediger P. Bockel-

mann zu Husum den 2. August 1557 der Hochfürstliche Befehl zugefertigt ward, eine Kirchenvisitation im ganzen Herzogthum vorzunehmen. Er behielt die Gunst des Herzogs; doch wußten seine Gegner von diesem, als er zum Besuch nach Braunschweig gereiset war, einen Befehl auszuwirken, daß er sich vorerst und bis zur Zurückkunft des Herzogs der Kirchenvisitation zu enthalten habe. Nach des Herzogs Zurückkunft rechtfertigte er sich, und den Canonicis wurde anbefohlen, daß sie bei Vermeidung der Ungnade und schwerer Ahndung sich alles Nachredens gegen den Hofprediger enthalten sollten. Als Herzog Adolph 1559 mit seinem Bruder Johann gegen die Dithmarscher zu Felde zog, mußte P. Jonä ihm folgen, welches den Räthen des Herzogs H. Rantzau und Traziger mißfallen zu haben scheint. Nachdem die Dithmarscher den 10. Juni 1559 das Gewehr gestreckt und den Ueberwindern gehuldigt hatten, kam P. Jonä am 25. Juni 1559 nach Gottorff zurück und mußte mit dem Fürstlichen Hofprediger G. Boethius, dem dänischen Hofprediger J. Grevenbrock und den 3 Räthen Claus und Jochim Rantzau und Ivar Reventlow das Kirchen- und Schulwesen in Dithmarschen in Ordnung bringen, welche Dithmarsische Kirchenordnung vom 10. November 1559 unter dem Namen: „Rendsborgsche erste Afscheit" rc. bekannt ist. Seine damalige Lage am Hofe war ihm so unangenehm, daß er — da er vernahm, daß das Pastorat in Garding erledigt sei, indem die Gardinger Gemeinde bei dem Fürsten darum eingekommen war, daß ihr Diaconus Arn. Mutz zum Pastorat befördert werden möge, — um dieses Pastorat bei seinem Fürsten anhielt, — vielleicht auch um seinem Freunde Pistorius näher zu kommen, — welche Bitte ihm auch gewährt ward. Jedoch konnte er das Gardinger Pastorat nicht sogleich antreten, sondern mußte

noch erst eine Reise mit Herzog Adolph nach England machen (1560—62) und er bat deshalb Pistorius, sein Amt in Garding durch den Diaconus in Tetenbüll so lange verwalten zu lassen. A. 1562 kam er nach Garding, übernahm das Pastorat und bekam vermöge Fürstlicher Vocation auch gewissermaaßen als Praepositus die Aufsicht über die Kirchen und Schulen in dieser Landschaft. Er muß es aber in Garding nicht sonderlich vorgefunden und gehabt haben, denn in Briefen an Pistorius klagt er über die Gardinger und nennt bei seinem Abzuge aus Garding es sein ergastulum et purgatorium. (Zuchthaus und Fegfeuer.) B. Jonä ging nun als Pastor und Präpositus nach Rendsburg, ward nachher noch wahrscheinlich wider Wissen und Willen des Domcapitels in Schleswig durch Herzog Adolph Prediger am Dom, endlich nach dessen Tode Hofprediger bei der verwittweten Herzogin Christina, mit der er nach Kiel zog, wo er 1591 noch gelebt hat und auch gestorben ist.

Petrus Aurifaber, eigentlich Peter Goldschmidt, folgte a. 1570. Er war auch ein Husumer und wahrscheinlich ein Bruder des berühmten Joh. Aurifaber zu Wittenberg, der mit dem Könige Christian III. eine weitläuftige Correspondenz geführt hat. Zuerst war er Prediger auf Sylt [zu Keitum], dann 1555—70 zu Schwesing im Amte Husum. Der Schleswigsche Generalsuperintendent M. Jac. Fabricius sen. war sein besonderer Freund, der seiner auch in seinen Briefen oft sehr rühmlich gedacht hat. Von ihm stammt die Notiz über Pet. Lanckfeld, als den ersten Pastor in Garding, so wie über das von diesem in Ordnung gebrachte Register der Kirchenrenten und Einkünfte der Vicarie Calvariä. Zu seiner Zeit a. 1596 ist der jetzige Altar in der Gardinger Kirche verfertigt mit reicher Zulage „derr Edlen und Ehrbaren Margaretha

Siverßen, des ehrbaren Jacob Schweins und seiner Hausfrawe Rommel, auch der Tugendsamen Popke Haiens." — Auch haben zu seiner Zeit 1574 die sämmtlichen Prediger in der Landschaft Eiderstedt nach der Veranstaltung des Hochfürstlichen Superintendenten auf die Bibel und die symbolischen Bücher schwören müssen. — Endlich haben noch zu seiner Zeit die Eingesessenen der Gardinger Gemeinde unterm 21. Nov. 1603 das völlige Jus patronatus ihrer Kirche, zur Besetzung des Hauptpastorats, von dem Herzoge Johann Adolph für 400 ℛ, jedoch mit dem Beifügen erhalten, daß es bei der nächsten Erledigung des Hauptpastorats noch dem Hofprediger Jac. Fabricius frei stehen solle, solsches Pastorat zu bekleiden.

Als Petrus Aurifaber nun den 2. Dec. 1605 gestorben war, wurde bei dem Hofprediger Fabricius schriftlich und durch Deputirte vorgefragt, ob er das Pastorat in Besitz nehmen wolle; allein er gab eine abschlägige Erklärung. Wahrscheinlich ist darauf sogleich Paul Hinßius oder von Hinßen, bisheriger Pastor zu Cathrinenheerd, als Pastor nach Garding berufen und hat das Amt verwaltet bis zu seinem Tode den 2. Febr. 1607.

Nun folgte Andreas Lonnerus, bisheriger Prediger zu Königsbüll auf Nordstrand, früher Diaconus in Tönning. — Er soll zu seiner Zeit ein gelehrter Mann gewesen sein. Er hat einen Catechismum in plattdeutscher Sprache 1614 drucken lassen: „Fragestücke, na Anwysinge des Heil. Catechismi. In welcken de vörnehmste Articulen christlicker Lehre kort vnde schlicht thosamen gebracht vnd in sülcker Form Jahrlykes der christlicken Gemene tho Gardingen in Eyderstedt mit einem Examine der Schöler vnde der leeuen Jöget eintfoldig vnde trüwlick erkläret werden; dörch **Andream Lonnerum, Dithmarso-Cimbrum, Pastorem Gardin-**

gensem." Wahrscheinlich ist auch die „Relegatio Jesuitarum 1611. 4." von ihm. Er ist gestorben den 23. Apr. 1623.

Nun wurde Pastor Benedictus Meyer im März 1624. Er war ein Sohn des Diaconus in Garding Sebastianus Meyer, geboren den 4. April 1591. Er ward 1613 Diaconus in Garding, 1621 Pastor zu Poppenbüll, und nun 1624 Pastor in Garding bis den 24. Nov. 1642, da er starb. Er hat in Garding viel erlebt und ausgestanden, 1. die sogenannte schreckliche Kaiserliche Zeit in den Jahren 1627—29. 2. die schreckliche Wasserfluth im Jahre 1634, welche die Insel Nordstrand inundirte und größtentheils bis auf Odenbüll und Pellworm zerstörte. 3. daß die Spitze des Gardinger Kirchthurms 1637 und zwar am Johannistage, Mittags um halb zwölf Uhr vom Blitze getroffen ward, wodurch denn auch die Kirche, das Pastorat und sämmtliche Kirchenhäuser mit der ganzen Stadt in große Feuersgefahr kamen. Beherzte Zimmerleute aber machten sich bald hinauf, kappten den Thurm 38 Schuh unter der Spitze, stürzten die abgehauene oben brennende Spitze herunter, und retteten dadurch die Kirche. Zum Andenken dieses Thurmbrandes ist, so lange das Johannisfest noch gefeiert worden, immer am Johannistage ein besonderes Dankgebet von der Kanzel verlesen worden, und wird bis auf diesen Tag (bis 1845) noch immer die Betglocke in Garding des Mittags um halb 12 geschlagen. In der Gardinger Kirche sind von diesem Benedictus Meyer und dessen Geschwistern, — sein Bruder Peter war Bürgermeister in Garding —, zwei Denkmäler: eine Tafel mit Notizen von Sebastianus Meyer, und ein Bild, die Auferweckung Lazari darstellend, worauf neben Christo auch Benedict Meyers, seiner zwei Frauen und seiner Tochter Bilder im besten Schmuck nach damaligem Costüme gezeichnet sind. — Meyer

hat auch das Verdienst um Garding, daß er die ersten Register der Gebornen und Gestorbenen eingeführt hat.

M. Andreas Lonnerus, ein Schwager von Ben. Meyer, ward nun Pastor von 1643—1676. Er ward Propst 1653 (s. die Pröpste). Zwei Jahre vor seinem Ende ward ihm sein jüngster Sohn M. Andreas Lonnerus adjungirt, nachdem Joachim Lonnerus, sein ältester Sohn, der ihm bereits adjungirt worden, gestorben war, und er als Emeritus mit Hochfürstlicher Erlaubniß und einer jährlichen Pension von der hiesigen Gemeinde in Ruhe gesetzt war. Von seiner ersten Frau, früher verheiratheten Dragun, hatte er 9 Kinder, wovon ihn nur die beiden jüngsten Söhne überlebten. Seine zweite Frau war eine geborne Schwenck und eine verwittwete von Minden, eine reiche Frau, die im Kindbette nach der Entbindung von todtgebornen Zwillingen 1665 starb. Außer diesem harten Schicksale mußte er auch noch mit seiner Gemeinde die Lasten der Schwedischen Kriege 1643 und 1658 erdulden und den traurigen Vorfall erleben, daß sein Schwiegersohn M. G. Sylm, Pastor in Tönning, welcher ihm zu Gefallen ihn auf einer Reise nach Holland, die wahrscheinlich durch die Schwärmerin Antoinette Bourignon veranlaßt war, begleiten wollte, ihm auf der See durch den Tod entrissen ward. Auch drückte ihn sehr der Tod seines ältesten Sohnes Joachim 1674. In Beziehung auf die Gardinger Kirche ist hier noch zu merken, daß zu seiner Zeit a. 1654 die Erben des Stallers C. Schwenck den schönen marmornen Taufstein in die Kirche haben setzen lassen. Lonnerus starb den 12. Dec. [22. Nov.] 1676 [aet. 71, min. 45. — Ein kräftiger Beter, Liebhaber von Arndt's Schriften und hochbegabter Mann].

Andreas Lonnerus, der dritte dieses Namens, des Vorigen Sohn, folgte ihm. Er ist gestorben den 14. Febr.

1688. Ein Sohn von ihm ward Pastor in Ording, eine Tochter ward verheirathet an den Pfenningmeister Chr. R. Schwenck.

Stephanus Fabricius, bisher Diaconus, ward nun Pastor vom 30. Juli 1688 bis 28. Jan. 1720. Seines Bruders Sohn, der berühmte Dr. Joh. Alb. Fabricius, hatte sein Bild in die Gardinger Kirche setzen lassen, welches aber 1806 Alters halber abgenommen werden mußte. Ersetzt wurde es durch des Propsten Voß Bild.

M. Georg Barthold Meyer, bisheriger Prediger im Castell bei Kopenhagen. Seine Familie soll aus Westphalen stammen. Er war den 6. März 1670 in Hamburg geboren, studirte in Wittenberg und Halle, wo er auch Magister ward, nahm dann eine Hauslehrerstelle bei dem Preußischen Hofrath Stissern an, und nachdem er sich eine Zeitlang in Hamburg aufgehalten, ward er in Kopenhagen angestellt und 1720 nach Garding berufen. Er hat sich in seinem Pastorat zu Garding durch Gottesfurcht und Treue in seinem Dienste vorzüglich ausgezeichnet, soll auch ein sehr guter Lateiner gewesen sein; und ist am 13. Jan. 1737 als Senior ministerii in einem Alter von beinahe 67 Jahren verstorben.

Peter Petrejus, damals Königl. Feldpropst, (s. d. Pröpste) folgte ihm 1737. Er ward 1742 als Propst erwählt. Gerade damals war ihm von dem Generalsuperintendenten Conradi die Pfarre an der Trin.=Kirche in London angetragen, welche er sich nun demüthigst verbat. Er soll in Garding mit vielem Beifall gepredigt und sein Amt mit vielem Segen verwaltet haben. Seine Töchter sind verheirathet gewesen, die eine an Pet. Boy Rommels, des Stallers Boy Rommels Vater, und nachher an Canzleirath Martens; die zweite an Propst M. D. Voß.

Johann Dietrich Meier, bisheriger Königl. Dänischer Legationsprediger am Spanischen Hofe bei Sr. Excellenz dem Hrn. Baron von Dehn, ward als Pastor den 2. Febr. 1747 von Möllenhof introducirt. Im Gardinger Kirchen-Archiv ist ein Manuscript von ihm, die Uebersetzung einer Spanischen, ursprünglich Italienischen Schrift: Luthero convicto, oder der überführte Luther. Von Cas. Galliberti. 1744.

Owenus Autzen, bisheriger Diaconus, folgte dem am 15. Sept. 1749 verstorbenen Meier und ward d. 29. Nov. 1750 introducirt. Er war schwächlich, laborirte an einem schweren Bruchschaden und ward dadurch veranlaßt, um seine Entlassung anzuhalten, die ihm auch 1756 bewilligt ward.

Arnold Heinrich Brinkmann, bisher Rector an der Friedrichsberger Schule in Schleswig, ward nun Allerhöchst zum Pastor ernannt, obgleich viele Gardinger sich für den Rector Dallwitz verwandt hatten, introducirt den 18. Trin. 1757. Er war aus Lippstadt in Westphalen gebürtig, hatte in Halle studirt und war am Pädagogium daselbst mehrere Jahre Lehrer gewesen. Des Consistorialraths Schwolmann Empfehlung verschaffte ihm die Stelle in Schleswig und nachher das Pastorat in Garding. Er war sehr hypochondrisch, studirte fleißig, war ein gelehrter Mann, aber die äußere Beredsamkeit, Stimme und Anstand fehlten ihm, daher seine gut ausgearbeiteten Reden nicht so geschätzt wurden, als sie es verdienten. Er starb am S. Palm. 1779, als eben seine jüngste Tochter von seinem Collegen confirmirt ward. Diese ward nachher an Pastor Jacobi und später an Hr. Detlefsen verheirathet; eine ältere Tochter war verheirathet an den Advocaten und Bürgermeister Fr. Edlefsen; sein Sohn Joh. Arn. Brinkmann hatte studirt und starb 1812 als Rathsherr.

Christian Detlev Meier, Pastor zu Vollerwieck und Propst, ward sein Nachfolger, introducirt Cant. 1780; aber nur kurze Zeit, denn er starb schon den 7. Jan. 1781, in einem Alter von 55½ Jahren. (S. die Pröpste.)

Marcus Detlev Voß ward nun ernannt, und den 17. Trin. 1781 introducirt. (S. die Diaconen in Garding und die Pröpste.) Er war dreimal verheirathet: 1. mit einer Tochter von Propst Petrejus, Maria Elisabeth. 2. mit Anna Marg. Rommels. Der Sohn aus dieser Ehe starb nach vollendeten Studien im 26. Jahre; die Tochter ward an Dr. Carstens verheirathet. 3. mit Ida Cath. Johannsen, 1798—1804. Zu seiner Zeit ward der neue Kirchhof (Armenkirchhof) eingeweiht. Er starb den 18. Aug. 1815.

Jacob Martens, bisheriger Diaconus, für den auch die Gardinger sich verwandten, ward nun den 22. Dec. 1815 zum Pastor ernannt und den 5. Mai 1816 introducirt. In seiner Zeit wurde die Elementarschule in dem dazu angekauften Hause eingerichtet und eine eigene Mädchenschule errichtet und mit dem Organistendienste verbunden. Er starb plötzlich, während des Jahrmarkts, nachdem er bei seinem Collegen zu Mittag gegessen und sich nach Hause zur Mittagsruhe begeben hatte, und wurde todt im Bette gefunden, den 16. Juni 1826, fast 56 Jahre alt. Er hinterließ eine Wittwe, seine zweite Frau, aber keine Kinder.

Friedrich Feddersen, früher Prediger in Uelvesbüll, ward erst nach verlaufenem Gnadenjahr den 11. Oct. Allerhöchst zum Pastor ernannt und den 26. Dec. 1827 introducirt. (S. die Pröpste.) In die Zeit seiner Amtsführung fallen die Erweiterung der Mädchenschule und des Cantorats, die Aenderung des Schulhauses in Vorsthusen, die Entwerfung eines neuen Regulativs für die Stadt-

schulen, die Entwerfung eines neuen Kircheninventars, der so bedeutende Umbau in der Kirche, worüber mehrere Jahre verhandelt war und der 1840 ausgeführt wurde, fortgesetzt durch Besserung der Außenmauer und Einsetzung schöner gußeiserner Fenster 1845 u. 46, der Ankauf und die Einrichtung und Einweihung eines geräumigen neuen Kirchhofs zu Norden der Stadt 1843, eine neue Organisation des Schulwesens, wodurch die Stellung und Besoldung des Rectors eine wesentlich andere ward, 1849. Von dem für ihn verhängnißvollen Jahre 1850 s. oben bei den Pröpsten.

Peter Heinsen (s. d. Pröpste) constituirt im Sept 1850, zuerst für beide Stellen, dann im Jan. 1851 nur für das Pastorat. Die Familie des Propsten Fedde rsen ließ er im Pastorate wohnen und logirte bis Mai 1853 in einem Privathause.

b. Von den Diaconen in Garding.

Arnoldus Mutz, aus Geldern in den Niederlanden gebürtig, war als katholischer Geistlicher zur Reformation übergegangen und schon 1544 lutherischer Diaconus in Garding geworden. Wahrscheinlich ist auch damals schon ein lutherischer Pastor und also Pet. Lanckfeld wohl nicht der erste gewesen. Im Jahre 1567 ward Mutz nach Welt als Pastor berufen.

Einige Nachrichten machen nun Paulus Hintzius zu seinem Nachfolger; andere nennen ihn unter den Pastoren und zu verschiedenen Zeiten. (S. die Pastoren in Garding und Cathrinenheerd.)

Sebastianus Meyer, nach einer Denktafel in der Gardinger Kirche, aus Straußberg in der Mark Brandenburg gebürtig, 1573 als Schullehrer in Garding angestellt, 1576 als Capellan, gestorben den 24. Febr. 1613.

Benedict Meyer, sein Sohn, geboren 1591, folgte ihm 1613, ward 1621 Pastor in Poppenbüll, nachher Pastor in Garding.

Aegidius Hoyer, ein Tönninger, folgte den 14. Aug. 1621, heirathete des ersten Andr. Lonneri Wittwe, ward 1630 nach Welt berufen.

M. Andreas Lonnerus, der 2., war Diaconus von 1631 bis 1643, in welchem Jahre er Pastor ward, nachher auch Propst.

Siegfried Sieverts, zu unterscheiden von dem Oldensworter Pastor gleiches Namens, Diaconus geworden noch a. 1643, soll gestorben sein den 26. Juli 1666. Er hatte mit dem Rector einen Streit über die Benutzung des Brunnens im Rectoratgarten für das Nebenhaus bei dem Diaconat, welcher zum Vortheil des Predigers entschieden ward.

Joachimus Lonnerus, des Propsten Andr. Lonnerus Sohn, den 29. Nov. 1669 Diaconus, ward auch seinem alten Vater als Pastor adjungirt, starb aber noch vor ihm den 13. Nov. 1674. So wie nun nach seinem Tode sein jüngster Bruder, der M. Andr. Lonnerus (der 3.) dem alten Vater als Pastor adjungirt ward, so folgte ihm im Diaconat bereits den 18. Dec. 1674:

Stephanus Fabricius, geboren zu Flensburg 1648, mit dem jungen Lonnerus zugleich den 26. Febr. 1675 ordinirt und introducirt. Den 30. Juli 1688 ins Pastorat berufen.

Nicolaus Tollitz, ein Husumer, den 26. März 1689 ordinirt und introducirt. Er starb den 24. Jan. 1715, und seine Wittwe ward nachher an den berühmten Professor A. L. Königsmann in Kopenhagen verheirathet.

Nach seinem Tode verbreitete sich das Gerücht, daß die Gardinger ihr Wahlrecht verlieren würden und daß der König das erledigte Amt wiedernm besetzen wolle. Die Kirchenvorsteher eileten deshalb mit der Präsentation; indessen ging auch von den Interessenten eine Beschwerde über diese Präsentation, wahrscheinlich über die unterbliebenen Gastpredigten, ein; und nach erfordertem Bericht wurden zwar die 3 präsentirten Candidaten Bernh. Chr. Gentzel, Andr. Lonnerus und Abrah. Schetzel approbirt, jedoch aus bewegenden Ursachen ihnen noch Joh. M. Burchtorff und Joach. Böhmer adjungirt, und von diesen 5 Candidaten ward nun gewählt Johann Matthäus Burchtorff. Dieser starb den 23. Sept. 1725.

Owenus Autzen, aus der Tonderschen Marsch [Aventoft] gebürtig, folgte ihm in diesem Jahre. Er ward 1750 ins Pastorat berufen.

Johann Joachim Behrens, aus Marne in Dith-

marschen gebürtig, mit welchem die Candidaten Greiff und Wilms präsentirt waren, ward als Diaconus erwählt, den 2. Nov. 1751 ordinirt und introducirt. Er ist am 28. April 1769 gestorben.

Marcus Detlev Voß, aus Tetenbüll, übernahm schon für die Wittwe die Gnadenjahrsverwaltung, ward darauf mit den Candidaten Arends und Rüter präsentirt, welche beide Ausländer waren, und mit 129 Stimmen gewählt, ordinirt S. Rem. 1770. Nach seines Collegen Brinkmanns Tode ward zwar sein und der Gemeinde Gesuch um Ernennung zum Pastor nicht bewilligt, jedoch ihm Anwartschaft auf baldige Beförderung gegeben, und als nun auch der zum Pastor berufene Propst Meier den 7. Jan. 1781 starb, ward er Hauptpastor in Garding, introducirt 7. Oct. 1781. (S. die Pröpste.)

Christian Heinrich Stößiger, bisheriger Pastor zu Schlichting, war am 2. Ostertage 1782 mit Conr. Lysing zu Meldorf und dem Candidaten A. P. Schmidt aus Höist zur Wahl und durch Stimmenmehrheit erwählt. Er war eines Cantors Sohn aus Schwerin und war, ehe er Pastor in Schlichting ward, einige Jahre Conrector in Heide gewesen. A. 1790 ward er vom Könige nach Kellinghusen ins dortige Diaconat und nach einigen Jahren wiederum von dort ins Pastorat zu Bramstedt berufen. A. 1790 wurde das Diaconat-Nebenhaus der Kirche völlig für eine jährliche Entschädigung von 40 ℔ überlassen und die Rectorschule daselbst eingerichtet.

Dieterich Boysen, eines Kaufmanns Sohn aus Flensburg, der, weil sich nicht mehr um die Stelle beworben hatten, nur mit J. H. G. Zur-Mühlen präsentirt war, ward mit 144 Stimmen gegen 36 am S. Jud. 1790 gewählt und am 6. Trin. d. J. introducirt. Seinen Predigten, Katechi-

sationen und seinem Lebenswandel giebt Propst Voß ein sehr rühmliches Zeugniß. 1801 wurde er Allerhöchst zum Pastor in Süderbrarup und Loit ernannt und einige Jahre nachher zum Pastorate in Ulsnis befördert.

Jacob Martens, damaliger Prädicant in Busenworth in Süderdithmarschen, präsentirt mit Candidat Claußen aus Angeln (eingetreten für L. Bruhn) und dem Rector Regenburg in Garding, ward am 2. Aug. 1801 mit 124 Stimmen gegen 61 und 16 gewählt und von seinem Collegen ordinirt den 7. Oct., introducirt den 22. Nov. 1801. Er war geboren in Tetenbüll den 19. Juli 1770, hatte die Schule in Tönning besucht, 1790—93 in Kiel und Jena studirt, war 1794 examinirt und von 1798 an Prädicant in Busenworth gewesen. A. 1815 nach Propst Voß Tode ward er zum Pastor ernannt und 1816 als solcher von dem Interimspropst Lempelius introducirt.

Jens Mommsen, aus Neukirchen im Amte Tondern, predigte zur Wahl am 29. Sept. 1816 mit A. Fr. Westedt aus Kiel und G. C. D. Hermes aus Schenefeldt. Er und Hermes hatten jeder 57 Stimmen, Westedt 50, und die Schlesw.-Holst. Kanzlei entschied sich für Mommsen, den älteren Candidaten (examinirt 1808). Er wurde erst den 16. März 1817 introducirt. Die Nachmittagspredigten, die eine Zeitlang mit Katechisationen abgewechselt hatten und vielfach ganz unterblieben waren, wurden nun wieder regelmäßig gehalten. A. 1821 ging er, als erwählter Diaconus in Oldesloe, ab.

Johannes With, aus Bedstedt Amts Apenrade, wurde mit den Candidaten D. Zimmermann und Joh. Groth, wofür der Reserve Ch. W. Wunderlich eintrat, präsentirt und mit 81 Stimmen gegen 27 und 67 zum Diaconus erwählt den 22. Juli 1821, introducirt den 23. Dec.

d. J. Er wurde kurz vor seines Collegen Tode in Hattstedt als erster Compastor erwählt; daher denn auch die Verwendung für ihn von Seiten der Gemeinde, ihn als Pastor in Garding ernannt zu sehen, vergeblich war. 1826 zog er nach seiner Bestimmung ab. Späterhin ist er nach Hohenaspe durch Wahl befördert.

Hans Eberhard Holm, aus Glücksburg, präsentirt mit A. Asmussen aus Sieverstedt und H. Ch. Nygaard aus Husum, ward den 26. Nov. 1826 mit 78 Stimmen gegen 55 und 19 gewählt, trat im Febr. 1827 seine Stelle an, verwaltete auch 1827 das Pastorat, und blieb Diaconus bis 1830, da er als erwählter Prediger nach Schwans, von wo sein Schwiegervater Pastor Friederici als Klosterprediger nach Preetz abgegangen war, sich begab. Er war geboren den 23. Juni 1796, examinirt 1822.

Paul Bahnsen, aus Almdorf, geboren in Effebüll den 7. Sept. 1800, examinirt 1825, ward nun von 39 Competenten mit Chr. Petersen aus Flensburg und J. H. V. Henrichsen aus Husum präsentirt. Die Wahl am 20. März 1831 gab ihm 110, den andern beiden 17 und 43 Stimmen. Er wurde im Sommer d. J. introducirt und blieb hier als Diaconus bis zum 18. Febr. 1838, da er nach Drelsdorf, als dort erwählter Prediger, zog.

Volquard Georg Friedrich Haack, Sohn des Cantors Haack in Heide, examinirt 1834, wurde von den 71 Competenten präsentirt mit C. M. Christiansen aus Ockholm und E. L. Meyer aus Husum und gewählt den 19. Aug. 1838 mit 87 Stimmen gegen 85 und 3. Er trat, vom Interimspropst Havenstein introducirt, sein Amt an den 9. Dec. 1838, am Tage vor der Erwählung seines Collegen zum Propst. In der kurzen Zeit seines Hierseins hatte dieser geachtete Prediger wegen der langwierigen und schmerz-

lichen Krankheit seiner ersten Frau, die 1840 starb, viele häusliche Sorge. Den 29. Juni 1842 zum Pastor in Haddebye erwählt, zog er bald dahin. 1849 Pastor in Zarpen.

Herrmann Eduard Scholtz, Sohn des Pastors Joh. Fr. Scholtz in Kappeln, geboren in Haddebye den 18. April 1810, examinirt 1834, wurde von 50 Competenten präsentirt mit Candidat S. A. Schrödter aus Ernsthausen und A. J. Fr. Schumacher aus Hadersleben, und gewählt den 29. Dec. 1842 mit 97 Stimmen gegen 53 und 23; introducirt den 2. April 1843. Er erlebte hier auch die Zeit der politischen Wirren, wurde mit seinem Collegen wegen seiner Entfernung nach Holstein im Sept. 1850 vom außerordentlichen Regierungscommissair entlassen; jedoch im Januar 1851 wieder in sein Amt constituirt, verwaltete er dasselbe mit gewohnter Treue.

Von den Predigern in Cathrinenheerd.

Der Name Cathrinenheerd wird gemeiniglich hergeleitet von zwei Jungfrauen Catharina und Hertha, welche die erste Capelle hier gebaut haben sollen. Dagegen scheint aber zu streiten, daß die erste Capelle zu Cathrinenheerd a. 1113 von den aufgebrachten Friesen, welche die bisher auf Cleve oder Cliff in der Gegend des Sandwehls zu Westen der jetzigen Stadt Garding gestandene große hölzerne Capelle, Gardesand genannt, in einem allgemeinen Aufruhr niedergerissen hatten, aus den Trümmern dieses niedergerissenen Gebäudes erbaut sein soll; — ferner daß in mehreren der ältesten Nachrichten der Ort Cathrinen-Kercke (Kathrinenkerke) geschrieben wird. Wenn die Capelle der heil. Catharina gewidmet war, konnte leicht der Beisatz Heerd daher kommen, daß man es so ansah, als habe die Heilige da ihren Sitz, gleichsam ihren Heerd.

Es ist wahrscheinlich, daß Nicolaus Hogener (And.: Hagemann) der letzte römisch-katholische Geistliche hier gewesen, aber auch schon hier zum reinen evangelischen Glauben übergegangen und, ehe er nach Cotzenbüll berufen wurde, hier protestantischer Prediger gewesen sei.

Johannes Cramer, [stand erst zu Morsum auf Nordstrand bis 1557,] ist nach Heimreichs Nordfr. Chronik, a. 1557 von der Cathrinenheerder Gemeinde, als evangelischer Prediger berufen worden; worüber aber die Gemeinde ihr Wahlrecht verloren hat, weil dieser Ruf ohne Vorwissen und Einwilligung des damaligen General-Propsten in Schleswig geschehen war.

Henricus von Riesen soll nun gefolget sein und, wie Peter Sax bezeugt, lange hier im Predigtamte gestanden haben. Jedoch meldet Propst Petrejus, daß

Paul von Hintzen (Hintzius) schon a. 1576 Pastor zu Cathrinenheerd gewesen und von hier nach Garding, aber nur als Diaconus, gekommen sei. [Wahrscheinlich doch vorher 1567—76 Diaconus, und nachher 1606 Hauptprediger in Garding.] — Nach seinem Abgange sind wegen Wiederbesetzung der erledigten Pfarre viele Weitläuftigkeiten entstanden, indem Visitatores der Gemeinde das Jus patronatus streitig machen und ihr den Diaconus Theod. Pistorius zu St. Peter zum Pastor setzen wollten. Wie dies abgelaufen, läßt sich wohl nicht ermitteln.

Gerhardus Costerus, den Kraft in seiner Husumschen Kirchen-Historie Ecclesiae Cathrinherdensis Pastorem indignum (unwürdig) nennt, wurde den 18. Nov. 1610 von Propst Crusius als Pastor introducirt. (Kraft bemerkt dabei: qui mos ante in illa Peninsula receptus non fuit.) Auf dem Altar in der Cathrinenheerder Kirche steht C. Name mit der Jahreszahl 1616. Petrejus berichtet, daß dieser Costerus im Advent 1632, nach einem darüber mit den Vorstehern der Gemeinde errichteten Contracte, sein Amt niedergelegt und nicht lange nachher auch sein Leben geendigt habe.

M. Thomas Edler hat nach Propst Moldenits Amtsprotocoll den 7. April 1633 summo cum applausu (mit dem größten Beifall) gepredigt, auch an demselben Tage dem Examen sich unterworfen und ist darauf am 19. April als Pastor ordinirt. Er war aus Minden, ist aber nur kurze Zeit in Cathrinenheerd gewesen; denn schon im Jahre 1635 ward er von einer Hannöverschen Gemeinde, die ihm auch seine künftige Pastoratwohnung nach Wunsch verbessern wollte, durch einen eigenen Boten, der die Vocation gleich mitbrachte, abberufen.

Matthias Lobedanz, bisheriger Pastor zu Gaicke-

büll (von 1618—34) auf der inundirten Insel Nordstrand, ein Husumer von Geburt, ward als Pastor zu Cathrinenheerd introducirt den 12. Juni 1635 und ist wahrscheinlich 1652 [den 22. Oct.] gestorben. Er hatte die Inundation der Insel Nordstrand selbst erlebt und hat seine (lesenswerthen, seinem Gönner Herzog Friedrich gewidmeten) beiden über diese schreckliche Fluth gehaltenen Predigten herausgegeben und ihnen eine Nachricht über die in dieser Fluth Ertrunkenen beigefügt. Nur 400 Menschen sollen darnach in der Fluth gerettet sein.

Broderus Jacobi, eines Lehnsmanns Sohn zu Tetenbüll, wurde am 23. März 1651 ordinirt. Er erheirathete mit des Landschreibers Hamckens Wittwe Margaretha ein damals ansehnliches Vermögen, lebte aber nicht lange, sondern starb schon den 5. März 1657. Die Visitatoren schlugen nun Casper Sieverts Sohn den Cathrinenheerdern zum Pastor vor; aber diese wollten ihn ungern annehmen, und es wurde ihnen auch verstattet, einen Andern zu vociren, wogegen nach Allerhöchstem Auftrage auf Casper Sieverts sonst bestermaaßen Achtung zu haben sei.

Johannes Schnell aus Oldenswort, des dortigen Pastors Joh. Schnell Sohn, war Pastor von 1657—66. Er starb im 36. Jahre seines Alters, war aber in den wenigen Jahren 3 Mal verheirathet, zuerst mit seines Vorwesers Wittwe.

Petrus Block, ein Tönninger von Geburt, folgte ihm 1666, verwaltete aber das Amt nur ein Vierteljahr und starb den 30. Jan. 1667 im 31. Jahre seines Alters.

M. Friedrich Ehlers, aus Schleswig, ein Schwiegersohn des Oberdompredigers B. Martini daselbst, ward 1667 ordinirt und introducirt. Er starb als Senior des Ministeriums des Westertheils am 9. April 1695.

M. Johann Rudolph Sivertz, aus Oldenswort, 1695 introducirt. Die Sivertz'sche Familie ist, wie Pet. Sax bezeugt, von jeher eine der ältesten und wichtigsten in dieser Landschaft gewesen, und soll das ehemalige Ellworth, welches noch näher bei der Stadt Tönning, als das jetzige, gelegen haben soll, das Stammhaus dieser Familie sein. S. ist reichlich 32 Jahre Prediger zu Cathrinenheerd gewesen und am 3. Advent 1727 in einem Alter von 66 Jahren gestorben.

Broderus Bandixen, aus Husum, folgte nun vom Oct. 1728 bis zum 8. Mai 1742, da er mit Tode abging.

Johann Friedrich Augustini, aus Salzwedel in der Brandenburgischen Altmark gebürtig, ein gelehrter und frommer Mann, ward gewählt 1743. Es waren mit ihm zur Wahl Conrector Wegener und der nachherige Pfenningmeister Boy Hamckens. Nach dem Tode dieses besonders geschickten und rechtschaffenen Predigers am 14. Aug. 1766 entstand wegen der Präsentation eine Streitigkeit, und erst 1767 konnte die neue Wahl vollzogen werden.

Friedrich Gabriel Braun, aus Neukirchen in der Wiedingharde gebürtig, ein würdiger Schüler des berühmten Consistorialraths und Propsten Petersen in Tondern, war hier Pastor von 1767—78, da er nach Nord-Lygum Allerhöchst berufen wurde.

Christian Detlevsen, aus Flensburg, ward nunmehr 1778 erwählt, jedoch im Jahre 1787 nach Jörl im Amte Flensburg befördert, wo er auch bis 1821 Prediger gewesen und 1831 als Emeritus gestorben ist.

Jacob Hinrich Böter, gebürtig aus Neustadt in Wagrien, vorher Rector an der Stadtschule in Krempe, war zur Wahl mit Schmidt aus Schleswig und Prädicant

Autzen in Busenworth, da die vorher Präsentirten Schwarz aus Garding und Wichmann aus Schleswig nach Wöhrden und Rabenkirchen befördert waren, — und wurde am 15. Trin. 1787 mit 20 Stimmen zum Prediger erwählt. Er starb im Juni 1799 und mußte in der letzten Zeit viele Leiden, besonders wegen der neuen Adler'schen Kirchen-Agende, erdulden.

Peter Jessen, aus Meldorf, mit 30 Stimmen gewählt. Mit ihm waren zur Wahl die Candidaten Godbersen und Petersen. Er war vorher Diaconus in Wöhrden, und verwaltete hier das Pastorat von 1800 bis 1811, da er nach Eichede versetzt ward, woselbst er 1826 gestorben ist.

Lorenz Andreas Carstensen, aus Dagebüll, war zur Wahl mit den Candidaten C. L. Wiegmann und J. Mommsen, und ward am 19. Jan. 1812 mit 24 Stimmen zum Prediger erwählt. Er verwaltete sein Amt rühmlich, bis er 1828 als Hauptprediger nach St. Margarethen befördert ward.

Paul Nissen, aus Oldenswort, zuletzt Prädicant in Norderbrarup, ward am 26. April 1829 gewählt. Mit ihm waren zur Wahl die Candidaten C. H. A. Balemann und J. Fr. Clasen. Er blieb hier nur bis 1835, da er als erwählter Hauptprediger nach Lunden abging.

Johann Friedrich Clasen, Sohn des Hauptpredigers J. Fr. Clasen in Tönning, geboren in Meldorf den 14. Sept. 1800, seit einigen Jahren constituirter Rector in Tönning, war am 27. Sept. 1835 zur Wahl mit den Candidaten G. K. E. Friederici und Th. E. Truelsen, ward gewählt und zu Anfang des Jahres 1836 introducirt. In den ersten Jahren seiner Amtsführung erhielt

die Cathrinenheerder Kirche aus Vermächtnissen eine neue Kirchenuhr und 1840 eine neue Orgel und einen neuen Beichtstuhl. 1849 wurde die Schulstube erweitert und ein ziemlich bedeutender Bau am Schulhause ausgeführt.

Von den Predigern in Uelvesbüll.

Das Kirchspiel soll seinen Namen von einem gewissen Oluf, dessen Name man gewöhnlich unter den Nordfriesen Ulff ausgesprochen und geschrieben haben soll, dem Stifter oder Erbauer der hiesigen Kirche, haben und wird daher in alten Zeiten auch immer Ulffsbüll geschrieben. Aus Ulffsbüll ist in der Folge Ulvesbüll oder Uelvesbüll entstanden. Heimreich Walther erzählt in seiner Kirchenhistorie: Weil durch die a. 1300 ergangene Wasserfluth das Kirchspiel Barnecke-Moor gutentheils inundiret und die Kirche zu Ulvesbüll vom Strande (Nordstrand) abgerissen: so ist nachher die Kirche zu Barneckemoor zugeschlossen und abgebrochen, und die Einwohner dieses Kirchspiels sind zu Ulvesbüll eingepfarrt worden.

Bernhardus Herder, der erste protestantische Diaconus zu Cotzenbüll, ist a. 1579 von der Uelvesbüller Gemeinde als Pastor berufen. [1573.]

Michael Heinius, welcher von hier wieder nach Tating berufen worden ist.

Johannes Volkmar, vom Jahre 1582 bis 1614, da er 67 Jahre alt gestorben ist.

Georgius Volkmar, Sohn des Johannes, von 1613 bis 1643. Nach dem pröpstlichen Amtsprotocoll muß er tief in Schulden gesteckt und darüber große Unlust und viele Unruhe gehabt haben.

Conradus Gentzel, von 1644 bis Ostern 1645, da er nach Tetenbüll als Pastor zog.

Jacobus Rodemann, aus dem Halberstädtischen gebürtig, hat den 24. Sept. 1645 den Fabricius'schen Prediger-Eid unterschrieben. Gestorben ist er den 3. März 1683 in einem Alter von 69 Jahren.

Andreas Wolbersen, aus Hattstedt im Amte Husum, Schwiegersohn des Rodemann, von 1684 bis 1708, da er 53 Jahre alt gestorben ist.

Ketel Ingwersen, wieder aus Hattstedt und Schwiegersohn des Wolbersen; starb schon 1713, und seine Wittwe heirathete nachher den Diaconus Burchtorff in Garding, [welcher auch hier erwählt, aber nicht bestätigt ward].

M. Erasmus Ravit, ein Apenrader, zur Zeit des Sequesters vom Königl. Generalsuperintendenten Dassow ordinirt und introducirt. Er starb 1726 in einem Alter von 50 Jahren.

M. Irenäus Kunadi, ein unruhiger Mann, dessen Lebenslauf vieles Merkwürdige hat. Er war aus einer vornehmen geistlichen Familie, geboren in der Christnacht 1684. Sein Vater gleiches Namens war Licent. theol. und Superintendent zu Gommern in Sachsen, sein Großvater Andreas Kunadi erst Superintendent zu Grimma, dann Professor zu Wittenberg, sein Bruder Polycarpus Prediger in Dresden, und ein jüngerer Bruder Prediger in Annaberg und nachher Superintendent in Eisleben. Er verlor frühe seinen Vater, und, während er auf dem Gymnasium zu Goslar war, durch die Cur einer bösen Augenkrankheit fast seine ganze väterliche Erbschaft. In Wittenberg studirte er 4 Jahre und erlangte die Magisterwürde. Darauf ging er nach Schlesien und ward bei dem Herzoge von Wartenberg-Oels Hofdiaconus, jedoch ohne Ordination; nicht lange nachher aber bei einem Grafen von Prommitz Cabinets-Prediger. Hier bekam er einmal mit einem katholischen Geistlichen eine heftige Unterredung, die sich damit endigte, daß er den Pfaffen zur Stube hinaus und die Treppe hinunterwarf. Bei dieser Expedition ward der Pfiffe tödtlich verwundet, und daher unser Kunadi in gerichtliche In-

quisition genommen, welche so ernsthaft ward, daß der Graf Prommitz von Wien aus den kaiserlichen Befehl erhielt, seinen Cabinetsprediger bei dem Oberamte zu Breslau als Arrestant auszuliefern. Der Graf versah ihn indessen mit einem falschen Paß, rieth ihm zur Flucht, und Kunadi irrte als vorgeblicher Kaufmann unter einem erdichteten Namen eine Zeitlang in Schlesien umher, bis ihn zu Liegnitz eine Krankheit überfiel. In diesem traurigen Krankheitszustande erwies ihm eine gewisse Wittwe so viele treue Liebe, daß er aus Dankbarkeit ihr die Ehe versprach. Nach seiner Genesung aber gefielen ihm die dortigen Umstände so wenig, daß er es für rathsamer hielt, heimlich davon zu gehen. Die darauf wider ihn ergangene öffentliche peremtorische Citation nöthigte ihn, sich an die Schwedische Armee zu wenden, wo er durch einen Officier, der wahrscheinlich sein academischer Freund war, das Glück hatte, bei derselben als Feldprediger angestellt zu werden — den 12. März 1709. Er zog mit ihr in den Krieg gegen die Russen, gerieth in der unglücklichen Schlacht bei Pultawa in Russische Gefangenschaft und mußte in dieser Gefangenschaft 6 Jahre schmachten, bis ihn sein in Russische Dienste getretener Chef und Obrister a. 1715 wieder mit sich nach Stralsund zurückbrachte. Darauf ward er durch eine öffentliche Wahl zum Prediger nach Dammgarten berufen, Aug. 1717; allein weil er nicht ein ihm zugedachtes Frauenzimmer, sondern die Wittwe des Syndicus zu Stralsund H. Gesterding heirathete, zerschlug sich dies, und er gerieth in Kummer und Elend. Bald nachher kam er bei dem alten Pastor zu Marne, Joh. Petersen, in Condition, für den er die nöthigen Amtsgeschäfte mit Bewilligung der Kirchenvisitatoren besorgte. Hier gerieth er auch bald in einen bösen Proceß mit dem zweiten Prediger Joh. Helmann, in welcher Veranlassung er eine „Ehrenrettung"

herausgab. — Eine andere Schrift von ihm hat den Titel: Das allervollkommenste Gnadengut, Jesus, Alles in Allem. Als endlich der Sohn des alten Pastors Petersen zu Marne, Hinrich Gottl. Petersen, seinem Vater adjungirt worden war, mußte Kunadi weichen und zog nach Schleswig und predigte dort fleißig in der dortigen Michaeliskirche. Aber auch hier mußte er durch viele Unruhen sich hindurcharbeiten, die er theils durch seine öffentlichen Vorträge und Reden, in welchen man bedenkliche Hetorodoxien finden wollte, sich zuzog, theils aber durch ein Frauenzimmer, welches ihn gerichtlich belangte, veranlaßt wurden. In beider Hinsicht wurde er von den Predigern und von dem Gerichte freigesprochen; und nun wählte ihn die Ulvesbüller Gemeinde zu ihrem Prediger a. 1726. Weil er hier zu zweien Malen Copulationen zweier im verbotenen Grade verwandten Personen vollzog, wurde er auf eingebrachte Klage des Fiscals Henning Wedderkopp in Husum nach Urtel und Recht am 29. Mai 1733 seines Amtes entsetzt. Indessen durch mächtige Beihülfe und Verwendung großer Kosten erhielt er endlich wieder Begnadigung und ward von dem Propst Gentzel mit einer feierlichen Ermahnung wieder zum zweiten Male in sein Amt eingeführt. — Nach dem Absterben seiner Ehefrau ließ er sich nachher mit seiner Dienstmagd copuliren. Er starb, 57 Jahre alt, am 13. Juni 1742. Seine Masse ging zum Concurs.

Balthasar Johann Küsche, aus Norderbrarup in Angeln, zur Wahl mit den Candidaten P. J. Oelkers und C. P. Stricker, ward am 2. Adv. 1742 gewählt, am 3. April 1743 introducirt. 49 Jahre alt, starb er a. 1761.

Paul Paulsen, des alten Johann Pauls in Tetenbüll Sohn, folgte ihm am 8. Sept. 1762 im Amte und ward auch sein Ehenachfolger, indem er seine Wittwe, die

keine Kinder hatte, heirathete. Er scheint ein eifriger und tüchtiger Prediger gewesen zu sein, aber auch manchen Streit mit der Gemeinde gehabt zu haben. Ungefähr 40 Jahre alt verließ er Uelvesbüll und zog als berufener Pastor nach Ostenfeld a. 1774, wo er noch gegen 30 Jahre Prediger gewesen ist.

Hieronymus Grauer Tychsen, aus Horsbüll in der Wiedingharde, Amts Tondern, geboren den 2. Mai 1748, gewählt am 14., introducirt am 23. Trin. 1774. Er war dem Trunk ergeben und kam eines Abends mit dem Pferd in einen Graben und ertrank (oder wurde ins Wasser gestürzt) a. 1776 in einem Alter von 28 Jahren.

Jacob Bendixen, aus Bredstedt gebürtig, hatte die Schulen in Husum und Schleswig und darauf die Universitäten Helmstädt und Halle besucht, und war vor seiner Erwählung in Uelvesbüll, am 16. Trin. 1776, Prädicant zu Busenwort in Süderdithmarschen gewesen. Zur Zeit dieses Predigers ist das jetzige Pastorathaus in der Nähe der Kirche, — denn vorher wohnte der Prediger tief ins Kirchspiel hinein gegen Osten und hatte einen weiten und beschwerlichen Weg zur Kirche, — nämlich a. 1783, nach vielen überwundenen Schwierigkeiten und beseitigten Streitigkeiten, gebauet worden. Er war verheirathet mit einer Hofbesitzerin in Uelvesbüll, hatte aber keine Kinder. Längere Zeit war er Senior des Ministeriums im Westertheil. Er starb, 67 Jahre alt, im December 1804.

Johann Nic. Havenstein, aus Schwabstedt gebürtig, ward erwählet den 16. März 1806. Das Jahr 1805 war mit Präsentations-Vorschlägen hingegangen. Gegen Dieckmann wurde Klage erhoben, Bolten starb, Hagen ward nach Uck gewählt. Endlich kamen zur Wahl A. Holst, J. D. Esmarch und J. N. Havenstein und Letzterer

hatte eine Stimme mehr als Holst. Havenstein, eines Predigers Sohn aus Schwabstedt, geboren den 20. August 1775, verlor im 13. Jahre seinen Vater, wurde aufgenommen, erzogen und unterrichtet von Pastor Börm in Hattstedt, bezog 1795 die Universität in Kiel und war nach vollendeten Studien Hauslehrer in Trittau. Der Uelvesbüller Gemeinde stand er aufs rühmlichste vor bis 1815; da er von der Catinger Gemeinde zu ihrem Prediger erwählt ward und um Michaelis d. J. dahin zog.

Friedrich Feddersen, am 26. Nov. 1815 zur Wahl mit Pastor A. Jürgens in Neukirchen und J. Back in Neuendorf, wurde mit 32 Stimmen gewählt und trat sein Amt Ostern 1816 an, wurde aber erst den 11. Aug. d. J. förmlich introducirt. Der Generalsuperintendent hatte ihn ordinirt den 17. März, die erste Ordination, nachdem dem Propst das jus ordinandi genommen war. (Von ihm s. die Pröpste.) Zu seiner Zeit wurde das Uelvesbüller Schulhaus neugebaut a. 1825. Gegen Ende des Jahres 1827 zog er als Allerhöchst ernannter Pastor nach Garding.

Reinhold Friedrich Theodor Thiesen, Sohn des Pastors Thiesen in Lunden, geboren den 6. Sept. 1798, wurde zu seinem Nachfolger erwählt den 18. März 1828 und introducirt den 27. Juli desselben Jahres. Mit ihm waren zur Wahl P. Nissen und J. F. Horn. Mancherlei Streit veranlaßte zu seiner Zeit die Regulirung der Kirchen-, Schul- und Armen-Verhältnisse des Adolphskoogs und des Norderfriedrichskoogs zum Kirchspiel. Nachdem Thiesen längere Zeit durch seine Predigtweise, indem er überlange, ungeordnete Predigten in einer oft polternden unverständlichen Sprache hielt und im Schelten kein Maaß wußte, dabei oft unangemessener anstößiger Redensarten sich bediente, viele Unzufriedenheit in der Gemeinde erregt hatte, — wozu

man bisher geschwiegen, weil er sonst wegen seines Characters und Sinnes beliebt und geachtet war, — wurde er im Jahre 1846 auf Anklage der Gemeinde suspendirt und die gerichtliche Untersuchung hatte die Folge, daß er am 13. März 1847 Allerhöchst seines Amts entlassen wurde mit einer Pension von 300 Rbthl.

Ude Thaden, aus dem Kronprinzenkoog, geboren den 20. März 1812, examinirt 1839, seit dem 4. Febr. 1844 ordinirter Prädicant in Zarpen, wurde präsentirt mit den Candidaten Wilh. Aug. Dame aus Haughaus und Lor. Jul. Emil Claußen aus Gettorf, und am 4. Aug. 1847 mit 33 Stimmen gegen 3 und 21 zum Pastor erwählt. Am 31. Oct. in sein Amt eingeführt, wußte er bald die Gemeinde sich zu gewinnen und den kirchlichen Sinn zu beleben. Der schon seit 1842 verhandelte und nun zur Ausführung beschlossene Kirchenbau mußte wegen der ausgebrochenen Kriegsunruhen ausgesetzt werden. Endlich ist 1853, nachdem zum Kirchenbau aus Allerhöchster Gnade 3000 Rbthl. bewilligt worden, mit dem Niederbrechen und Neubauen der Anfang gemacht.

man bisher geschwiegen, weil er sonst wegen seines Charac-
ters und Sinnes beliebt und geachtet war, — wurde er
im Jahre 1846 auf Anklage der Gemeinde suspendirt und die
gerichtliche Untersuchung hatte die Folge, daß er am 13. März
1847 Allerhöchst seines Amts entlassen wurde mit einer Pen-
sion von 300 Rbthl. Courant, wahrscheinlich nur die erste
[illegible] aus dem Kronprinzenkoog, geboren den
20. März 1812, examinirt 1839, seit dem Jahre 1844
[illegible] zum [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 1842 [illegible] und [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] werden. Endlich ist 1838, nach
dem zum Kirchenbau vom Allerhöchsten [illegible] (Summe) 3000 Rthl.
bewilligt worden, mit dem Abbrechen und Wiederaufbau der
Anfang gemacht. [illegible] befindlichen Acte, ausgestellt von
dem letzten dortigen römisch-katholischen Priester Nicolaus
von Gröningen an die Kirchenvorsteher und den Pastor
Tönnies vom Jahre 1544, dürfte er erst in diesem Jahre
das Pastorat angetreten und es auch nicht so ganz in Ver-
waltung genommen haben; denn nach dieser Acte sollte der
alte Van Gröningen noch immer, so lange er lebte, die
Krankenbesuche in der Gemeinde, (zu welchem Ende die Vor-
steher das Kirchspiel zur Unterhaltung der Fußstege und
Stege zwischen den Fennen und Wegen verpflichteten und auf
immer pflichtig machten,) die Taufhandlung, die Verfertigung
der Testamente rc. und dafür von der Gemeinde jährlich
70 ℔, ein Gewisses aus dem Pastorat-Einkommen und von

Von den Predigern in Tetenbüll.

a. Von den Pastoren daselbst.

Die Kirche zu Tetenbüll, wahrscheinlich nur die erste hölzerne Capelle daselbst, soll nach Heimreichs Chronik bereits a. 1113 und nach einer alten Sage von einem gewissen Titus, und zwar ebenfalls, wie die zu Cathrinenheerd, aus den Trümmern der von den Strandfriesen niedergerissenen Kapelle auf Gardesand erbauet sein. Das friesische Wort Böll oder Büll (Böhl, Büttel) soll so viel als Hügel bedeuten; daher denn auch in den alten lateinischen Briefen der ersten evangelischen Prediger immer Collis Titi für Tetenbüll gesetzt ist. Aus der ursprünglichen Capelle ist erst a. 1491 die jetzige Kirche entstanden und mit dem Thurm von Ziegelsteinen aufgeführt.

Laurentius Tönnies (oder Antonii) ist der erste evangelische Prediger in Tetenbüll gewesen. Nach einer im Tetenbüller Kirchenarchiv befindlichen Acte, ausgestellt von dem letzten dortigen römisch-katholischen Priester Nicolaus von Gröningen an die Kirchenvorsteher und den Pastor Tönnies vom Jahre 1544, dürfte er erst in diesem Jahre das Pastorat angetreten und es noch nicht so ganz in Verwaltung genommen haben; denn nach dieser Acte sollte der alte Von Gröningen noch immer, so lange er lebte, die Krankenbesuche in der Gemeinde, (zu welchem Ende die Vorsteher das Kirchspiel zur Unterhaltung der Fußsteige und Stege zwischen den Fennen und Wegen verpflichteten und auf immer pflichtig machten,) die Taufhandlung, die Verfertigung der Testamente 2c. und dafür von der Gemeinde jährlich 70 ℔, ein Gewisses aus dem Pastorat-Einkommen und von

jeder Feuerstelle in der Gemeinde 2 ß haben, des Predigens sich aber gänzlich enthalten. Dabei ward es ihm freigestellt, nach Gefallen sich um ein besseres Auskommen und um einen anderweitigen Dienst umzusehen, oder, wenn er das für besser halten möchte, nach Wittenberg zu gehen und daselbst evangelisch zu studiren, in welchem letzten Falle er bei seiner Zurückkunft, mit guten Zeugnissen versehen, immer von der Gemeinde wiederum angenommen und bis dahin Laur. Tönnies nur als Vicarius betrachtet werden sollte. Aus späterer Zeit ist von ihm Nichts bekannt. Laurentius Tönnies ist von da an (Petrejus meint, von 1536 an) bis um Michaelis 1548, da er gestorben, evangelischer Prediger in Tetenbüll gewesen und hat noch der dortigen Kirche 80 ℔, imgleichen seine Tochter 6 ℔, verehret.

Johann von der Linden, bisheriger Capellan, oder Küster und Klosterprediger in Husum, ward nach Tönnies Tode Pastor in Tetenbüll, und zwar ward er von dem ersten evangelischen Bischof und Superintendenten Tilemannus ab Husen dahin berufen. Dieser war für ihn sehr eingenommen, weil er ihn für einen von den Predigern hielt, die von Soest in Westphalen der evangelischen Lehre wegen vertrieben waren. Es entdeckte sich aber nachher, daß dieses ungegründet sei, nachdem er ihn schon vermöge einer d. d. Schleswig, Montags nach dem S. Lätare 1551 ausgefertigten Vocation (s. Laß Nachrichten) der Tetenbüller Gemeinde zum Kirchenherrn und Prediger bestellet hatte. Schon als Klosterprediger und Capellan in Husum hat er sich als einen unruhigen Kopf bewiesen und besonders dem alten Herrmann Tast große Leiden gemacht. Er war kein Freund vom h. Abendmahl; doch scheinen die ihm angeschuldigten irrigen Meinungen von keinem großen Gewichte, und er, wenn gleich ein unruhiger, so doch auch ein heller Kopf gewesen zu sein.

M. Johannes Pistorius [Artopöus] od. Becker, aus Husum, folgte ihm a. 1558, in welchem Jahre auch das Kirchen-Chor an die Tetenbüller Kirche angebaut worden ist. Er war ein gelehrter Mann, der durch Beförderung des damaligen Stallers C. Hoyer a. 1584 zum ersten Kirchenpropst in Eiderstedt vom Landesfürsten berufen ward. (Das Weitere von ihm s. bei den Pröpsten.) Zu seiner Zeit a. 1575 ist die jetzige Kanzel in der Tetenbüller Kirche gesetzt, von Jac. Leickens und seiner Ehefrau Mumme geschenkt, von Pet. Jacobsen nachher a. 1594 mehr ausgeziert; imgleichen ist der Taufstein in der Kirche a. 1597 auf Rechnung der Kirche, es heißt für 4000 ℔ (?), angeschafft. Er starb den 22. Oct. 1605, alt 77, im Amte 48 Jahre.

M. Petrus Boëtius (Boëthius) folgte ihm den 23. Febr. 1606. Er hatte zu Rostock studirt und als Magister promovirt, und war 1605 Conrector und Rector in Husum gewesen. Zu seiner Zeit haben die Vorsteher zu Tetenbüll durch den damaligen Staller Th. Dankwerth I. U. D. unterm 5. Jan. 1613 die gnädigste Resolution des Fürsten Joh. Adolph erhalten, daß die im Sieversflethen-Kooge längs dem Heverdeich liegenden 20 Demate Kirchenlands von dem gewöhnlichen Landgeld jetzt und künftig immer befreit sein und bleiben sollten. Während der Amtsführung dieses Mannes ist auch die Veränderung in der Kirchensprache vorgegangen, wahrscheinlich bei dem öffentlichen Unterrichte sowohl als in den Kirchenbüchern. Die Letzten sind bis 1623 durchweg in niedersächsischer oder plattdeutscher Sprache, bis 1626 gemischt, bald in platt-, bald in hochdeutscher, von 1626 an aber beständig in hochdeutscher Sprache geschrieben worden. Durch die schreckliche Fluth 1634 hatten die Pastoratländereien so sehr gelitten, daß der Pastor Boëthius sich genöthigt sah, a. 1637 die Vorsteher

zu bitten, ihm die Ländereien gegen Zahlung der vorher gehabten Häuer abzunehmen. Unter Vermittelung der Visitatoren wurde ein Vergleich geschlossen, daß er 1637 eine Zulage von 50 ℔ und 1638 eine Zulage von 100 ℔ haben und damit abgefunden sein sollte. Im Jahre 1637 erhielten auch die Vorsteher und Interessenten des Kirchspiels vom Herzog Fredrich die Freiheit, daß sie zum Unterhalt und zur jährlichen Reparation der Prediger- und Schulhäuser ihrer Gemeinde den nöthigen Kirchenschatz jährlich von den Kirchspielsländereien nach Dematzahl ausschreiben möchten. Im Herbst 1639 soll er gestorben sein.

Hermannus Lonnerus, Sohn des Andr. Lonnerus in Garding und Bruder des Propsten Andr. Lonnerus daselbst, folgte ihm, wahrscheinlich durch unmittelbare Berufung des Hofes. Er stand nämlich vorher an der Georgii-Kirche zu Soest in Westphalen 20 Jahre als Prediger; und nachdem er daselbst in einem Brande Alles verloren hatte, kam er im kalten Winter 1639 arm und von Allem entblößt bei seinem Bruder, dem Propsten in Garding, an; und dieser bemühte sich nun bei dem Herzoge Friedrich so für ihn, daß er von demselben in das erledigte Pastorat zu Tetenbüll gesetzt ward. Ein Sohn von ihm Johann Gosewien Lonnerus ist Advocat in Garding, und dessen Tochter an den Hrn. M. Jacobus Richardi, Diaconus zu St. Peter, verheirathet gewesen. H. Lonnerus starb am Tage Gregorii a. 1645.

Conradus Gentzel, gebürtig aus Westerhever, folgte ihm um Ostern 1645. Vorher war er Pastor in Uelvesbüll, doch nicht einmal ein Jahr; und die Uelvesbüller verlangten von den Tetenbüllern Erstattung der Vocations-, Ordinations- und Introductionskosten, mit welchem Verlangen sie jedoch abgewiesen wurden und nur nach einem Anerbieten

der Tetenbüller 25 ℳ zum Ersatz erhielten. Man hat von diesem Pastor Gentzel ein lateinisches Trauergedicht auf einen Jac. Johnsen. Er ist kurz nach Michaelis 1682 gestorben. (S. die Pröpste.)

Mauritius Rachelius, 1680 Rector in Tönning, 1681 Diaconus in Tetenbüll, ward nun den 19. Oct. 1682 Pastor in Tetenbüll, bis er 1693 Diaconus oder nachher Compastor in Tönning ward.

Robertus Heuser, bisher Diaconus, kam ins Pastorat a. 1693, starb den 8. Oct. 1717.

Christian Albert Harding, des Letzten Stiefsohn und seit 1708 Diaconus in Tetenbüll, folgte ihm 1718 als Pastor und ward zugleich mit seinem neuen Collegen Hieronymus Rhode am 5. Trin. 1718 von Pastor Gorr in Cotzenbüll in Auftrag des Königl. Generalsuperintendenten Dassow introducirt. Er starb den 21. April 1722.

Hieronymus Rhode, in demselben Jahre zum Hauptprediger erwählt, ward wieder mit seinem neuen Collegen Höschen am S. Estomihi 1723 von dem Herrn Pastor Elers aus Tating, in Auftrag des Herrn Generalsuperintendenten Dr. Clasen introducirt. Er war ein rechtschaffener, geschickter und begabter Mann, aber unglücklich verheirathet, welches auch seinen Tod, der am 8. Mai 1740 erfolgte, befördert haben soll.

Georg Martin Höschen, bisher Diaconus, verwaltete das Pastorat von a. 1740 bis zu seinem Tode den 8. Juni 1753. Ein gelehrter Mann.

Helmuth Johann Susemihl, seit 1747 Diaconus in Tetenbüll, ward den 28. Oct. 1753 ins Pastorat berufen. Dieser würdige Pastor starb im Herbste 1771, und sein bisheriger College, der Diaconus Ahrens, folgte ihm nicht ins Pastorat, sondern die Gemeinde ließ wieder Gast-

predigten halten, und die Vorsteher präsentirten die Candidaten Prätorius aus Simonsberg, Schulz aus Marne und den Pastor Birkenstock aus Simonsberg.

Stephan Hinrich Prätorius, welcher sich damals bei seinem Vaterbruder, dem Pastor Prätorius zu Hammelef aufhielt, ward erwählt und am 8. Trin. 1772 introducirt. Er hatte in Halle studirt, war ein vortrefflicher Prediger, ein durch und durch rechtschaffener Mann. Er verheirathete sich mit des Organisten Holst zu Oldenswort Tochter. Im Oct. 1783 wurde er nach Heils und Weistrup im Amte Hadersleben berufen, wo er 1809 gestorben ist. Der Diaconus Ahrens verbat sich, nachdem seine Verwandten und Anhänger sich umsonst für ihn bemüht hatten, das Pastorat, und es wurde eine neue Wahl angestellt. Nur Drei meldeten sich und wurden präsentirt: die Candidaten Hansen aus Hoyer, Schwarz aus Schleswig und der Diaconus Dreßler aus St. Peter.

Johann Martin Dreßler, am 14. Trin. 1784 mit 28 Stimmen zum Pastor erwählt, war und blieb unverheirathet. Er verwaltete das Pastorat bis zu seinem Tode im Oct. 1795.

Otto Matthias Hälsen, bisheriger Diaconus in Oldenswort, ward durch das Bemühen einiger Freunde der Orthodoxie unmittelbar von der Gemeinde hierher berufen und den 21. Trin. 1796 introducirt. Er war frommen Uebungen sehr ergeben, vergaß sich oft im Beten, ermüdete durch sein Predigen und offenbarte zu Zeiten eine solche Geistesverwirrung, daß die benachbarten Prediger für ihn eintreten mußten. Seine Bitten um Versetzung von hier, wo er sich so oft nicht glücklich fühlte, wurden erhört, und 1817 kam er als Pastor nach Hörnerkirchen, wo er im März 1819 starb.

Das Pastorat wurde nach seinem Abgange zuerst von

dem Diaconus Claußen mit verwaltet; indessen als ein Zwiespalt zwischen ihm und dem Kirchencollegio über die Pastorateinnahme entstand, übernahm der Diaconus Augustiny in Oldenswort die Verwaltung des Pastorats bis zur Wiederbesetzung dieser Stelle, wozu präsentirt wurden Diaconus Th. Röhe in Schwabstedt, Diaconus Ch. Petersen in Niebüll und Diaconus Augustiny in Oldenswort, an dessen Stelle, da er zurücktrat, der Katechet H. Jv. Bruhns in Bramstedt kam. Die Wahl fand erst am 16. April 1820 Statt. — Mittlerweile waren wegen Combinirung oder Verbesserung beider Predigerstellen mehrere Verhandlungen gepflogen, die aber zu keinem Resultate führten.

Thomas Röhe, geboren in Westerohrstedt Kirchspiels Schwesing a. 1786, examinirt 1814, Diaconus in Schwabstedt seit 1815, wurde mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Er war verheirathet mit einer Tochter des Pastors D. Harries. Ein kräftiger und beliebter Prediger, wirkte er hier bis an seinen Tod, der ihn in den besten Jahren überraschte a. 1838. Zu seiner Zeit ist das Pastorathaus neu gebaut.

Wilibald Cleophas Huß, geboren bei Neustadt den 17. Aug. 1803, examinirt 1828, seit ungefähr 2 Jahren ordinirter Prädicant und adjungirter Pastor in Cotzenbüll, wurde nunmehr den 21. Juli 1839 zum Hauptprediger erwählt. Mit ihm waren zur Wahl der Diaconus hieselbst Reimers und der Pastor Paulsen in Ockholm. — Zu seiner Zeit wurde die Elementarschule fixirt und ein neues Schulhaus erbaut, auch sonst den Schulen manche Verbesserung zugewandt. 1852 kam das neue Armen-Arbeitshaus zu Stande.

dem Diaconus Adrian Krull verwaltet; inzwischen als ein Zwischenhalter zwischen ihm und dem Kirchencollegio über die Pastoratseinnahme entstand, übernahm der Diaconus Magnus [illegible] die Verwaltung des Pastorats bis zur Wiederbesetzung dieser Stelle. Präsentirt wurden Diaconus Kähler in Schwabstedt, Diaconus G. J. Jensen in Meldorf und Diaconus Hansen in Oldenswort; an dessen Stelle, da er zurücktrat, der Katechet H. Wurbs in Bramstedt kam. Die Wahl fand erst am 16. April 1830 statt, da Weiterungen wegen wegen Combinirung oder Verbesserung beider Predigerstellen mehrere Verhandlungen gepflogen, die aber zu keinem Resultate führten. Seit Johann Friedr. Kähler, geboren im Westerhöfer Kirchspiele Schülpingen 1786, examinirt 1814, Diaconus in Schwabstedt seit 1815, wurde mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Er war verheirathet mit einer Tochter des Pastors D. Hansen; ein kräftiger und beliebter Prediger, wirkte er hier bis an seinen Tod, der ihn in den besten Jahren überraschte [den] 1838. Zu seiner Zeit ist das Pastoratshaus neu gebaut und fest abgesetzt. Darauf Küster in Wesselingburen ist

Wilhelm Alexander Hüll, geboren bei Neustadt den 17. Aug. 1803, examinirt 1828, seit ungefähr 2 Jahren ordinirter Prädicant und adjungirter Pastor in Segenhüll, wurde nunmehr den 21. Juli 1839 zum Hauptprediger erwählt. Mit ihm zugleich zur Wahl der Diaconus hieselbst Meiners und der Pastor Paulsen in Oldholm. — Zu seiner Zeit wurde die Elementarschule fixirt und ein neues Schulhaus erbaut, auch sonst den Schulen manche Verbesserung zugewandt. 1852 kam das neue Armen-Arbeitshaus zu Stande.

Diaconus: kam als Pastor nach Wolfenbüttel berufen.

Petrus Hammerus (Hamerus), des alten Husumschen Pastors M. Joh. Hameri Sohn, und seit 1600 des

b. Von den Diaconen in Tetenbüll.

Iver Tetens und

Friedrich Boyens sind beide zu gleicher Zeit, gleich nach der Reformation und noch zu des alten Pastors Tönnies Zeit, Capellane in Tetenbüll gewesen, wie in den letzten katholischen Zeiten hier 2 Capellane gewesen sind. Von ihnen heißt es im Tetenbüller Kirchenbuche: der Eine hat in Unserer lieben Frauen Hause gewohnt; es ist aber auch ein sogenanntes St. Johannis-Haus eine Capellanenwohnung gewesen. Von diesem letzten Hause und von einer dazu gehörigen St. Johannis-Fenne sind, nachdem die 2 Capellane abgegangen, und nur ein Einziger dem Pastor zur Seite gesetzt war, 78 ℔ an die Tetenbüller Capellanie oder das Diaconat gekommen.

Aegidius von Meldert ist nach dem Abgange der vorgedachten Beiden in 13 Jahren Diaconus zu Tetenbüll und noch des Propsten Pistorius College gewesen, aber nachher nach Weslingburen in Norder-Dithmarschen gekommen. [Jensen meldet, er habe hier Verdrießlichkeiten gehabt und sei abgesetzt. Darauf Küster in Weslingburen, sei er auch da abgesetzt und gar excommunicirt 1577.]

Jacobus Bornholt, welcher auch unter den Diaconen in Cotzenbüll und den Pastoren in St. Peter steht, folgte ihm. [1576—83.]

[Laurentius Dithmarus, aus Heldewat, von 1583, ward 1589 Pastor zu Loyt.]

Petrus Bockelmann, des alten Pastors Herrm. Bockelmann zu Oldenswort Sohn, wurde Diaconus hieselbst im Jahre 1590, und ist von hier nach Tönning als Diaconus, dann als Pastor nach Coldenbüttel berufen.

Petrus Hammerus (Hamerus), des alten Husumschen Pastors M. Joh. Hameri Sohn, und seit 1600 des

alten schwächlichen Georg Selmers, Pastors zu Ostenfeld, ordinirter Adjunct, wurde hierher berufen a. 1605 und mußte sich nun abermals von dem Generalsuperindenten M. J. Fabricius zu Gottorf examiniren lassen. Am Ende des Jahres 1621 ist er gestorben.

Andreas Johannis, des Eingesessenen zu Oldenswort Hans Andreas Sohn, war Diaconus von 1622 bis 1631, darauf nach dem Absterben des Pastors G. Fabricius nach Poppenbüll berufen.

Petrus Boëtius, ein Sohn des dortigen Pastors gleichen Namens, ordinirt 1633, war nur 2 Jahre Diaconus, indem er a. 1635 gestorben sein soll. Propst Moldenit schreibt von ihm, daß das examen privatum exigua cum laude, mit geringem Lobe, mit ihm angestellt sei.

Hermannus Grossermann, von Einigen Großhermann genannt. Er war bisher Schullehrer und sogenannter Rector zu Hemme in Norder-Dithmarschen gewesen, und obgleich der alte Pastor Pet. Boëtius sehr wider ihn protestirte, weil er ein Ausländer und es bei der Wahl nicht, wie es mit ihm verabredet war, gehalten worden war, so ward er doch angestellt. Er war ein sehr bemittelter Mann, und seine Töchter sind in die damals bedeutendsten Familien der Landschaft verheirathet worden. A. 1638 hatte er mit einem Tetenbüller, dessen Frau er gescholten und gepeischt und noch dazu bald darauf auf der Kanzel häßlich heruntergeholt hatte, einen bösen Injurien-Proceß, bei dessen Beendigung ihm angedeutet ward: wenn er wider Verhoffen mit solchen Auftritten wiederkommen würde, so sollte er ipso facto seines Amtes verlustig sein. Zur Zeit dieses Mannes waren 4 Dm. 1 S. 6 R. Landes im Sieversflethen-Koog bei dem Tetenbüller Diaconat, welche mit einer kleineren, aber gelegneren Fenne von etwa 3 Dm. gleich zu Norden

des Diaconats l. Contracts vom 11. Juni 1645 vertauscht worden sind.

Petrus Theodori, aus Husum, vielleicht des dortigen Rectors Nicolai Theodori Sohn, ward nach Grossermanns Tode wieder Diaconus in Tetenbüll den 26. Juni 1670; aber auch schon a. 1681 von hier nach Coldenbüttel zum Pastor berufen.

Mauritius Rachel, (ihm ward, noch ehe er ordinirt war, erlaubt, bei der Propstenwahl seine Stimme mit abzugeben) gewählt den 8. März 1682; noch in demselben Jahre nach C. Gentzels Tode Pastor.

Robertus Heuser, aus Bergedorf bei Hamburg gebürtig, folgte ihm als Diaconus den 25. April 1683 und als Pastor den 6. Dec. 1693.

Johannes Thomsen, wahrscheinlich der Sohn eines Kirchspiels-Eingesessenen in Osterhever oder Witzwort, [Jensen: aus Schleswig], ward nun zum Diaconus in Tetenbüll gewählt, und starb als solcher den 19. April 1708. Er soll ein sehr begabter und beliebter Prediger gewesen sein und auch viele Predigten in den Druck gegeben haben. Nach dem Tode des Pastors Jacob Ovens in Osterhever wollten die Vorsteher dieser Gemeinde ihn unmittelbar dahin berufen; aber auf Ansuchen der Tetenbüller Gemeinde ließ er sich bewegen, hier zu bleiben. Aus Dankbarkeit ließ ihm die Tetenbüller Gemeinde eine Summe Geldes, die nicht unbedeutend gewesen sein soll, überreichen und nach seinem Wunsche einen neuen Stall bauen, der noch gegenwärtig bei dem Tetenbüller Diaconathause befindlich ist. — Nach dem Witzworter Kirchenhauptbuch hat dieser Joh. Thomsen 1696 den Armen daselbst die in einem Concurs erhaltenen 61 ℔ 12 ß geschenkt.

Christian Albrecht Harding, vermuthlich aus

Husum, Diaconus den 25. Juli 1708, Pastor den 11. October 1718.

Hieronymus Rhode, aus Friedrichstadt, sein Nachfolger im Diaconate 1718, im Pastorate 1722.

Georg Martin Höschen, aus Barlt in Süder-Dithmarschen, ein munterer, wohlgebildeter junger Mann, von der Gemeinde erwählt den 7. Februar 1723 und den 16. Nov. 1740 ohne Wahl zum Pastorat berufen. — Er war mit einer Liscovin aus Meldorf verheirathet.

Christian Hansen, aus Hattstedt gebürtig, ward erwählt den 1. März 1741 und am 6. Oct. 1743 zum Pastor in Witzwort berufen.

Carl Peter Strycker oder Striecker, aus Königsberg in Preußen gebürtig [Jensen: aus Flensburg], bisheriger Subrector an der lateinischen Schule in Husum, wurde nun gewählt 1744. Mit ihm waren zur Wahl A. H. Greiff aus Hamburg und Fr. Theod. Rantzau aus Hademarschen. Er lebte mit dem Pastor Höschen nicht in Frieden, war ein sehr eifriger, oft polternder Prediger, und dabei sehr kränklich. Er laborirte an einem innern gefährlichen Schaden und faßte den Entschluß, sich in Flensburg einer Operation zu unterwerfen, woselbst er auch unter den Händen des Arztes den 21. Dec. 1746 gestorben ist. — Bei der nunmehr nach gehaltenen Gastpredigten vorgenommenen Präsentation von H. J. Susemihl, G. Fr. Mercatus und Joh. Hebich wurde durch ein Allerhöchstes Rescript vom 3. Juli 1747 es mißfällig bemerkt, daß nur Ausländer präsentirt seien, da doch auf Landeskinder vorzüglich reflectirt werden solle.

Helmuth Johann Susemihl, aus Neukirch im Mecklenburg-Schwerinschen gebürtig, hatte in Rostock studirt, ward 1747 erwählt und rückte als Pastor auf 1753.

Friedrich Grauer, aus Clixbüll im Amte Tondern gebürtig, mit dem Edlef Edleffen und St. Meyer aus Garding zur Wahl waren, ward zu seinem Nachfolger erwählt 1754. Er war verheirathet mit einer Saldern, und ein Sohn von ihm Sebastian ward Arzt in Kellinghusen, seine Tochter an den Kaufmann Capito daselbst verheirathet. Die Oldenswortter Gemeinde wählte ihn 1763 zu ihrem Pastor.

Johann Ahrends, eines Landmanns Sohn aus Marne, hatte in Jena studirt, ward 1764 gewählt und als Diaconus introducirt. Verheirathet war er mit einer Tochter von Dierck Walligs in Tetenbüll, Susanna. Er starb als Diaconus den 15. Aug. 1803, nachdem er 39 Jahre im Amte gewesen.

Johann Andreas Kruckenberg, bisheriger Pastor adj. zu Lygumkloster, ward erwählt mit 37 Stimmen den 3. Juni 1804, starb aber bereits den 3. Nov. 1805 und hinterließ eine junge Wittwe mit einem fast neugebornen Kinde.

Obgleich nach dem Eiderstedter Schulregulativ das Diaconat nunmehr eingehen sollte, blieb es doch, zunächst wegen Pastor Hälsens Schwächlichkeit, bestehen und eine neue Wahl wurde den 7. Sept. 1806 angestellt zwischen Asmus Backmann aus Uck, Chr. Gottl. Krumphaar aus Altona und Bartelsen aus Flensburg, und — Friedrich Bartelsen, Sohn des Klostervogts Hinr. Chr. Bartelsen in Flensburg, erhielt 27 Stimmen und damit das Diaconat. Er hatte in Kiel und Jena studirt und 4 Jahre bei dem Stadtsecretair Beeck in Friedrichstadt conditionirt. 1812 ging er als erwählter Pastor nach Pelworm, von wo er 1825 nach Niendorf versetzt ward.

Carsten Claußen, aus Colmar, seit 1810 Hausleh-

rer auf Noer, geboren den 29. Febr. 1784, war zur Wahl mit Hans Dreesen aus Coldenbüttel und Rasmus Petersen aus dem Augustenburgischen. Die Wahl fand Statt am 20. Sept. 1812, die Introduction am 28. Mai 1813. Bei der Vacanz nach Hälsens Abgang hatte er einige Mißhelligkeiten mit dem Kirchencollegio und ließ sich deshalb auch nicht zur Wahl präsentiren. Im Jahre 1825 ward er in Haseldorf zum Pastor erwählt.

Jens Möller Schmidt, aus Flensburg, mit welchem zur Wahl waren die Candidaten Mich. Dittmann und Joh. Fr. Clasen, ward den 14. Jan. 1827 gewählt, aber bereits im folgenden Jahre zum Hauptprediger in Witzwort erwählt.

Johannes Weiland, aus Schwansen, war präsentirt mit den Candidaten P. Bahnsen und G. H. D. Greif und wurde den 15. März 1829 gewählt, den 30. Aug. d. J. introducirt, indessen schon 1832 zum Archidiaconat in Wilster durch Wahl befördert; nachher 1839 Pastor in Tating.

Eduard August Nicolaus Reimers, Sohn des Cantors Reimers in Oldesloe, geboren den 3. Nov. 1808, examinirt 1831, war präsentirt mit J. N. Fr. Augustiny aus Missunde und Joh. Eichner aus Friedrichsfelde und ward am 22. Sept. 1833 mit 26 Stimmen gegen 10 und 4 gewählt, introducirt erst am 13. April 1834. Bei der Wahl eines Hauptpastors 1839 hatte er nicht das Glück, gewählt zu werden, wie ihm denn auch seine späteren Bewerbungen um eine andere Pfarrstelle nicht gelingen wollten. 1853 wurde für ihn wegen Gemüthskrankheit ein Substitut gesucht.

Von den Predigern in Poppenbüll.

Die erste Capelle soll hier, so wie an mehreren Orten, aus den Trümmern der von den Fluthen niedergerissenen Garbeländer Capelle von einem Manne, Namens Poppe, erbauet seyn, und davon die Kirche und das Kirchspiel den Namen Poppenbüll erhalten haben.

[Cornelius Hüsels, Priester hieselbst, wurde 1494 vor dem Altar von zwei Hausleuten erschlagen, worüber das Land auf 6 Wochen in Interdict kam. Die Thäter mußten jährlich zu Garding und Poppenbüll für den Entleibten Seelenmessen lesen lassen, ihn seinem Bruder mit 180 ℔ bezahlen und nach St. Jago in Spanien wallfahrten.

Ihm folgte Dietrich Thens.]

Berend v. Horsten (Bernhardus Horstenius) ist hier der erste lutherische Prediger gewesen und von hier 1560 nach St. Peter berufen. [14 Jahre hier.]

Peter Petrinus oder Perk, welcher, wie auf seinem Leichensteine zu lesen, bis zum 7. Sept. 1582 Pastor in Poppenbüll gewesen ist. Zur Zeit dieses Predigers, nämlich 1575, ist die Poppenbüller Kirche mit der noch jetzt in ihr befindlichen Kanzel versehen worden.

M. Conradus Gentzel, aus Nordhausen, 1576 bis 1582 Rector in Husum, war hier 30 Jahre Prediger. Ein von seinem Sohne gleiches Namens, Pastor in Westerhever, a. 1617 veranstaltetes Bild von ihm hat die Inschrift: Ao. 1612 den 14ten Jul. starff der Her M. Conradus Gentzelius, dat he disser Kerken in dat 30 Jahr gedenet, sines Olders im 63 Jahr.

Von den Predigern in Poppenbüll.

Die erste Capelle soll hier, so wie an mehreren Orten, aus den Trümmern der von den Nordfriesen niedergerissenen Gardesander Capelle von einem Manne, Namens Poppo, erbauet sein, und davon die Kirche und das Kirchspiel den Namen Poppenbüll erhalten haben.

[Nicolaus Süvels, Priester hieselbst, wurde 1494 vor dem Altar von zwei Hausleuten erschlagen, worüber das Land auf 6 Wochen in Interdict kam. Die Thäter mußten jährlich zu Garding und Poppenbüll für den Entleibten Seelenmessen lesen lassen, ihn seinem Bruder mit 180 ℔ bezahlen und nach St. Jago in Spanien wallfahrten.

Ihm folgte Dietrich Ibens.]

Berend v. Horsten (Bernhardus Horstenius) ist hier der erste lutherische Prediger gewesen und von hier 1560 nach St. Peter berufen. [4½ Jahre hier.]

Hector Peträus oder Petri, welcher, wie auf seinem Leichensteine zu lesen, bis zum 7. Sept. 1582 Pastor in Poppenbüll gewesen ist. Zur Zeit dieses Predigers, nämlich 1579, ist die Poppenbüller Kirche mit der noch jetzt in ihr befindlichen Kanzel versehen worden.

M. Conradus Gentzel, aus Nordhausen, 1576 bis 1582 Rector in Husum, war hier 30 Jahre Prediger. Ein von seinem Sohne gleiches Namens, Pastor in Westerhever, a. 1617 veranstaltetes Bild von ihm hat die Inschrift: Ao. 1612 den 11ten Jul. starff der Her M. Conradus Gentzelius, dar he disser Kerken in dat 30 Jahr gedenet, sines Olders im 63 Jahr.

Chronodistichon:

ThVrIngVs patrIa, tItVLVM Iena, at annos
SeX HVsII, heIC seX LVstraqVe pastor erat.

Symbolum: Sicut Fata Volunt. Wie Gott will, Steht mein Ziel. Ultima verba: Non dimidium, sed totum Christum volo. (Nicht den halben, nein, den ganzen Christus will ich.) Disse Gedechtnisse hefft H. Cunradus Gentzelius, Pastor in Westerhever, sinem seligen Vader tho Ehren nasetten laten Ao. 1617. Von seinen Nachkommen s. b. dem Ururenkel, dem Propsten Gentzel. — Zur Zeit dieses Pastors ist die noch jetzt in der Poppenbüller Kirche befindliche eherne Taufe, nämlich 1590, gegossen worden.

Petrus Moth, ein Flensburger, vorher erst Quintus, dann Quartus, endlich Cantor an der Flensburger Stadtschule und zuletzt Prediger zu Viöl im Amte Bredstedt gewesen, folgte ihm als Pastor bis zu seinem Tode den 25. März 1621.

Benedictus Meier, der bisher zu Garding, seinem Geburtsorte, in's achte Jahr Diaconus gewesen war, wurde 1621 unmittelbar hierher berufen, aber auch im März 1624 wieder von der Gardinger Gemeinde als Hauptprediger nach Garding zurückberufen.

M. Georgius Fabricius, ein Sohn des berühmten ehemaligen Hochfürstl. Gottorffischen Generalsuperintendenten M. Jac. Fabricii senioris, der aber zur Zeit der Geburt dieses Sohnes Georg Pastor an der Jacobi-Kirche in Hamburg war. Er war also in Hamburg und zwar 1590 geboren, hatte zugleich und an einem Tage mit seinen Brüdern, Jacob und Philipp, 1613 zu Rostock pro gradu Magistri disputirt und diese Würde erhalten, war darauf 1614 Subrector am Gymnasio zu Lübeck geworden, woselbst er unsern berühmten Landsmann, den Geschichtsschreiber

Peter Sax aus Coldenbüttel, mit unter seinen Schülern gehabt hat, — am 29. Nov. 1615 als Conrector am Johanneo nach Hamburg berufen worden; aus welchem Amte er wieder a. 1620 nach Weslingburen als Prediger und von dort wiederum a. 1624 zum Pastorat in Poppenbüll berufen ist. Er starb am 20. Jan. 1631 im 41. Jahre seines Alters. Er soll Annotationes historicas, die Eiderst. Kirchengeschichte betreffend, im Manuscript hinterlassen haben. [Ein sehr gelehrter Mann.]

Andreas Johannis, des Hausmanns Hans Andres in Oldenswort Sohn, vorher 9 Jahre Diaconus in Tetenbüll, folgte ihm. Er war der Vater des nachherigen Propsten Dietr. Andreä. Er ist gestorben 1652.

Winandus Pampus, ein Sohn des alten Matth. Pampus in Ording und seiner zweiten Frau Margaretha, Conr. Gentzels in Poppenbüll Tochter. Er hatte in Garding bei Mevius, in Husum bei dem Rector G. Becker und zuletzt auf der Michaelis-Schule zu Lüneburg seine Schulbildung erhalten. 1647 ging er auf die Academie in Leipzig und wäre auf der Reise dahin fast zu Gardeleben in die Hände Schwedischer Werber gerathen. 1648 ging er nach Wittenberg und im folgenden Jahre nach Holland, besuchte die damals berühmtesten Gelehrten zu Leiden und Franecker, und kam noch vor Johannis d. J. zu Schiffe nach Tönning zurück. Im August d. J. ging er nach Rostock, um in linguis orientalibus sich zu üben, mußte aber seiner Vermögensumstände wegen 1650 in's Vaterland zurück. Er conditionirte darauf bei einem Rittmeister Walther und dem Pastor M. Fr. Jensen in Kiel als Hauslehrer, und ward nun bei seiner Rückkehr nach Eiderstedt 1653 Pastor in Poppenbüll. Er verheirathete sich mit Reinh. Crusii, Pastors zu Cotzenbüll, Tochter. Bereits a. 1663 den 12. Febr. ist er in einem Alter von 37 Jahren da gestorben und im Chor

der dortigen Kirche, nachdem ihm der Pastor J. Schnell die Leichenpredigt über 1 Cor. 10, 13 gehalten, beigesetzt worden. Er ist der erste Prediger in Poppenbüll, der bei der dortigen Gemeinde ein Todtenregister geführt hat.

Joachimus Otto Lensch ist ihm gefolgt und hat der Gemeinde 14 Jahre gedient bis 1678 [Jensen: 19 Jahre von 1663 bis 1681.]

Andreas Sander, aus Weimar gebürtig, war in dänischen Diensten Feldprediger gewesen und ward daher auch wohl (Propst Petrejus meint, Ausgang 1681) unmittelbar und ohne Wahl der Gemeinde nach Poppenbüll berufen. Ein Sohn desselben aus seiner zweiten Ehe mit Eva Cath. Schwenken war der nachherige Stadtsecretair in Tönning, Joh. Caspar Sander. Er ist gestorben im Herbst des Jahres 1708.

Georg Friedrich Bohn, bisher Rector an der Stadtschule in Tönning, ein gelehrter und fleißiger Mann, der viele brave Männer in Eiderstedt gebildet hat, ist Pastor geworden 1708 und gestorben im Ausgange des Jahres 1720 [1721].

Johann Georg Ebio, ein Tatinger, als Pastor introducirt den 4. Jan. 1722. Zur Zeit dieses Pastors hat die Kirche zu Poppenbüll von der regierenden Königin Anna Sophia zu Dänemark (auf welche Veranlassung wird aber nicht gemeldet) folgendes Geschenk erhalten: einen silbernen Kelch, eine silberne Oblatendose, und einen silbernen Oblatenteller, alle 3 Stücke stark vergoldet, und auf jedem dieser Stücke findet sich diese Inschrift: Anna Sophia, Daniae et Norvegiae Regina. 1623. Dieser Prediger ist zuletzt Senior ministerii des Westertheils gewesen und erst den 22. Jul 1754 am Schlagfluß gestorben.

Stephanus Meyer, des alten Pastors zu Garding

Georg Barthold Meyer Sohn, hatte in Rostock studirt, ward von der Gemeinde gewählt und S. Rogate 1755 introducirt. Der nachherige Pastor in Osterhever Bendix Meyer war sein Sohn. Er hat den Ruf eines vorzüglich geschickten und rechtschaffenen Predigers gehabt und ist den 13. Dec. 1764 gestorben.

Moritz Carstens, aus Lindholm im Amte Tondern gebürtig, ein Schüler des berühmten Consistorialraths und Propsten Petersen zu Tondern, ward als Pastor erwählt und darauf am 8. Trin. 1765 introducirt. Am 20. Trin. 1781 hielt er seine Abschiedspredigt in Poppenbüll und ging als Pastor nach Emmelsbüll im Amte Tondern, woselbst er auch gestorben ist.

Cornelius Ivens, zur Wahl mit Rector Hansen in Weslingburen und Katechet Blendermann aus Altona, wurde im Juli 1782 gewählt. Er war der Sohn eines Cornelius Ivens, geboren in Großen-Flintbeck, erzogen aber in Eutin, wo der Vater Camerarius geworden war. Er hatte 1767 bis 1772 in Halle, Jena und Kiel studirt, war 1772 bis 1777 Hofmeister bei von Rumohr auf Hanerau gewesen, hatte sich dann 1778 (der Erste und Einzige, der sich zum Examen gemeldet) in Glückstadt examiniren lassen, und war 1779 als Diaconus zu Barlt in Süder-Dithmarschen gewählt. Von hier kam er nach Poppenbüll, wo er den Ruhm eines würdigen Predigers sich erwarb. Er war zuerst mit einer Tochter des weiland so geschickten als allgemein geschätzten Eiderstedtschen Stallers Wiederholdt in Tönning, sodann mit einer gebornen Harmsen aus Rantrum verheirathet. Er starb an einer Nierenentzündung den 12. October 1807 im 58. Jahre seines Alters, ohne Kinder zu hinterlassen.

Johann Siegfried Diercksen, bisheriger Predi-

ger in Westerhever, wurde seines vorzüglichen Lebenswandels und seiner rühmlichen Amtsführung wegen, auch um desto eher und mit weniger Kosten zum Ziele zu kommen, ohne Wahl von der Gemeinde zum Prediger berufen und trat a. 1808 sein Amt an. Zu seiner Zeit ward das Pastorat neugebaut. A. 1816 zum Propsten gewählt, ward er im Jahre darauf nach Tating ohne Wahl als Pastor berufen.

Jürgen Christian Vogeller, gleichfalls ohne Wahl von Westerhever hierher berufen und am 3. Mai 1818 hier introducirt. A. 1839 bekam die Kirche eine neue Glocke; 1847 durch ein Geschenk des Eingesessenen Friedr. Wilh. Rieve G. S. eine recht hübsche Orgel. Wegen eingetretener Schwäche nahm Vogeller 1848 einen Candidaten als Gehülfen an, nämlich Brunckhorst, doch predigte er mitunter selbst und verrichtete die Ministerialia.

[illegible]

Anfänglich nach eingeführter Reformation hat die Gemeinde zwei Prediger, auch einen [illegible] der wahrscheinlich zugleich [illegible] war, gehabt; doch kann von den Letztern Wenig mit Gewißheit angeführt werden. In einem Prediger-Verzeichnisse von dem [illegible]

[illegible] 1611; [1614 kam wieder ein neuer Diaconus, der 1615 starb. Darauf blieb das Diaconat 5 Jahre unbesetzt und die zum Diaconat gelegten 100 ℔ wurden zum Bau der Kirche und Kirchenhäuser angewandt.] Simon Bold, Diaconus, kam 1620 [und war hier bis 1631, da das Diaconat eingezogen wurde und die 100 ℔ zum Pastorat gelegt.]

Die Nachrichten von den ältesten Pastoren in Oesterdeever beschränken sich auf Folgendes:

Matthias Schütt [Schulz oder Prätorius], ein Lübecker, dessen auch an der a. 1565 von Em. Ove Schwerius erbauten Kanzel, sowie des Capellans Joh. Fruck gedacht wird, war ein academischer Freund von J. Pistorius und Luc. Fabricius gew., welcher ihn auch 1584 besucht hat.

M. Gerhardus Owe, gebürtig aus Flensburg, woselbst er auch bis zu seiner Beförderung, vielleicht 1588 oder

Von den Predigern in Osterhever.

Anfänglich nach eingeführter Reformation hat die Gemeinde zwei Prediger, auch einen Sacellanum, Diaconus, der wahrscheinlich zugleich Schullehrer und Küster war, gehabt; doch kann von den Letzteren Wenig mit Gewißheit angeführt werden. In einem Prediger-Verzeichnisse von dem weil. Pastor hieselbst H. Th. Gesterding, das bis 1772 fortgesetzt ist, werden als Diaconen genannt: Rudolph Berns; Johann Frock, Hamburgensis [nach Jensen: dieser 1565, jener 1584]; Matthias Pampus, mit dem Beifügen ordinatus Sacellanus, [1595, kam 1604 nach Ording; — Richardus Olavius, aus Clixbüll von 1604]; Andreas — [1609]; Joachimus Eschinus 1611; [1614 kam wieder ein neuer Diaconus, der 1615 starb. Darauf blieb das Diaconat 5 Jahre unbesetzt und die zum Diaconat gelegten 100 ℔ wurden zum Bau der Kirche und Kirchenhäuser angewandt.] Simon Holck, Diaconus, kam 1620 [und war hier bis 1631, da das Diaconat eingezogen wurde und die 100 ℔ zum Pastorat gelegt.]

Die Nachrichten von den ältesten Pastoren in Osterhever beschränken sich auf Folgendes:

Matthias Schütt [Schultz oder Prätorius], ein Lübecker, dessen auch an der a. 1565 von Lm. Ove Schweins erbauten Kanzel, sowie des Capellans Joh. Frock gedacht wird, war ein academischer Freund von J. Pistorius und Jac. Fabricius sen., welcher ihn auch 1584 besucht hat.

M. Gerhardus Owe, gebürtig aus Flensburg, woselbst er auch bis zu seiner Beförderung, vielleicht 1588 oder

1589, Conrector an der dortigen Stadtschule war. (Petrejus nennt ihn Gerhardum Owe den älteren.) — A. 1593 oder 1594 wurde er von den Flensburgern als Pastor an der Johanniskirche zurückberufen und ist daselbst a. 1634 gestorben. Wahrscheinlich war zu seiner Zeit M. Pampus Capellan in Osterhever.

Johannes Thomäus, auch Thomsen genannt, Prediger zu Hamm auf Nordstrand, des Propsten Pistorius Schwiegersohn, ward auf dessen Empfehlung zum Prediger hierher berufen. Er lebte mit seinem Collegen Matth. Pampus nicht in dem besten Vernehmen und belangte ihn sogar wegen einer malitiösen Verleumdung, als ob er ketzerische Lehren äußere und das Sacrament der heiligen Taufe gemißhandelt habe, vorm Consistorio 1596; indessen ist vom Ausfall des Streites Nichts bekannt.

Nicolaus Lamberti soll ihm 1614 gefolgt und erst den 23. Juni 1667 gestorben, also ein Jubelprediger gewesen sein. Zu seiner Zeit ist wohl das Diaconat mit dem Abgange des letzten Capellans Simon Holck oder Holcke eingegangen, von welchem es in dem Amtsprotocoll des Propsten Lonnerus heißt: Pastor Osterheveranus veniam ad exteros abeundi sollicitavit et impetravit (suchte und erhielt die Erlaubniß in's Ausland zu gehen). Bei Gelegenheit des Absterbens des Stallers C. Schwenk und des ersten Pastors Andr. Lonnerus soll er lateinische Trauergedichte geschrieben und durch den Druck bekannt gemacht haben.

Johannes Albinus, Sohn des Schullehrers Caspar Albinus in Westerhever, Schwiegersohn und Amtsgehülfe seit 1664 von Nic. Lamberti. Er starb 1692. Zur Zeit dieses Predigers und besonders 1682 sind zur Ver-

besserung der Osterheverer Kirche bedeutende Summen verwandt worden.

Jacob Ovens, eines Hausmannes Ove Peters in Tetenbüll Sohn, folgte den 3. März 1693. Sein Schulmeister Casp. H. Ahlers, ein unruhiger Kopf, unterhielt mit einigen Einwohnern des Augustenkoogs Erbauungsstunden, worin man sich mit Jac. Böhmes und eines Hoburg Schriften beschäftigte. Dadurch entstanden in der Gemeinde allerlei Unruhen, die des Predigers Tod beförderten. Er hatte schon lange am Quartanfieber gelitten, da überfiel ihn am Gründonnerstage 1705 in der Kirche eine Ohnmacht, so daß man ihn nach Hause tragen mußte, wo er denn auch den 27. April in einem Alter von fast 41¼ Jahren starb. — Nach seinem Tode beschlossen die Vorsteher, den wohlverdienten und allgemein geschätzten Diaconus in Tetenbüll Joh. Thomsen zu ihrem Pastor zu berufen; er nahm aber diese Vocation nicht an.

Georg Hinrich Lossius, damals Prediger in Weslingburen, wurde nun hierher berufen. Er war der Sohn des Archidiaconus Joh. Lossius in Weslingburen, hatte das Gymnasium in Hamburg und die Universitäten Kiel, Wittenberg und Jena besucht, sich darauf eine Zeitlang in Schweden, wo sein Vetter Luc. Lossius Commerzienrath und Kaufmann in Stockholm war, und in Schleswig, wo ein anderer Vetter Kaufmann war, aufgehalten; dann 1697 die Vocation als Diaconus in Cotzenbüll angenommen. Das Jahr darauf war er als Diaconus nach Tönning berufen, da aber immer kränklich gewesen und daher gerne nach Weslingburen gezogen. In Osterhever war er von 1705 bis zum 5. Nov. 1724, da er plötzlich und vermuthlich an seinem Bruchschaden in einem Alter von 54¼ Jahren starb. Diesen Schaden hatte er bekommen, da er von den Mosko-

witern, vor welchen er in die Kirche geflüchtet war, und sich auf der Kanzel zu verbergen gesucht hatte, heruntergerissen und gemißhandelt worden war. Den Kaland weigerte er sich a. 1710 bei sich zu haben und wurde deshalb auch vom Genusse des Kalands ausgeschlossen. Es waren zu seiner Zeit in dieser Gemeinde manche David-Joriten, die sogar in einem in der Kirche gefundenen Billet ihn ersuchten, ein Mitglied ihrer Gesellschaft zu werden.

Thomas Thomsen, aus Pellworm, wurde 1725 Pastor. Er hatte viele Unannehmlichkeiten wegen einer Haus-copulation eines Arrien Jacobs im Alt-Augustenkooge mit seiner von ihm geschwängerten Dienstmagd und der zugleich verrichteten Haustaufe des Kindes, ohne daß die Recognitions- und Bruchgelder entrichtet waren, und wurde deshalb zu einer Brüche condemnirt. Eine schlimmere Geschichte brach aus 1733. Es wurde nämlich in der Grube zwischen den beiden Gärten des Pastors ein todtes Kind verscharrt gefunden, dessen Mutter die Dienstmagd des Predigers war; und man hatte ihn in Verdacht eines verbotenen Umgangs mit ihr. Als die Sache ruchtbar ward und die Kindbetterin auch schon bewacht wurde, reisete der Pastor in der Nacht davon und machte sich aus dem Staube. Nun entstand Concursus creditorum über den Nachlaß des Entwichenen; er ward mit Steckbriefen verfolgt, aber nicht erhascht, u. soll im südlichen Deutschland zur römisch-katholischen Kirche übergegangen sein.

Christian Friedrich Bohn, ein Sohn des Pastors Georg Friedr. Bohn in Poppenbüll, wurde, nachdem die Erlaubniß zur Wahl eingegangen war, a. 1734 gewählt. Die Vorsteher hatten die Wahlcandidaten eine Verschreibung ausstellen lassen, 400 ℔ Wahlkosten, wer von ihnen gewählt würde, zu zahlen; allein dieses eigenmächtige Verfahren wurde von den Visitatoren annullirt. Bohn starb schon Ostern 1739.

Henricus Thomas Gesterding war zur Wahl mit Jac. Richardi und dem Cantor J. G. Cöler, und ward auch der Ehenachfolger seines Amtsvorwesers. Sein Vater war Henricus Gesterding, Notar und Syndicus zu Stralsund, seine Mutter Anna Margaretha, geb. Wollerten, später verheirathet an M. Iren. Kunadi in Oldenswort. Gesterding starb unbeerbt 1779.

Erasmus Jacobi, aus Adelbye bei Flensburg gebürtig, mit den Candidaten Henningsen und Lützen zur Wahl, ward mit allen Wahlstimmen erwählt den 2. Advent 1779, a. 1781 mit einer Tochter des Pastors Brinkmann in Garding verheirathet, starb am hektischen Fieber den 21. Mai 1785.

Bendix Meyer, ein Sohn des würdigen Pastors in Poppenbüll Steph. Meyer, war präsentirt mit den Candidaten Joh. Hinr. Schwarz und Ketel Bahnsen, und ward den 15. Jan. 1786 mit 28 Stimmen gegen 16 und 10 erwählt. Er war geboren den 30. Jan. 1759, hatte die Tönninger Schule besucht, in Kiel studirt, in Langenfelde conditionirt, war 1785 examinirt. Er war verheirathet mit einer Tochter des allgemein geschätzten Hrn. Consistorialraths und Kirchenpropsten Volquarts zu Lunden und hinterließ bei seinem Tode im März 1827 nur nebst der Wittwe einen Sohn, der Landmann geworden war und auch für seinen Vater die Landwirthschaft geführt hatte. Zu der Zeit dieses geschätzten Predigers, der mehrere Jahre Senior im Westertheil gewesen war, nämlich 1822, wurde das Innere der Osterheverer Kirche umgebaut, auch die Kanzel vor dem Chor und über dem Mittelgange errichtet.

Wilhelm Gottfried Claußen, ein Sohn des weil. Pastors Claußen in Hattstedt, geboren den 17. Oct. 1801, examinirt 1826, war präsentirt mit den Candidaten

Pagelsen und Petersen und ward gewählt am 2. Sept. 1827, introducirt im Jan. 1828. Es wurde zu seiner Zeit ein ganz neues Pastorat erbaut a. 1830, auch die Schule erweitert und später das Wirthschaftsgebäude des Lehrers bedeutend verbessert. Nach einer 22jährigen Wirksamkeit schied er von Osterhever am 9. Juni 1850, da er am 21. April zum Pastor in Ahrensböck erwählt war. Er war seit 2 Jahren Wittwer und hatte eine große Familie zu versorgen.

Heinrich Eyler, gebürtig aus Lütjenburg, examinirt 1848, in der letzten Zeit ordinirter Amtsgehülfe des (früheren Propsten) Pastors Hammer in Steinbeck, war mit J. Nissen und D. W. Boyens für die bevorstehende Wahl bereits präsentirt; doch wurde durch die Kriegsunruhen die Genehmigung der Präsentation und die Wahl verhindert und nun wurde auf einstimmiges Ansuchen der Gemeinde, unter Ablehnung eines Antrags von Pastor Claußen, wieder hier als Pastor aufgenommen zu werden, der mit sehr empfehlenden Zeugnissen versehene Candidat H. Eyler unterm 18. April 1851 zum Pastor in Osterhever ernannt und am 1. Juni desselben Jahres in sein Amt eingeführt.

Von den Predigern in Westerhever.

Daß die Namen der beiden Kirchspiele Westerhever und Osterhever von einem ehemaligen Arme des Heverstroms, welcher in der Gegend der jetzigen beiden Augusten=Köge zwischen Everschop und Utholm hindurch bis in die damals sogenannte Norder=Oder, in der Gegend des jetzigen Dreilanden=Kooges, gegangen und damals die Hev genannt worden ist, wovon noch bis diesen Tag der Hev=Weg zwischen Garding und Tating seinen Namen führt, ist bekannt.

Bei den Nachrichten von den hiesigen Predigern ist auch das Westerheverer Kirchenrechnungsprotocoll benutzt.

Gerbertus Rechstedt soll der erste protestantische Prediger zu Westerhever und daselbst von 1532 bis 1547 im Amte gewesen, aber zuletzt ob adulterium cum ancilla commissum seines Amtes entsetzt sein.

[Jensen nennt nach ihm: Gisbert Sörmeer, kam 1571 nach Koldenbüttel.]

Hieronymus Günther soll von 1547 bis 1582 Pastor zu Westerhever gewesen sein [Jensen: von 1573, da er von 1553 zu Krummendiek Pastor gewesen], in der letzten Zeit aber mit seinem Schulmeister in großer Uneinigkeit gelebt und böse Processe gehabt, und zwei Söhne von ihm sollen 1599 einen Kirchspielsmann, Namens Erke Steffens, auf der sogenannten Tuft erstochen haben.

Rudolphus Berens war Diaconus in Tating und ward von der Gemeinde zu Westerhever als Pastor berufen. Er soll am S. Epiph. 1614 auf der Kanzel vom Schlage gerührt und so plötzlich gestorben sein.

Conradus Gengel, ein Sohn des M. Conradus

Von den Predigern in Westerhever.

Daß die Namen der beiden Kirchspiele Westerhever und Osterhever von einem ehemaligen Arme des Heverstroms, welcher in der Gegend der jetzigen beiden Augusten-Köge zwischen Everschop und Uthholm hindurch bis in die damals sogenannte Norder-Eider, in der Gegend des jetzigen Dreierlanden-Kooges, gegangen und damals die Loo genannt worden ist, wovon noch bis diesen Tag der Loo-Weg zwischen Garding und Tating seinen Namen führt, ist bekannt.

Bei den Nachrichten von den hiesigen Predigern ist auch das Westerheverer Kirchenrechnungsprotocoll benutzt.

Gisebertus Nedderstedt soll der erste protestantische Prediger zu Westerhever und daselbst von 1532 bis 1547 im Amte gewesen, aber zuletzt ob adulterium cum ancilla commissum seines Amtes entsetzt sein.

[Jensen nennt nach ihm: Gisbert Voxmeer, kam 1571 nach Koldenbüttel.]

Hieronymus Günther soll von 1547 bis 1582 Pastor zu Westerhever gewesen sein [Jensen: von 1573, da er von 1553 zu Krummendieck Pastor gewesen], in der letzten Zeit aber mit seinem Schulmeister in großer Uneinigkeit gelebt und böse Processe gehabt, und zwei Söhne von ihm sollen 1599 einen Kirchspielsmann, Namens Etje Steffens, auf der sogenannten Toft erstochen haben.

Rudolphus Berens war Diaconus in Tating und ward von der Gemeinde zu Westerhever als Pastor berufen. Er soll am S. Epiph. 1614 auf der Kanzel vom Schlage gerührt und so plötzlich gestorben sein.

Conradus Gentzel, ein Sohn des M. Conradus

Gentzel, Pastors zu Poppenbüll, folgte ihm, und starb den 25. Nov. 1641. Zu seiner Zeit ereignete sich der sogenannte Kaiserliche Krieg, welcher sich mit dem am 22. Mai 1629 zu Lübeck geschlossenen Frieden endigte und welcher den Einwohnern der beiden Herzogthümer sehr drückend gewesen ist und der Landschaft Eiderstedt in zwei Jahren 384,000 ℳ gekostet hat. In diesem Kriege, und zwar den 17. Mai 1629, ist es geschehen, daß die Eiderstedter auf Verlangen des commandirenden Chefs der damals in Eiderstedt eingerückten Kaiserlichen Truppen die Schanze zu Westerhever zerstöret haben, und die dabei vorzüglich sich auszeichnenden Einwohner zu Westerhever sollen dafür das Portal der großen Pforte mit allem daran befindlichen Eisen zum Kirchhofsstegel erhalten haben.

Volquardus Johannis, bisheriger Diaconus zu Cotzenbüll, 1642 hierher berufen, war hier Prediger bis zu seinem Tode den 15. Oct. 1652.

Johannes Jessen, gebürtig aus Garding, 5 Jahre vorher Prediger auf der Hallig Oland, ward 1652 zum Pastor in Westerhever berufen. Er soll den 28. April 1674 gestorben sein.

Jacobus Sievertz, ein Sohn des ehemaligen Diaconus Siegfried Sievertz in Garding, welcher studirt hatte, aber nun 2 Jahre Schulmeister in Westerhever gewesen war, trat jetzt in seine Stelle als Pastor dem 17. Mai 1674, starb jedoch schon 1679.

Nach einem lateinischen Manuscript wurde der Westerheverer Gemeinde nun von der dänischen Regierung ein Prediger mit Namen David Groß aufgedrungen (a Danis obtrusus), doch wird seiner sonst nicht gedacht. Vielmehr muß nach dem Kalandsprotokoll von 1680 dem Sieverts bald gefolgt sein:

Henricus Theodori, aus Husum gebürtig, vielleicht ein Bruder des ehemaligen Rectors an der dasigen Stadtschule Nicolaus Theodori, introducirt den 1. April 1680, gestorben a. 1683.

Johannes Joachimi, abermals ein Husumer, introducirt den 14. Mai 1684, aber auch schon gestorben den 25. April 1688.

Matthias Dögen, gebürtig aus Friedrichstadt, ward von der Gemeinde als Pastor berufen und den 18. Oct. 1688 introducirt. Er soll in dem sogenannten Schweden- oder Moscowiter-Kriege, da er bei einer im Kirchspiel vorgenommenen Plünderung des Feindes in die Kirche geflüchtet war, gemißhandelt worden sein. Ein Moscowiter-Reuter will ihm mit dem Säbel den Kopf spalten und weil er zurückweicht, so spaltet er ihm nur die Lippen und das Kinn. In dieser Verwundung ließ er sich bald nachher von seinem Sohne, der ein geübter Maler war, abmalen und das Portrait in der Kirche aufhängen. Es ist aber auseinander gefallen und zerstört. — Dieser Pastor M. Dögen soll am Neujahrsmorgen 1728 gestorben und also bis in's vierzigste Jahr Prediger zu Westerhever, auch Senior ministerii des Westertheils gewesen sein.

Nicolaus Cöler, Sohn eines Cantors in Garding, welcher wahrscheinlich auch die Vacanzpredigten in Westerhever besorgt hatte, wurde am 3. Weihnachtstage 1728 zum Prediger erwählt, starb aber schon vor seiner Introduction in Garding, wo er auch beerdigt ist.

Bernhardus Ambders, aus Niebüll im Amte Tondern gebürtig, ward am S. Judica 1729 von der Gemeinde erwählet und von M. J. M. Krafft, in Auftrag des Königl. Generalsuperintendenten, ordinirt und introducirt. Er starb bereits den 23. März 1733.

Adam Gottfried Lossius, Sohn des Pastors G. H. Lossius in Osterhever, geboren in Weslingburen, vorher 3 Jahre Prediger in Schlichting, ward am 20. Trin. 1733 mit 49 Stimmen zum Pastor erwählt. Er hatte in Kiel studirt, war vom Generalsuperintendenten Dr. Clasen examinirt und mit einem vorzüglichen Zeugnisse versehen worden. Er ist mit Anna, einer Tochter des Lehnsmanns Volq. Mahmens zu Westerhever, verheirathet gewesen. Er hat von seinem Zeitalter den Ruhm eines besonders geschickten Mannes und geübten Redners, aber auch den Ruf eines streit- und proceßsüchtigen, dabei aber auch mit den Gesetzen und dem Rechtsgange besonders bekannten Mannes gehabt. Mit den Vorstehern des Kirchspiels lag er fast immer im Streit, und besonders hatte er mit einem gewissen Amelander Schiffer, Namens Adam Teckes, der sich in Westerhever niedergelassen hatte und auch nicht sehr friedfertig war, fast immerwährend Processe. Der Tod brachte ihn endlich den 14. Oct. 1759 zur Ruhe.

Carl Jessen aus Garding, hatte in Rostock studirt, war daselbst zum Magister der Philosophie promovirt, und ward nun unmittelbar und ohne Wahl zum Prediger in Westerhever berufen. Er hatte sich in Rostock sowohl als in Garding in widersprechende Freiereien eingelassen, die ihm Unruhe und großen Verdruß machten, aber auch seine Ordination und Introduction aufhielten, bis er sich mit einer Jungfrau Schröder, die ihm aus Rostock nachgekommen und eines dortigen Goldarbeiters Tochter war, hatte copuliren lassen. Das eheliche Leben war nicht glücklich. Er starb an der Auszehrung im Aug. 1774.

Georg Conrad Matthiesen, eines Predigers zu Bargum im Amte Bredstedt Sohn, folgte ihm und trat a. 1775 sein Amt an. Er war verheirathet mit einer Schwe-

ster des Propsten Johannsen in Flensburg. Er starb den 24. April 1798, nachdem er kaum 2 Tage krank gewesen war.

Johann Siegfried Dierckſen war hier zur Wahl mit den Candidaten Matthiesen aus Flensburg und Havenstein aus Schwabstedt, und wurde am 4. Nov. 1798 mit 41 Stimmen gewählt. (S. d. Pröpste.) Zu seiner Zeit a. 1804 wurde die Kirche etwas kleiner als vorher neugebaut, auch an dem Thurme, der aber als ein Merkzeichen der Schiffer nicht niedriger gemacht werden durfte, eine Hauptreparatur vorgenommen. Nach Pastor Corn. Ivens in Poppenbüll Tode wurde er als Pastor nach Poppenbüll ohne Wahl berufen a. 1808.

Jürgen Christian Vogeller, aus Schleswig, war zur Wahl mit Diaconus Bartelsen in Tetenbüll und Candidat Marxen aus Marne. (Die Vorsteher hatten 2 Andere mit ihm präsentirt, die aber von der Kanzelei verworfen und statt deren jene zwei zur Wahl gesetzt wurden.) Die Wahl, welche sich für ihn mit 47 Stimmen entschied, fand Statt am 12. Nov. 1809, die Ordination am 28. März, die Introduction am 5. Mai 1810. Er stand so in Achtung und Ansehen, daß die Poppenbüller Gemeinde auch ihn, wie früher seinen Vorweser, ohne Wahl zu ihrem Pastor berief. Er trat sein neues Amt den 3. Mai 1818 an.

Johann Sünksen Niemann, Sohn des Organisten Niemann in Coldenbüttel, mehrere Jahre 1811—18 Prediger auf der Hallig Hooge, wurde zur Wahl präsentirt mit dem Diaconus Thomas Röhe in Schwabstedt und dem Candidaten J. F. Anton Hartz aus Tönning (Husum), am 20. Sept. 1818 mit 37 Stimmen gegen 20 und 6 gewählt, und den 3. Jan. 1819 introducirt. Er stand dem Predigtamte hier, obgleich in den letzten Jahren von mancher

Schwachheit befallen, reichlich 20 Jahre vor und starb am 30. Mai 1839.

Carl Moritz Christiansen, Sohn des Küsters und Schullehrers Christiansen in Ockholm, bestand die Wahl, wozu er mit den Candidaten Behrens aus Marne und Erich aus Kiel präsentirt war, am 13. Oct. 1839 so rühmlich, daß er 47 Stimmen gegen 6 und 6 davon trug. Er hatte zuvor 2½ Jahre eine Privatschule in Garding geleitet. Als ein eifriger, tüchtiger und geistvoller Prediger stand er der Gemeinde vor bis zum 17. Juni 1849, da er als erwählter Prediger nach Erfde zog.

Die Präsentation und Wahl wurde hingehalten, bis die Statthalterschaft sich zur Genehmigung bereit erklärte, und so wurden präsentirt die Candidaten H. W. Bett, H. H. Biesterfeldt und K. Heinsen, und die Wahl am 24. Juni 1850 entschied sich für Heinrich Wilhelm Bett, der schon seit einem halben Jahre die Amtsgeschäfte hier verrichtet hatte. Er ging darauf, auch der Ordination wegen, nach Holstein und konnte nicht zeitig genug zurückkommen. Seine Stelle war wieder als vacant angezeigt, und ohne daß eine neue Wahl angestellt werden konnte, wurde von der Königl. Regierung erst constituirt, dann unterm 8. Febr. 1851 definitiv als Pastor ernannt Nickels Friedrich Jacobsen, geboren zu Nieblum auf Föhr den 9. März 1805, examinirt 1830, in der letzten Zeit Privatlehrer in Husum.

Schwachheit befallen, reichlich 20 Jahre vor und starb am 30. Mai 1839.

Carl Moritz Christiansen, Sohn des Küsters und Schullehrers Christiansen in Ostholm, bestand die Wahl, wozu er mit dem [illegible] Marie und Erich [illegible] rühmlich [illegible] Er hatte zuvor 2½ Jahre eine [illegible] in [illegible] geleitet. Als ein eifriger, würdiger Mann [illegible] der Gemeinde vor, [illegible] 1849, [illegible] wählte [illegible] Hinrich Eggersen [illegible] erklärte, und so [illegible] 23. [illegible] 1850 [illegible] war schon seit [illegible] hier [illegible] hatte [illegible] wegen, nach Holstein und konnte nicht genug zurückkommen. Seine Stelle [illegible] und ohne daß eine neue Wahl angestellt werden konnte, wurde von der Königl. Regierung erst constituirt, dann [illegible] 8. Febr. 1851 [illegible] als Pastor ernannt Friedrich [illegible] geboren zu [illegible] den 9. März 1805, examinirt 1830, in der letzten Zeit Privatlehrer zu Husum.

Von den Predigern in Tating.

a. Von den Hauptpastoren daselbst.

Ein Verzeichniß der Tatinger Prediger in einem alten Kirchenbuche daselbst geht nur bis auf Nic. Sam. Ebio zurück. Die früheren Nachrichten sind sehr unvollkommen. [Aus den Zeiten vor der Reformation führt Jensen an: Stephanus Knuti, Rector in Tatinghen, schaffte 1470 einen Abendmahlskelch an. — Hr. Hinrich Eggesen ertrank 1490 auf Gregorii Abend. — In seine Stelle kam 1491 Ostern: Hr. Johann Ridderplat.]

Ein gewisser Paul, dessen Zunamen der sel. Petrejus nicht anzugeben weiß, soll der erste evangelische Pastor in Tating gewesen sein und ist vermuthlich auch der letzte römisch-katholische Prediger daselbst gewesen und zur evangelischen Confession übergetreten. 1530. 1532.

Berend Petersen, wie Pet. Sax meldet, vorher Prediger in Ording, soll ihm 1533 gefolgt sein.

Autor Steinmann, auch Rosa genannt, vorher zweiter Prediger zu Morsum auf Nordstrand, ward von da nach Tating berufen. Zur Zeit dieses Predigers ist der kleine Thurm mit der Stundenglocke und dem Stundenzeiger, welche aber nachher in den großen Kirchthurm gebracht worden sind, auf die Kirche gesetzt worden. Er soll als Prediger einen besonders guten Ruf und ausgezeichnete Gaben des Vortrags gehabt haben, welches denn auch die Veranlassung gewesen sein mag, warum er bald nach Husum als Diaconus berufen worden [1553], woselbst er auch a. 1562 gestorben ist.

Abraham Pape, der Magister war, soll darauf bis 1577 Pastor gewesen seni.

Michael Heine (selbst schrieb er sich Heinius), früher Pastor in Uelvesbüll, folgte ihm und blieb hier Pastor bis zu seinem Tode am Jacobi=Tage 1611. Sein Bildniß befindet sich in der Tatinger Kirche.

Paul Brügmann, früher Diaconus in Henstedt, nach Tating berufen 1612. Er war in Hamburg gebürtig, auch Magister. Henstedt verließ er, weil man ihn da nicht zum Pastorat hatte aufrücken lassen. Den Tatingern aber soll er auch fast mit Gewalt durch Joh. v. Wovern, einen vielvermögenden Minister des Herzogs Joh. Adolph, aufgedrungen sein. Er soll ein sehr streitsüchtiger Mann gewesen sein und dabei den Trunk sehr geliebt haben. In einer Streitigkeit mit der Gemeinde reisete er selbst nach Schleswig und trug seine Sache vor, aber so, daß er auf Anhalten der Tatinger Gemeinde seines Amtes entsetzt ward. Er soll darauf im April 1617 wiederum nach Henstedt gezogen und Bierbrauer geworden, späterhin aber a. 1621 wegen seiner Kanzelgaben von den Pellwormern zum Diaconus und 1630 zum Pastor an der alten Kirche berufen sein. Zuletzt hat er sich jedoch bei seinem in Glückstadt wohnenden Sohne aufgehalten und ist daselbst a. 1638 gestorben.

Simon Hochgreve, ein Sohn des Conrad Hochgreve, der Hofmeister des Herzogs Adolph und nachher Canonicus in Schleswig war, verwaltete das Pastorat von 1618 bis zu seinem Tode den 10. Juli 1624. [Er war vorher Diaconus in Kotzenbüll, dann Pastor zu Buphever, dann zu Königsbüll auf Nordstrand gewesen, von wo er nach Tating kam.]

Michael Einsperger, gewöhnlich M. Einspergius genannt, hat als Pastor in Tating den 21. Apr. 1625 den Fabriciusschen Predigereid unterschrieben. Er ist gestorben den 12. Aug. 1640. — Die Berufung des Sam.

Rachelius, Pastors in St. Annen, wurde von diesem nicht angenommen, und nun vocirte die Gemeinde:

Petrus Fedderi oder Feddersen, damals Prediger zu Fahretofft, als wohin er a. 1635 nach der großen Wasserfluth von Illegroft auf Nordstrand, wo er vorher seit a. 1632 Prediger gewesen, war berufen worden. Er war aus Hamm auf Nordstrand gebürtig und nach seiner eigenen schriftlichen Klage ein großer Kreuzträger, da er ohne die Wasserfluth 1634, in Fahretofft Haus und Hof im Brand verloren hatte, und im Alter noch das größte Kreuz, eine böse Frau, hatte. Von Ausgang 1640 bis zu seinem Tode a. 1670 war er Pastor in Tating.

Eberhard Ebio, ein Husumer von Geburt, zuerst Cantor in Tönning, dann Diaconus in Tating und als solcher recht beliebt, ward nun Pastor und blieb es bis 1700. Er ist Senior ministerii im Westertheil gewesen. Er hat das besondere Glück gehabt, daß zwei seiner leiblichen Söhne seine Collegen in Tating gewesen sind. Aus dem pröpstlichen Archiv geht hervor, daß er einmal gerichtlich belangt worden, weil er von einer Frau in der Gemeinde allerlei Skandal öffentlich gerügt und sie namentlich auf der Kanzel gescholten habe, — daß er aber doch mit einer Ermahnung davon gekommen sei. —

Sein Sohn Nicolaus Samuel Ebio, kaum ein Jahr Diaconus, folgte ihm, einstimmig von der ganzen Gemeinde dazu berufen, 1700 und wurde mit seinem Collegen an Einem Tage introducirt, starb aber nach wenigen Jahren.

Heinrich Christian Elers, den 12. Jan. 1714 zum Pastorat berufen, und nach einigen Nachrichten zugleich mit seinem Collegen Ben. Fr. Wegener introducirt, wogegen das aber streitet, daß Johann Ingwersen, des Propsten Beselin Schwiegersohn, von 1714—22 nach ei-

nem Manuscript Diaconus gewesen ist. Zur Zeit dieses Predigers sollen in Tating mehrere Frauenzimmer von ausnehmend starken und heftigen Paroxismis Epilepsiae befallen worden sein und sollen, wie aus einem Schreiben an den Staller Jac. Sievertz zu ersehen, ihm und seinem jungen Collegen viele Mühe und Unruhe gemacht haben. Er starb am 18. Juni 1726.

Erasmus Friedrich Ebio, des weiland Diaconus Jacob Gerritz Ebio Sohn, zur Wahl mit Nic. Niemann und Christian Eberhard Kind, erwählt den 28. Juli 1726 und mit dem neuen Diaconus Christ. von Anken zugleich introducirt. Er starb 1759.

Martin Nicolaus Hellmann, sein letzter College, folgte ihm als Pastor 1760. Seine erste Frau war eine verwittwete Frenckel, eine geborne von Saldern, eine treffliche Frau, doch sollen die ehelichen Verhältnisse nicht die glücklichsten gewesen sein. Er starb a. 1786 den 27. Oct. am zurückgetretenen Podagra, als Senior ministerii.

Peter Thomsen, sein letzter College, ward ohne Wahl Pastor a. 1787. Er war in Husum geboren den 10. Jan. 1740, hatte dort die Schule, dann die Universität in Helmstädt besucht, nachher bei Rm. Ove Babens in Witzwort conditionirt, war 1766 examinirt in Husum, und 1767 in Tating zum Diaconus erwählt. Mehrere Male verwaltete er in Vacanzen auch das Diaconat, wofür ihm, bei einem erhobenen Streite, sämmtliche Diaconateinkünfte bewilligt wurden. Bei Franzens Abgange kam die Einziehung des Diaconats zur Sprache und wurde auch unterm 19. Nov. 1804 genehmigt. In dem bisherigen Diaconathause wurde nun eine Industrie-Schule und Arbeitsanstalt errichtet (späterhin die Hauptschule dahin verlegt), und aus den Diaconateinkünften wurden die Einnahmen sowohl des Pastors,

als der Schullehrer verbessert, wie aus dem Schulregulativ vom 22. Dec. 1804 zu ersehen ist. Er war nahe daran, Jubelprediger zu werden, starb in einem hohen Alter 1817. Ein Sohn der ersten Ehe war der Müller in Tating Eberhard Nicolaus, ein Sohn aus der zweiten Ehe Hans Hinrich ward Hofbesitzer, Lehnsmann und Rathmann in Tating.

Johann Siegfried Dierckfen, Pastor in Poppenbüll, auch damals schon Propst, ward ohne Wahl zum Pastor in Tating berufen a. 1817 und als solcher von Propst Hartz in Husum introducirt. (S. d. Pröpste.) 1825 ging er nach Zarpen.

Johannes Andreas Hansen, ein Sohn des früheren Schullehrers in Tating Hans Hansen, seit 1822 Diaconus in Neuendorf, war zur Wahl den 26. Juni 1825 mit Pastor Karstensen in Cathrinenheerd und Pastor Feddersen in Uelvesbüll und wurde mit großer Stimmenmehrheit gewählt. In Hinsicht der Schulen bei der Tatinger Straße wurde zu seiner Zeit Manches regulirt, auch noch Einiges wegen des eingezogenen Diaconats näher bestimmt, die Gagensteuer und die Abgabe an die Wittwe. A. 1834 Propst geworden, blieb er hier nur noch bis November 1838, da er als Pastor nach Sörup ging. (S. d. Pröpste.)

Johannes Weiland, geboren im Gute Oehe den 30. Dec. 1803, vorher Diaconus in Tetenbüll und dann Archidiaconus in Wilster, war am 7. Apr. 1839 zur Wahl mit Diac. Kröger aus Schwabstedt nnd Candidat Christiansen, damals Privatlehrer in Garding, und ward mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Zu seiner Zeit (1844) wurde das Innere der Kirche umgebaut und verschönert, auch durch einen prachtvollen Kronleuchter verziert, und 1846

wurde eine dritte Schule errichtet und ein neues Schulhaus dafür erbaut. 1848 wurde er durch den plötzlichen Tod seiner braven Frau, einer gebornen **Wichmann** aus Wilster, betrübt.

b. Von den Diaconen in Tating.

Von den ersten Diaconen sind nur die Namen aufbehalten, und auch diese sind oft ungewiß.

Detlev Froböse.

Henricus Reuchius.

Constantinus Rochmacker oder Kochmacher.

M. Abraham Pape, im Verzeichniß des Propsten Petrejus; er fehlt dagegen in dem Schwarz-Koch-schen Verzeichniß, Pastor 1553.

Rudolphus Berens (Berends), aus Poppenbüll gebürtig, soll 1582 Diaconus geworden, nachher nach Westerhever als Pastor gekommen und 1614 gestorben sein.

* * Rotgerus [Jensen setzt Rotgerus R... vor Berens.]

Otto Pollsen oder Pollio, den 10. Juni 1610 als Diaconus zu Tating gestorben.

Matth. Johannis, gestorben den 10. Sept. 1617.

Antonius Detharding soll nach der Unterschrift des Fabricius'schen Predigereides 1618 ordinirt sein. Aus der Gardinger Kirchenrechnung vom Jahre 1655 (denn zu der damaligen Zeit ward der Tod eines Predigers in Eiderstedt in allen Gemeinden dieser Landschaft mit allen Glocken beläutet,) erhellet, daß er im Jahre 1655 mit Tode abgegangen sei, daher die Nachricht von Fehse (M. H. Schwarz Nachrichten 1775) wohl irrig ist, daß ein M. Friedrich Jensen oder Jessen von 1635—40 Diaconus in Tating gewesen sei.

Eberhard Ebio, des ehemaligen Cantors in Husum Matthias Ebio Sohn, bisher Cantor in Tönning, kam den 30. Dec. 1655 ins Diaconat, wurde 1671 Pastor.

Conradus Rodemann, ein Sohn von J. Rode-

mann, Pastor in Uelvesbüll, 1672 ordinirt, gestorben im Jahre 1679.

Jacob Gerrit Ebio (er selbst schrieb Jacobus Georgius Ebio), ein Sohn des Pastors Eberhard Ebio, ordinirt 1679, gestorben den 13. Dec. 1698.

Nicolaus Samuel Ebio, sein jüngerer Bruder, ward sogleich wiederum von der Gemeinde als Diaconus berufen. Er folgte seinem Vater als Pastor.

Hinrich Christian Elers, bisher Diaconus in Cotzenbüll, ein Schwiegersohn von Pastor Broder Sibbersen in Coldenbüttel, ward introducirt a. 1700, zum Pastorat berufen 1714.

Johann Ingwersen, des Propsten Beselin Schwiegersohn, von 1714—22.

Benedict Friedrich Wegener, des Samuel Wegener weil. Predigers in Cotzenbüll Sohn, wird von Einigen Elers Nachfolger genannt, jedoch hat er die Kalandsgesetze erst 1722 unterschrieben.

Christian von Anken, mit Nic. Niemann und Christ. Eberh. Kind zur Wahl, a. 1726 gewählt. Er erlebte das Unglück, daß seine Diaconatwohnung 1735 in Feuer aufging. Er starb 1739.

Jacobus Richardi, aus Sct. Peter, ein Sohn des weiland Jac. Richardi in St. Peter, nachher in Tönning, folgte ihm 1740. Er heirathete eine Tochter des weit berühmten Rathmanns L. Lorenzen in Tating, und ein Sohn dieser Ehe war Herrmann Andreas Richardi, welcher mehrere Jahre Landespfenningmeister gewesen ist und auf Hochdorp gewohnt hat. Der Pastor Richardi führte ein sieches Leben, laborirte an Gicht und Podagra, und starb den 29. Sept. 1756.

Martin Nicolaus Hellmann, eines Predigers

Sohn aus Marne, erwählt 1757, sollte erst von Generalsuperintendent Reuß ordinirt werden, wurde jedoch nach eingebrachter Vorstellung von Propst Möllenhoff ordinirt und im Sept. d. J. introducirt. Er ascendirte ins Pastorat 1760.

Matthäus Leo, aus Tondern, introducirt 1760, gestorben 1766. Er blieb unverheirathet, neigte sich zum Pietismus hin, war jedoch ein braver, frommer und ernstlicher Prediger.

Peter Thomsen, aus Husum, erwählet am Pfingsttage 1767, ascendirte zum Pastorat 1788.

Jacob Detlev Casper Schmidt, eines Cantors Sohn aus Schleswig, präsentirt mit einem Schmidt, der aber in Marne gewählt ward, und mit Rector Hansen in Garding, kam nur mit diesem Letzten zur Wahl, da Candidat Boe durch eine Aussicht in Oldenswort veranlaßt war, sich von der Präsentation in Tating zurückzuziehen, und ward mit 110 Stimmen gegen 21 erwählt den 18. Mai 1788. Um Neujahr 1798 ward er in Geltingen erwählt und verließ Tating.

Georg Ernst Friederici', des Pastors Chr. G. Friederici in Bohren Sohn, zur Wahl mit J. Martens aus Tetenbüll und J. Chr. Aug. Schmidt aus Angeln, gewählt am 7. Trin. 1798 mit 110 Stimmen gegen 16 und 28; aber schon am 2. Pfingsttage 1800 in Schwans (Karbye) gewählt und von hier abgegangen. A. 1830 Klosterprediger in Preetz bis zu seinem Tode den 5. Juni 1843.

Balthasar Georg Franzen, erwählt am 2. Adv. 1800. Mit ihm waren zur Wahl die Candidaten J. Bruhn und J. Ratenburg. Franzen war damals Hofmeister auf Schackenburg. Im Frühling 1804 zog er als erwählter Pastor nach Niebüll, ging darauf 1822 nach Sörup, wo er 1837 gestorben ist.

Nun wurde wegen Einziehung des Diaconats verhandelt und diese auch unterm 19. Nov. 1804 genehmigt.

Von den Predigern in St. Peter.

a. Von den Pastoren daselbst.

Die Nachrichten sind hergenommen aus einem von Pastor Joh. Hamkens dem Propst Voß mitgetheilten Verzeichniß, worin aber Pastoren und Diaconen nicht immer getrennt sind; aus dem Manuscript des Propsten Petrejus und aus Excerpten des weil. Pastors P. Koch in Witzwort aus dem Manuscript eines H. N. Schwarz.

[Peter Tetens war hier Kirchherr, als 1514 eine neue Glocke gegossen wurde.] — —

Berend von Horsten, in den alten Manuscripten gewöhnlich Bernhardus Horstenius genannt, eines Bürgermeisters in Osnabrügge Martin Horstenius Sohn, ward 1560 von Poppenbüll, wo er bereits $4\frac{1}{2}$ Jahre protestantischer Prediger gewesen war, als Pastor nach St. Peter berufen. Indessen dürfte er doch wohl nicht der erste evangelische Prediger in St. Peter gewesen sein, obgleich auf einem ihm von seinem Sohne, Martin von Horsten, 38 Jahre Schuldiener in St. Peter, gewidmeten Epitaphium zu lesen ist, daß dieses den 5. Febr. 1756 sei erneuert worden, gerade 200 Jahre nach der Erwählung des ersten evangelischen Lehrers. Wahrscheinlich ist ein gewisser Bertolde, unmittelbar vom Landesfürsten auf Bitte der Gemeinde dahin befördert, ihm als ein zum Protestantismus übergegangener Pastor noch vorangegangen. Man erzählt, daß Horsten bei der Trauung von den Eltern der Braut, die vielleicht die Priesterehe noch für sündlich gehalten, hintergangen und ihm die Magd statt der Tochter zugeführet und er mit ihr copulirt sei. — Er starb im 66. Jahre den 5. Febr.

1593. Er stand bei seinem Zeitalter in besonderem Ansehen und ward für gelehrt gehalten. Ein Beweis davon ist unter Anderem auch der Umstand, daß er das besondere Vertrauen des Hochfürstlichen Generalsuperintendenten Paul von Eitzen gehabt, wie er denn auch dessen im Namen der Prediger in den Herzogthümern Schleswig und Holstein im December 1579 abgefaßtes Bedenken wider das Bergische Concordienbuch mit den Pastoren Pistorius in Tetenbüll, Crusius in Cotzenbüll und Aurifaber in Garding eigenhändig unterschrieben hat.

Jacobus Bornholt, war bereits 1583 Diaconus in Tetenbüll, dann Diaconus in Cotzenbüll, und den 9. Dec. 1593 Pastor in St. Peter. Er soll zuletzt hier Senior ministerii gewesen und den 7. Juni 1617 [1616] gestorben sein.

Casparus Hatkenius, früher Diaconus, von 1617 bis 1648 Pastor.

Justus Bockelmann, ein Husumer, Enkel von Pastor Pet. Bockelmann, wahrscheinlich hierher vocirt, Pastor bis zum 22. März 1667. Zu seiner Zeit ist in Beziehung auf einen Streit bei der Ansetzung eines neuen Schullehrers verfügt, daß der Schullehrer das Lesen im Dingstock nicht prätendiren, für alle Kinder von 7—13 Jahren das Schulgeld, und wenn sie eine Nebenschule besuchen, das halbe Schulgeld, für arme Kinder Nichts bezahlt werden, die Schulknaben in der Kirche beim Schulmeister stehen, auch die Schulmeister bei ihrer Anstellung vom Propst examinirt werden sollten, und daß die Vocation von dem Staller und Propst als Visitatoren zu unterschreiben sei (21. Dec. 1656.). Mit seinem Collegen Zobel lebte er in Unfrieden und wurde deshalb amtlich monirt.

Jacobus Richardi, bisher Diaconus, einstimmig zum Pastor erwählt im Herbst 1662, hernach aber den 28. Dec.

1679 zum Diaconus in Tönning berufen. Auf seinen Abzug nach Tönning hat sein College ein Gedicht gemacht mit der Mantissa:

> Sunt Arabes Arabes; datur autem portio triplex
> Petraea ac Deserta et, quae pars maxima gaudet,
> Felix. O felix, hanc ad qui transit ab illa. *

Nicolaus Laurentii, bisher Diaconus, ward nun Pastor, den 9. Juni 1700 Propst, und starb Anfangs 1708. Er wird als Gelehrter und Dichter gerühmt. (S. d. Pröpste.)

Johannes Horn, schon 28 Jahre Diaconus, folgte ihm 1708 und war noch Pastor bis Dec. 1722. Er ward 65 Jahre alt, war 34 Jahre im Amte. Ein Sohn von ihm, Samuel, war Pastor in Schlichting.

Bernhard Christian Gentzel, sein bisheriger College, folgte ihm den 28. Januar 1724, ward Propst den 14. Aug. 1731, starb den 12. April 1742. (S. d. Pröpste.)

Lucas Johannes Frenkel ascendirte in demselben Jahre ins Pastorat. Er starb den 8. Oct. 1750.

Ernst Christian Beierholm, im Pastorate, wie im Diaconate Frenkels Nachfolger, verwaltete das Amt von Anfang 1751 bis Ausgang 1758.

Johann Peter Plaate, bisheriger Diaconus, ward Anfangs 1759 Pastor. Einer seiner Söhne, der Theologie studirt hatte, soll nachher zu Bergen in Norwegen Küster an derselben Kirche geworden sein, an welcher der bekannte Nic. Klimm als Küster gestanden hat. Der alte Plaate starb im Frühling 1771.

Johann Hamkens, sein bisheriger College, folgte ihm durch die Verwendung seiner Familie im Pastorate.

---

* Araber sind sie wohl alle, doch theilt sich Arabien dreifach;
Eins ist peträisch, ein anderes wüst, und das Beste von allen
Glücklich. O, glücklich ist, wer zu dem hinziebet von jenem.

Er hatte eine böse Geschichte, die seine Dimission nach sich zog. Schon früher nicht in dem besten Rufe wegen seines Umgangs mit fremden Frauenzimmern wurde er von einer A. M. Mahmens und ihren Freunden in Anspruch genommen. Freilich wußte er diese Sache zu unterdrücken, und diese Personen wurden sogar inhaftirt; aber nun ging eine Denunciation über sein Verhalten beim Obergericht ein und eine genaue Untersuchung wurde veranlaßt. Wegen mehrerer sehr gravirenden Umstände wurde ihm die Alternative gestellt, entweder unter Genießung der gewöhnlichen Wittwenpension seine Dimission zu suchen oder sich der fiscalischen Anklage zu unterwerfen und die Suspension und Remotion vom Amte zu erwarten. Hamkens bat nun, daß er bei seiner Gemeinde, die ihn noch immer liebe, bleiben möge; und so wurde denn noch die Gemeinde seinetwegen befragt, bei welcher Gelegenheit 55 für seine Beibehaltung als Prediger, 49 dagegen stimmten. Mit dem Bericht der Visitatoren ging aber auch eine Bitte von 10 Eingepfarrten beim Königl. Obergerichte ein, daß die Gemeinde doch von diesem Prediger, den sie nicht ehren noch lieben könnte, befreit werden möchte. Dadurch wurde nun der Allerhöchste Bescheid vom 22. Sept. 1784 veranlaßt, daß er für seine Lebenszeit eine Pension von 150 ℔ aus den Diensteinkünften genießen, die Frau aber als Wittwe nur die gewöhnliche Wittwenpension haben solle, er auch nicht in St. Peter noch in der Nähe sich aufhalten dürfe. Es hielt darum, diesen Bescheid zur Ausführung zu bringen, bis endlich a. 1785 der dimittirte Pastor nach Lunden zog, wo er auch, nach mancherlei auch von hieraus gemachten Unruhen, den 4. Mai 1802 [1803] gestorben ist. Zur selbigen Zeit wurde auch wegen Einziehung des Diaconats verhandelt und dabei die Pension für Hamkens auf 250 ℔ erhöhet.

Adolph Hinrich Strodtmann war mit Pastor Petersen aus Büsum und Rector Hansen zu Weslingburen präsentirt und ward den 5. Trin. 1785 mit 81 Stimmen gewählt. 1795 ward er auch Propst, ging aber Anfangs 1797 als Hauptpastor und Propst nach Hadersleben. (S. d. Pröpste.)

Henning Henningsen ward nun präsentirt mit den Candidaten Cl. Petersen aus Cathrinenheerd und J. Martens aus Tetenbüll. Diese Präsentation ward auch, obgleich gegen Petersen und Martens vom Königl. Oberconsistorio Bedenklichkeiten erhoben waren, (da die Vorsteher auf eine andere Präsentation sich nicht einlassen wollten und sich auf ihr Patronatrecht und die Zulässigkeit der Candidaten beriefen,) genehmigt; und Henningsen am 4. Febr. 1798 mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Geboren den 18. März 1767 im Kirchspiel Grundtoft, hatte er 1787—90 studirt, war seit 1796 Prädicant auf Galmsbüll gewesen. Er hat das Pastorat 37 Jahre verwaltet, war aber lange stumpf; und schon 1806 wurden Visitatoren angewiesen, auf seine Amtsführung ein wachsames Auge zu haben, und a. 1820 wurde er ein halbes Jahr gänzlich dispensirt. Den Fehler des Trunks legte er wohl später ab; doch war sein Geist geschwächt, und es war wohl besonders seine Gutmüthigkeit und seine sonstige Beliebtheit in der Gemeinde, die von Beschwerdeführung abhielt. Endlich mußte er doch um seine Entlassung ansuchen und er erhielt sie 1835 mit einer Pension von 450 ℔ vom Dienste und 562½ ℔ aus der allgemeinen Pensionscasse. Er ist gestorben den 27. Juli 1838.

Conrad Wilhelm Moritz Wolf, präsentirt mit dem Diaconus J. Kröger aus Schwabstedt und dem Candidaten H. J. Ch. Krah aus Neuendorf, ward gewählt am 3. Jan. 1836. Er ist ein Sohn des weil. Pastors C.

H. Wolf in Wilster, geboren in Krummendieck den 19. Jan. 1806, examinirt 1834. Leider vergaß sich dieser vielfach begabte, unterhaltende, belesene, geistreiche Mann oft im Genusse geistiger Getränke, wodurch er geistig und körperlich angegriffen ward und Gefahr lief, sein Amt zu verlieren. Dazu sprach er mit Beziehung auf Staat und Kirche sich oft zu freisinnig aus; kam auch 1850 nach der Besetzung Eiderstedts bald mit der Regierung und den Militairbehörden in Collision, welches seine Wegführung und Entlassung zur Folge hatte. Seine Familie verließ St. Peter auch im Frühjahr 1851 und reisete mit ihm im Nachsommer d. J. nach Amerika, wohin er schon früher sich gewünscht hatte, und wo er als Geistlicher angestellt ist, erst auf ein Jahr, nun schon auf ein zweites zu Port Hudson, 3 Meilen von Washington in Missuri.

Georg Heinrich Oswald Greif, ein Sohn des weil. Diaconus in Coldenbüttel Gustav J. Pet. Greif, geboren daselbst den 18. Mai 1801, examinirt 1827, bisher Privatlehrer und zuletzt constituirter Hospitalsprediger in Hadersleben, wurde von dem außerordentlichen Regierungscommissair für das Herzogthum Schleswig für dieses Pastorat constituirt, dann am 8. Febr. 1851 definitiv zum Pastor in St. Peter ernannt und im Sommer 1852 in sein Amt förmlich introducirt.

b. Von den Diaconen zu St. Peter.

Die Diaconen, auch gewöhnlich Capellani genannt, dürften anfänglich und bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts auch wohl meistens zugleich Schullehrer und Küster, und daher auch bisweilen zwei zugleich und neben einander gewesen sein; denn von dem Jahre 1555 bis 1580 zählet man im Verzeichnisse der Capellanorum zu St. Peter 11 in folgender Ordnung:

[illegible]

b. Von den Diaconen in St. Peter.

Die Diaconen, auch gewöhnlich Sacellani genannt, dürften anfänglich und bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts auch wohl meistens zugleich Schullehrer und Küster, und daher auch bisweilen zwei zugleich und neben einander gewesen sein; denn von dem Jahre 1555 bis 1580 zählet man im Verzeichnisse der Sacellanorum zu St. Peter 11 in folgender Ordnung:

1. Barthold. 2. Rinoldus oder Winoldus, 1555. 3. Petrus, 1556. 4. Sunderus, 1556. 5. Wilhelmus von Ecken, (nach Andern Milius von Ecken) soll von der damaligen Capelle Süderhövet weg und als Diaconus nach St. Peter berufen sein. 1557—64. 6. Vitus, von 1564—66. 7. Johannes. 8. Rothus und 9. Paulus Gonnens. Diese drei werden alle unter a. 1566 und 1567 namhaft gemacht und von dem Letzteren bemerkt, daß er zu Garding angenommen worden. 10. Neumannus [Naaman] Meißen, der eines Landmannes Sohn aus Emmersbüll im Amte Tondern gewesen sein soll.

Wichmann Hattingius [Hattiges] ist der Erste, von dem man Etwas mit Gewißheit und doch auch nur dieses melden kann, daß er aus Hildesheim gebürtig und nachher Pastor in Ording geworden ist, wo ihn auch der Hochfürstliche Superintendent M. Jac. Fabricius freundschaftlich besucht haben soll.

Theodorus Pistorius oder Dierck Becker, ein Sohn des Propsten und Pastors in Tetenbüll Johannes Pistorius wahrscheinlich um das Jahr 1604 nach St. Peter gekommen. Es scheint, daß er die Liebe seiner Gemeinde in einem vorzüglichen Grade gehabt habe, da man ihn bei seinen Bewerbungen um das Pastorat in Cathrinenheerd durch

bedeutende Versprechungen für St. Peter zu erhalten suchte. Diese Versprechungen, klagt er aber, seien ihm nicht gehalten. Die Freunde seines Vaters waren auch seine besonderen Gönner am fürstlichen Hofe. Er war ein guter lateinischer Dichter.

Casparus Hatkenius bis 1616 [?]

Johannes Tetens, aus Oldenswort gebürtig, von 1616 bis zu seinem Tode den 8. Jan. 1623.

Joachimus Rachelius. Dieser soll auf Veranlassung mehrerer zu seiner Zeit in Eiderstedt erschienenen Mißgeburten, die größtentheils am Kopf verunstaltet und mit Capuzen- und Helmen-ähnlichen Fleischauswüchsen versehen gewesen sind, einen Tractat De caputiis geschrieben und in den Druck gegeben haben. Er ist nur ein Jahr Diaconus in St. Peter gewesen und darauf als Diaconus nach Weslingburen berufen, wo er auch eine Friedenspredigt (Tripudium irenicum) bei Gelegenheit des Lübecker Friedens a. 1629 im Druck herausgegeben hat. Er hat sie den Rath- und Lehnsmännern und den Eingesessenen des Kirchspiels St. Peter dedicirt und erwähnt in dieser Dedication der St. Petrinischen Gemeinde mit vieler Achtung, und daß er vor 5 Jahren in seiner letzten Predigt über Zeph. 3, 14. 15 mit den Worten Ps. 137, 5 Abschied von ihr genommen habe.

Jacobus Johannes, aus Tönning gebürtig, von 1624 bis 1640, hat zuerst den Fabricius'schen Predigereid unterschrieben. Zu seiner Zeit ist das Diaconat mit 80 ℔ jährlicher Einkünfte und freien Fuhren zur Torf-Feurung verbessert.

Nicolaus Fischer, vom 1. Mai 1640 bis 15. Nov. 1648. Zu seiner Zeit ist in St. Peter eine General-Kirchenvisitation a. 1647 gehalten worden von dem Generalsuper-

intendenten Reinboth und dem Eiderstedtschen Propsten Moldenit. Er starb kurz vor seinem Collegen Hatkenius.

Wilhelmus Rungius, aus Wernigerode von 1649 bis 1655, 30. März.

Nach dessen Tode war ein gewisser Hr. Wilhelm zum Diaconat berufen, der aber vor oder gleich nach der Ordination gestorben sein soll. Nun war man gewilligt, einen Sohn des Pastors Pet. Feddersen in Tating zu vociren, allein Propst Lonnerus beschied den Pastor und die Kirchenvorsteher von St. Peter zu sich und stellte ihnen vor, daß die Kirchenvisitatoren dies seiner Jugend und anderer Umstände wegen nicht zulassen könnten, und empfahl dagegen den damaligen Rector in Tondern (oder Lunden), den sie auch annahmen.

Johann Friedrich Zobel wurde demnach Diaconus, in alten Schriften auch oft „der rauhe Capellan" genannt, am 30. Oct. 1655 ordinirt. Er hat das Diaconat bis 1562 verwaltet, da er seinen Abschied selbst nahm, weil er sich mit seinem Collegen Pastor Bockelmann nicht vertragen konnte. Er hatte nämlich a. 1661 eine Schrift wider diesen öffentlich von der Kanzel verlesen; war darauf vom Visitatorialgericht zum Frieden angehalten, und wie die Sache noch vor einer Consistorial=Commission verhandelt worden, fand er sich bewogen, seinen Abschied zu nehmen und nach Hamburg zu ziehen!, woselbst er denn bis 1666 gleichsam im Exil gelebt haben und in Armuth und Kummer gestorben sein soll.

M. Jacobus Richardi, aus Tönning, den 20. Aug. 1662 erwählt. — Nach seinem Aufrücken in's Pastorat wählte die Gemeinde wiederum einen Candidaten Jac. Antonii aus Garding zum Diaconus, welcher aber vor der Introduction gestorben ist. — Eben so starb noch vor der Ordination

der nun erwählte Candidat Andreas Boysen aus Husum den 5. Juli 1668.

Nicolaus Laurentii ward nun erwählt, introducirt den 18. Nov. 1668. Er war aus Schleswig gebürtig, ward 1680 Pastor in St. Peter, nachher auch Propst.

Johannes Horn, aus Tönning, verwaltete das Diaconat von 1680 bis 1708, da er nach des Propsten Laurentii Tode das Pastorat erhielt.

Herrmann Andreas Richardi, in St. Peter geboren, jenes Jacob Richardi Sohn, folgte 1708, starb 1716.

Darauf [Jensen sagt: vor Richardi] soll die Gemeinde einen Matthias Tauchmann zum Diaconat berufen haben, welcher aber nachher wieder verworfen ist; — und nun ward Bernhard Christian Gentzel, aus Simonsberg, erwählt, vom Generalsuperintendenten Dassow ordinirt und den 8. Trin. 1716 introducirt. Nach Horns Tode 1724 ward er Pastor, späterhin Propst.

Lucas Johannes Frenckel, aus Hamburg, vom 28. Jan. 1724 bis 1742, da er nach Gentzels Tode Pastor ward.

Ernst Christian Beyerholm, aus Heiligenstädten, geboren 1705, war Diaconus von 1743 an, bis er 1750 Frenckel auch als Pastor folgte.

Johann Peter Plaate, geboren 1718 in Hademarschen, folgte Beyerholm 1751 als Diaconus, 1759 als Pastor.

Johann Hamkens, des damaligen Lehnsmanns und nachherigen Rathmanns und Landespfenningmeisters Peter Hamkens in St. Peter Sohn, geboren den 21. Februar 1733, ward erwählt den 24. Jan. 1759. Er verheirathete

sich mit eines Lehnsmanns Friedlieb in Oldenswort Tochter. 1771 ward er nach Plaate Pastor. Seine famöse Geschichte s. bei den Nachrichten von den Pastoren.

Joachim Georg Krüger, eines Rechenmeisters in Sonderburg Sohn, erwählt 1772, gestorben 1781. [Nach Jensen: removirt 1781.]

Johann Martin Dresler, aus Stollberg, früher Cantor in Tönning und nachher in Meldorf, (ein geschickter Organist und Clavierspieler) war Diaconus von 1782—84, da er in's Pastorat zu Tetenbüll berufen ward. Er war der letzte Diaconus.

Schon im Anfange des Jahres 1785 waren die Kirchen- und Kirchspielsvorsteher in St. Peter darum eingekommen, daß das Diaconat eingehen und dessen Einkünfte der Kirche zufließen möchten. Die viritim darüber befragte Gemeinde erklärte sich für die Niederlegung des Diaconats, und nach erstattetem Bericht kam den 29. Juli 1785 der Bescheid, daß das Diaconat zu St. Peter vor der Hand unbesetzt bleiben, das Diaconathaus und ein Stück Land für eine Kuh und 2—3 Schafe für die Predigerwittwe bestimmt sein, die Accidentien dem Pastor zufallen, dagegen die Fixa und die sonstigen Diaconat-Einkünfte vom Lande, so wie, wenn keine Wittwe vorhanden, das ihr Beikommende von der Gemeinde erhoben werden sollten, die denn auch 250 ℔ Pension an Hamkens und 49 ℔ an die Wittwe Krüger zu bezahlen habe.

Durch das Schulregulativ vom 22. Dec. 1804 ist bestimmt, daß die jedesmalige Predigerwittwe, — oder wenn keine Wittwe da ist, der Prediger, — haben solle das Diaconathaus, (später 1835 mit dem Schulhause umgetauscht,) 3 Demat 4 Saat 22 Ruthen Diaconatland und 175 ℔ Wittwengehalt; der Pastor außerdem das Fixum des Diaco-

nus 169 ₰, Legaten 55 ₰ 12 ß und die Häuer gewisser einliegenden Diaconatländereien, wogegen er die 175 ₰ Pension zu zahlen habe an eine etwanige Wittwe, — endlich daß 9 Demat Diaconatländereien der Kirche, 4 Demat der Bröſumer und 3 Demat nebſt einigen noch übrigen Geeſtländereien dem Böhler Schuldienſte zugelegt werden ſollen.

Von den Predigern in Ording.

Bei den Nachrichten von den Predigern in Ording nach der Reformation sind auch die Manuscripte von Petrejus und Koch, so wie besonders das pröpstliche Archiv benutzt.

Berend Petersen, a. 1533 von hier nach Tating berufen. Dieser und die beiden folgenden:

Bernhardus Selmer und

Bartholdes Blauenstein werden in den wenigen darüber vorhandenen Nachrichten gewöhnlich Sacellani Ordingenses genannt. Darauf soll

Wichmannus Hattigius, der vorher Sacellanus in St. Peter war, nach Ording gekommen und daselbst bis 1603 oder 1604 Pastor gewesen sein.

Ihm folgte der berühmte Matthias Pampus, aus Düsseldorf gebürtig, eines dortigen Hochfürstlichen Julichschen Hofgerichtsboten Sim. Pampus Sohn, geboren 1567. Er soll im Jahre 1591 zuerst nach Dithmarschen gekommen, 1595 Sacellanus Osterheveranus ordinatus gewesen, und wird von dort etwa 1603 oder 4 als Pastor nach Ording gekommen und da bis zum 7. Juni 1645 im Pastorate geblieben, also über 50 Jahre im Predigtamte gewesen sein. Er hat ein Werk unter dem Titel hinterlassen: Kurze, jedoch wahrhafte Erzählung der grausamen Fluth, so das Land Eiderstedt zwischen dem 11. und 12. Oct. 1634 verwüstet und ruinirt hat. Auf seinen Antrag ward ihm 1643 mit Zustimmung der Gemeinde sein Sohn adjungirt und zu seinem Nachfolger bestimmt.

Simon Pampus, geboren 1617, succedirte etwa 1646, starb 1684 auch als Senior ministerii.

Henricus Conradus Bünemann, aus Salzwe-

del, vorher Schulmeister in Westerhever, folgte ihm als Pastor 1684. Er soll manche Streitigkeiten mit der Gemeinde, mit dem Staller und dem damaligen Pfenningmeister J. Sieverts gehabt, und wie er von Letzterem bei der Landesregierung belangt worden, auf Anrathen des Ministerii seine Dimission genommen haben und nach Hamburg gezogen sein. Am 6. Trin. 1688 entstand, während der Prediger in der Kirche das Abendmahl einsegnete, Feuer in der Pastoratwohnung, wodurch nicht nur diese, sondern auch die sämmtlichen Ordinger Kirchenbücher in Rauch aufgegangen sein sollen. Eine von ihm in Hamburg gehaltene Wahlpredigt ist im Druck herausgegeben.

Friedrich Petersen folgte ihm, von 1698 bis 1720. Er ist in Tönning gestorben und in Witzwort beerdigt. Er hatte, weil seine Mutter nicht haben wollte, daß er studiren sollte, sich erst dem Hausstande gewidmet, auch sich verheirathet, und erst nach der Mutter Absterben soll er sich im bereits verheiratheten Stande dem Studium der Theologie gewidmet haben.

Andreas Lonnerus, ein Sohn von Andr. Lonnerus dem Dritten in Garding, kam den 13. Juli 1720 nach Ording und blieb Pastor bis 1735. Zu seiner Zeit, nämlich 1724, mußte die mit dem Dünensand fast bedeckte Ordinger Kirche abgebrochen und weiter in's Land gegen Osten, wo sie noch jetzt steht, versetzt werden. Der alte Kirchhof war noch lange draußen vor den jetzigen Dünen, die sich immer weiter landeinwärts nach Osten eindrängen, mit seinen Gräbern sichtbar; mit dem Ausgange des 18. Jahrhunderts hat sich aber ein Meeresstrom zwischen ihm und den jetzigen Dünen durchgebrochen, so daß er jetzt vom Meere verspült und bedeckt ist.

Andreas Haß, eines Organisten Sohn aus Tönning,

ward wahrscheinlich im Anfang des Jahres 1736 erwählt, mit dem Bedinge, sich ein eigen Haus, wie die beiden vorigen Pastores gethan, anzuschaffen und mit dem friedlich zu sein, womit diese friedlich gewesen. Haß ward 1740 nach Cating berufen.

Johann Georg Cöler, bisheriger Cantor und Lehrer an der Stadtschule in Garding, ward nun 1741 ohne Wahl berufen. Zu seiner Zeit a. 1746 ward dem Ordinger Pastor ein neues Pastorathaus aufgeführt. Er starb 1748.

Johann Urbanus Feyermann, Sohn von Urbanus Feyermann in Neuenkirchen in Dithmarschen, war zur Wahl mit den Candidaten J. Hebig und Fr. Th. Ranson. — Geboren 1719, war er Pastor von 1749 bis 4. Jan. 1778. Nach seinem Tode war der Pastor Hamkens in St. Peter sehr bemüht, die Ordinger Gemeinde mit St. Peter als ein Filial zu verbinden, allein ein Lehnsmann Claus Peters zu Ording widersetzte sich dem, und der Plan, den die Visitatoren auch nicht empfahlen, mißlang.

Nicolaus Eggers, aus Heide in Norderdithmarschen, seit 1777 Assistent des alten Feyermann, wäre fast einstimmig ohne Wahl Pastor geworden, mußte aber doch mit Rector Timm zu Henstedt und Cantor Dreßler zu Meldorf zur Wahl gehen und ward nun den 2. Mai 1779 erwählt. Er hatte manche Streitigkeiten mit dem Lehnsmann Cl. Peters wegen des Kircheninventars, auch mit der Wittwe Feyermann; war überhaupt wohl eben nicht der friedfertigste und genügsamste Mann. Den 6. Nov. 1785 fand man ihn des Morgens todt im Bette.

Christian Detlev Balslow, aus Sonderburg, wurde Anfangs 1788 von Sr. Königl. Majestät zum Prediger in Ording berufen, nachdem die Ordinger vergebens um einen unexaminirten stud. theol. Warnecke aus Ol-

denswort, nachher um den damaligen Prädicanten zu Bussenworth gebeten hatten. Balslow ward aber schon 1789 nach Lygumkloster befördert.

Nun machten die Kirchenvisitatoren den Vorschlag bei Sr. Königl. Majestät, daß das Ordinger Pastorat gänzlich eingehen und das Diensteinkommen etwa zur Hälfte zur Verbesserung des Schuldienstes in Ording verwandt, die andere Hälfte aber dem Pastor in St. Peter zugelegt werden möchte, der dafür in dem Filial Ording jeden dritten Sonntag predigen und alle actus ministeriales besorgen sollte. Die Ordinger Gemeinde wollte sich indessen dies nicht gefallen lassen, und da in dieser Zeit sich nur ein einziger Candidat, Johann Karstens aus Oldenswort, um die Stelle beworben hatte, erbat sich die Gemeinde diesen, welches ihr denn auch den 5. Juli 1791 bewilligt wurde. Er traf bald eine unglückliche Ehe, und diese Ehe mit der bald nachher bewirkten Scheidung von seiner Frau griff den Kopf des Mannes so an, daß er zuletzt ganz wunderlich ward, so daß, da die Gemeinde wiederholte Beschwerde wider ihn einbrachte, ihm der Wink gegeben werden mußte, um seine Entlassung einzukommen und mit einer schicklichen Pension abzugehen. So wurde denn unterm 25. Aug. 1807 ihm die Entlassung mit einer Pension von 200 ₰ vom Nachfolger und 100 ₰ von der Gemeinde bewilligt. Er zog nach Coldenbüttel, wo er privatisirte und im Febr. 1813 in einem Graben seinen Tod fand.

Matthias Friedrich Greif bekam bei der Wahl den 19. Juni 1808, die ohne Wahlpredigten, bloß nach den Gastpredigten gehalten wurde, mit Candidat Holst aus Schwabstedt, der so wie Candidat Brandt aus Bredstedt mit ihm präsentirt war, gleiche Stimmen, und Se. Königl. Majestät entschieden für ihn. Greif war ein Sohn des in

Flensburg an der Nicolai-Kirche gestandenen würdigen Diaconus Greif, zu Büsum geboren, vor seiner Erwählung in Ording Pastor auf Nordstrandisch-Moor. Im Nachsommer 1813 ward er zum Pastor an der neuen Kirche auf Pellworm erwählt, 1826 nach Sterup befördert, Nov. 1844 emeritirt.

Hans Christian Haustedt, geboren in der Tonderer Landgemeinde den 26. Sept. 1780, wurde ohne Wahl erbeten und als Pastor bestätigt und introducirt 1815. Schon 1818 wurde er in Rinkenis erwählt und verließ Ording. Er ist in Rinkenis 1842 im 62. Jahre gestorben.

M. Detlev Dieckmann, ward auch ohne förmliche Wahl zum Pastor angenommen 1820, und zwar übernahm er nach einer Vereinbarung mit der Gemeinde auch das Schullehreramt, so lange der alte Schullehrer leben würde, unentgeltlich, nachher für den Genuß der Einnahme, das Schulhaus nebst Werfte ausgenommen. Es wurde ihm eine Schulstube im Pastorate erbaut, und wie 1825 das Pastorat abbrannte, wurde auch das neue Pastorat mit einer Schulstube eingerichtet. Dieckmann, geboren zu Bockel den 10. Febr. 1777, war vor seiner Anstellung hier, Schullehrer in Osterende-Oldenswort, und zwar seit 1806, da in Veranlassung einer von Uelvesbüll aus, wo er Prädicant und auch für das Pastorat präsentirt war, gegen ihn erhobenen Klage ihm die Kanzel untersagt und er als Präsentat gestrichen war. 1810 ward er von der Universität Rinteln zum Magister creirt. 1819 wnrde bei einer Revision seiner Sache ihm erlaubt, wieder um eine Predigerbedienung sich zu bewerben, und so kam er denn, 43 Jahre alt, nach Ording. 1825 erlebte er hier außer jenem Brande die große Wasserfluth den 3. und 4. Febr., welche auch an der Westseite Eiderstedts mehrere Durchbrüche veranlaßte und eine neue Deichsanlage nothwendig machte. — Bei zunehmender Schwäche

mußte er einen Gehülfen für die Verwaltung der Schule annehmen und war so glücklich a. 1843, einen Candidaten der Theologie Carsten Löbkens dafür zu gewinnen, der ihn auch beim Predigen unterstützte. 1846 kam an dessen Stelle der Candidat Th. Aug. Claud. Siemens aus Sülfeld, jedoch starb Pastor Dieckmann bald, nachdem dieser sein Gehülfenamt angetreten hatte, am 30. Sept. 1846 in einem Alter von 69 Jahren. Er war ein origineller Mann, wie dies auch die kleinen Schriften, deren er mehrere in den Druck gegeben hat, bezeugen.

Ludwig Friedrich Henning, geboren in Segeberg den 2. Jan. 1812, examinirt 1839, wurde für die vereinigte Pastorat- und Schulbedienung präsentirt mit den Candidaten P. Meggers aus Hennstedt und W. A. Dame aus Haughaus und nach abgehaltener Wahlprobe in der Schule am 5. und Predigt in der Kirche am 6. Mai 1847 erwählt mit 17 Stimmen gegen 1 und 7. Eingeführt wurde er am 12. Sept. 1847.

mußte er einen Gehülfen für die Verwaltung der Schule annehmen und war so glücklich a. 1843, einen Candidaten der Theologie [illegible] zu gewinnen, der ihn auch beim Predigen unterstützte. 1846 kam an dessen Stelle der Candidat Th. Aug. Claud. Clemens aus [illegible], jedoch starb Pastor [illegible], nachdem [illegible] Schulamt angetreten [illegible], am 27. Sept. 1849 [illegible] 69 Jahr. [illegible] originaler [illegible], wie dies auch die kleinen Schriften, deren er einige an den Druck gegeben hat, beweisen.

[illegible], geboren in Segeberg den 2. Juni 1809, examinirt 1839, wurde für die vereinigte Pastorat- und Schulbedienung präsentirt mit den Candidaten [illegible] und [illegible] und nach abgehaltener Wahlpredigt, in der [illegible] predigt in der Kirche am 6. Mai 1847 [illegible] 17 Stimmen [illegible] und 7. [illegible] wurde er am 12. [illegible] 1847.

Register.

Folge der Gemeinden.